Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 24.05.2024, 08:53 Uhr.

Thomas von Kempen

Thomas Hämmerleins, von Kempen, einem Städtlein im Cöllnischen Gebiet, gebürtig, insgemein Kempis genannt, Drey Bücher von der Nachfolge Christi

aus einer Lateinischen Edition von Antwerpen aufs neue übersezt, und aus einer Französischen von Pariß, bey diser zweiten Ausgab, in etwas geändert, [Deutschland], 1746

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1848963491

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Fm-3502.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1848963491/phys_0002
DFG

Thomas Hämmerleins,
von Kempen,
einem Städtlein im Cöllnischen Gebiet,
gebürtig,
insgemein
Kempis
genannt,
Drey Bücher
von der
Nachfolge Christi:
aus
einer Lateinischen Edition
von Antwerpen aufs neue übersezt,
und aus einer Französischen von Pariß,
bey diser zweiten Ausgab,
in etwas geändert.

Matth. 8, 22.
Folge Mir nach.

1746.

Ex Bibliotheca Academica

F.m - 3502.

Gnade mit uns!

L. L.

Diser zweite Verlag ist, gleich dem Ersten, eine Frucht des Glaubens, der in wahrer Liebe GOttes und des Nächsten sich thätig beweiset. Die Geseegnete Seele, welche der HERR dessen würdigte, ist kurz nach der Bestellung diser zweiten Ausgabe von Ihme heimgehohlet worden. Ihre Wercke folgen Ihr nach. Der HERR sey gelobet! Du aber, Lieber Leser! wenn du Gnade hast in ihrem Angedencken den HERRN zu loben und anzubeten: so versäume es nicht. M. den 19 Apr. 1746.

Wird ausgegeben zu Mühlhausen an der Ems, bey Josef Mezger. Das Stück vor 4 kr. nicht dem Geiz zum Gewinn: sondern der Armut und Liebthätigkeit zu Dienst.

---

* Ein solches Sternlein bedeutet einen besonders wichtigen Inhalt.

Das

Erste Buch,

Von der

Nachfolge Christi,

in sich haltend

allerhand nüzliche Vermahnungen

zum Geistlichen Leben.

Das 1 Capitel.

Von der Nachfolge Christi, und Verachtung aller Eitelkeiten der Welt.

WEr Mir nachfolget, der wird nicht wandlen im Finsternüß. (a) Das sind Worte Christi, womit Er uns erinnert, wie wir

(a) Joh. 8, 12.

seinem Leben und Wandel nachfolgen sollen: wann wir wahrhafftig erleuchtet, und von aller Blindheit des Herzens befreyet werden wollen.

Soll demnach unser fürnehmstes Geschäfft darinn bestehen, daß wir das Leben JESU Christi betrachten.

2. Die Lehre Christi übertrifft alle Lehren der Heiligen. Wer den Geist hätte, der würde darinnen das verborgene Manna (a) finden.

Aber es geschiehet leyder, daß Viele, die das Evangelium fleissig hören, dennoch wenig Verlangen in sich fühlen demselben nachzukommen: denn sie haben den Geist Christi nicht.

Wer aber vollen Verstand der Worte Christi haben will, und wem sie schmackhafft werden sollen, der muß sich auch bestreben sein ganzes Leben darnach einzurichten.

3. Was hilffts dich, daß du auf das allersubtilste von GOtt disputieren kanst: wenn dir die wahre Demut fehlet, daß du also dem lieben GOtt mißfälleſt?

Sey versichert, hohe Worte machen einen nicht heilig und gerecht: aber ein gottseeli-

(a) Offenb. 2, 17.

seeliges Leben macht einen GOtt angenehm.

Ich will lieber die Zerknirschung des Herzens fühlen, als dieselbe zu erklären wissen.

Wann du die ganze Bibel auswendig wüßtest, und aller Weltweisen Sprüche: was würde das alles nuzen ohne GOttes Liebe und Gnade?

Es ist alles ganz eitel, (a) ausser GOtt lieben, und Ihm allein dienen.

* Das ist die höchste Weißheit, durch Verachtung der Welt in das Königreich der Himmeln zu gelangen trachten.

4. Eitel ist es demnach, vergänglichen Reichtum suchen, und seine Hoffnung darauf sezen.

Eitel ist es auch, nach Ehren streben, und sich empor schwingen.

Eitel ist es, denen Begierden des Fleisches folgen, und solche Dinge verlangen, um deren willen man hernachmahls hart gestrafft werden muß.

Eitel ist es, sich ein langes Leben wünschen, und um ein heiliges Leben sich wenig bekümmern.

(a) Pred. 1, 1.

Eitel ist es, nur auf das Gegenwärtige Leben sehen, und nicht darauf mercken, was zukünfftig ist.

Eitel ist es, lieben was schnell dahin fähret: dahin aber nicht eilen, wo die Freude ewig währet.

5. Gedencke doch fleissig an jenes Wort, Das Auge siehet sich nimmer satt, und das Ohr höret sich nimmer satt. (a)

Darum bestrebe dich dein Gemüt von der Liebe der sichtbaren Dinge abzuziehen, und auf das Unsichtbare überzugehen. Dann welche ihrer Sinnlichkeit folgen, die beflecken ihr Gewissen, und verlieren GOttes Gnade.

Das 2 Capitel.

Von einem Niedrigen Sinn in Ansehung sein selbst.

JEder hat von Natur eine Begierde etwas zu wissen. Aber was nuzet die Wissenschafft, wo man keine Furcht GOttes im Herzen hat?

* Gewißlich ein demütiger Bauer, der GOTT dienet, ist besser als ein aufgeblasener Welt-Weiser, welcher des Himmels

(a) Pred. 1, 8.

mels Lauf betrachtet, und sich selbst darüber versäumet.

Wer sich selbst wohl erkennet, wird gering in seinen eigenen Augen, und hat kein Gefallen an Menschlichem Lob.

Wann ich alles wüßte, was in der Welt ist, und stünde nicht in der Liebe: was hülfe es mir vor GOTT, der mich richten wird nach meinen Wercken?

2. Laß ab von allzugroser Begierde vieles zu wissen: dann es ist viel Zerstreuung und Betrug dabey.

Die viel wissen, wollen gern angesehen seyn, und weise Leute heissen.

O wie vieles ist, daran der Seelen wenig oder gar nichts gelegen, ob sie es wisse oder nicht! Nun aber ist derienige sehr thöricht, welcher sein Gemüt auf etwas Anders richtet, als was zu seinem Heil dienlich ist.

Viele Worte sättigen die Seele nicht: aber ein frommes Leben erquicket das Herz; und ein reines Gewissen macht ein groses Vertrauen zu GOTT.

3. Je gröser und besser dein Erkänntnüß ist: deßdo schwehrer wird dein Gericht seyn, wo du nicht um so viel mehr der Heiligkeit des Lebens dich befleissigest.

Darum erhebe dich ja nicht wegen einiger Kunst oder Wissenschafft: sondern fürchte dich vielmehr wegen der dir geschenckten Erkänntnüß.

Wann dich dünckt, du wissest viel und verstehest es gar wohl: so sollt du wissen, daß noch vielmehr dessen ist, das du nicht weist.

Gedencke nicht, daß du einen hohen Verstand habest: sondern bekenne viel lieber deine Unwissenheit. Warum willt du dich einem Andern vorziehen: da es doch Viele gibt, die gelehrter seyn als du, und ein besseres Erkänntnüß haben im Gesetz?

* Willt du etwas nützliches wissen und lernen: so lerne gern unbekannt seyn und für Nichts geachtet werden.

* 4. Das ist das höchste und beste, so man lernen mag: **sich selbst recht erkennen, und verachten.**

Von sich selbst nichts halten, von Andern aber immer gute und hohe Gedancken haben, das ist eine grose Weißheit und hohe Vollkommenheit.

Siehest du einen Andern öffentlich Sünde thun, oder etwas Schwehres begehen: so sollt du dich deßwegen dennoch nicht für bes-

besser achten. Dann du weist nicht, wie lange du im Guten bestehen magst.

Wir seyn alle gebrechlich: dennoch sollt du Niemand für gebrechlicher halten als dich selbst.

Das 3 Capitel.

Von der Lehre der Wahrheit.

WOhl dem, den die **Wahrheit** durch sich selbst lehret, nicht durch Bilder und Worte, die vergehen, sondern **wesentlich.**

Unsere Meynung und unser Sinn betriegt uns offt: und wir sehen wenig.

Was hilfft groß Gezänck über verborgene und dunckele Dinge, um welcher willen wir doch im Gericht nicht werden gestrafft werden, daß wir sie nicht gewußt?

Grose Thorheit, daß wir das Nützliche und Nothwendige versäumen, und freywillig auf unnütze und schädliche Dinge bedacht seyn! **Wir haben Augen, und sehen nicht.**

2. Was halten wir uns auf mit denen unnützen Beschäfftigungen der Gelehrten? zu welchem das Ewige **Wort** selbst redet, der wird von vielen leeren Meynungen befreyet.

Aus dem Einigen **Wort** hat alles seinen Ursprung: und alles redet von disem Einigen Wort. Dises ist der Anfang: und redet zu uns. Niemand verstehet etwas oder vermag es recht zu beurtheilen ohne Dasselbe.

Derjenige, dem alles **Eines** ist, und der alles zu dem **Einen** ziehet, und alles in **Einem** siehet, der kan ein standhafftes Herz haben, und in GOTT im Frieden bleiben.

O Wahrheit, die Du GOTT bist! mache mich Eins mit Dir in ewiger Liebe.

Es verdreußt mich öffters vieles zu lesen und zu hören: in Dir finde ich alles, was ich wünsche und verlange.

Es müssen schweigen alle Lehrer! es müsse stille seyn vor deinem Angesicht alle Creatur! rede Du allein mit mir.

3. Je mehr Einer in sich selbst gesammelt und innerlich vereinfältiget ist: so viel mehr und höhere Dinge begreifft er ohne Mühe. dann er empfähet von oben das Licht des Verstandes.

Eine **reine, einfältige** und **standhaffte** Seele wird auch in vielen Geschäfften

ten nicht zerstreuet: dann sie thut alles, was sie thut, zur Ehre GOttes, und suchet, (bey ihrem Thun,) in sich selbst ruhig zu seyn.

Wer macht dir mehr Hindernüß und beunruhiget dich mehr als deine ungetödtete Begierden des Herzens?

Ein frommer und andächtiger Mensch ordnet vorhero seine Wercke wohl von Innen, welche er von aussen vollbringen soll. sie vermögen Ihne auch nicht zu demienigen hinzureissen, wornach seine verderbte Neigung verlanget: sondern er lencket sie vielmehr nach dem Urtheil der gesunden Vernunfft.

* **Wer hat einen schärfern Kampf, als der sich selbst zu überwinden trachtet?**

Und das sollte unser Geschäfft seyn, uns selbst zu überwinden, alle Tage mächtiger zu werden über **uns selbst**, und im Guten in etwas zuzunehmen.

4. Alle Vollkommenheit dises Lebens führet einige Unvollkommenheit mit sich: und alle unsere Betrachtung ist nicht ohne einige Dunckelheit.

Eine demütige Erkanntnüß dein selbst ist

ein sicherer Weg zu GOTT, als viel anders wissen und nachforschen.

Es ist nicht zu tadlen, wenn man etwas weiß, oder eine Sache schlechthin erkennet: alß welches an und vor sich selbst gut und von GOtt geordnet ist. aber ein gutes Gewissen und gottseeliges Leben ist dem allezeit vorzuziehen.

Weil aber die Meisten sich mehr befleissen etwas zu wissen als gottseelig zu leben: darum fehlen sie öffters, und bringen fast gar keine, oder doch nur wenige Frucht.

5. O daß sie so vielen Fleiß anwendeten die Laster auszurotten, und die Tugenden einzupflanzen, als unnüze Fragen aufzubringen: es würde nicht so viel Unheil und Aergernüß unter denen Leuten, und nicht so viel unordentliches Wesen in denen auf gemeinschafftliche Erbauung angesehenen Gesellschafften und Versammlungen entstehen!

* O gewiß, wann der Tag des Gerichts kommen wird: wird man uns nicht fragen, was wir gelesen, sondern was wir gethan, nicht wie zierlich wir geredet, sondern, wie heiliglich wir gelebet haben!

Sage mir, wo sind nun alle die Doctor und Magister, die du in ihrem Leben wohl kanntest, da sie ihrer Gelehrsamkeit wegen be-

berühmt waren? Nun besizen Andere ihre Einkünfften, und stehet dahin, ob sie Ihrer noch gedencken. Da sie noch lebten, schiene es, als wären sie etwas: nun aber ist es still von Ihnen.

O wie schnell fähret die Herrlichkeit der Welt dahin! o daß ihr Leben mit ihrem Wissen übereingestimmet hätte: so hätten sie wohl studiert und wohl gelesen!

Wie Viele gehen durch eitele Wissenschafft in diser Welt zu Grunde, die sich um den Dienst GOttes wenig bekümmern! und weil sie lieber wollen groß als demütig seyn: so vergehen sie in ihren eitelen Gedancken.

* 6. Der ist wahrhafftig Groß, der viele Liebe hat.

* Der ist wahrhafftig Groß, der in sich klein ist, und den Gipfel der Ehren für Nichts achtet.

* Der ist wahrhafftig Klug, der alles Irrdische für Dreck achtet, damit er Christum gewinne. (a)

* Und der ist wahrhafftig Wohlgelehrt, der GOTTES Willen thut, und seinen eigenen Willen fahren läßt.

(a) Filipp. 3, 8.

Das 4 Capitel.

Von der Klugheit im Thun und Lassen.

MAn muß nicht einem ieden Wort glauben, noch einem ieden Trieb folgen: sondern eine Sache behutsam und ohne Übereilung, nach GOTT, erwägen.

Leyder! glaubt und sagt man öffters lieber Böses als Gutes von einem Andern: so schwach seyn wir.

Aber ein vollkommener Mann glaubet nicht einem Jeden, der etwas aussaget: dann Er kennet die Schwachheit der Menschen, die zum Bösen geneigt ist, und in Worten leicht strauchelt.

2. Es ist eine grose Weißheit, sich in seinem Thun nicht übereilen, und nicht hartnäckig auf seinem Eigensinn beharren. Darzu gehöret auch, daß man nicht alles Geschwäz der Leute für wahr annehme, noch wenn man etwas gehört und für wahr angenommen, solches gleichbalden wieder Andern erzähle.

3. Pflege Raths mit einem Weisen und Gewissenhafften Mann: und nehme lieber Unterricht von einem Andern an, der bes-

ser

ser ist als du, denn daß du deinen eigenen Gedancken folgest.

* 4. Ein heiliges Leben macht einen göttlich weise, und gibt Erfahrung in vielen Dingen.

Je demütiger einer bey sich selbst ist und GOTT unterthäniger: deßdo weiser wird er auch in allen Sachen und deßdo geruhiger seyn.

Das 5 Capitel.

Von Lesung H. Schrifft.

IN der H. Schrifft soll man die Wahrheit suchen, nicht Beredtsamkeit. Die ganze H. Schrifft aber ist in demienigen Geist zu lesen, durch den sie ist gestellet worden.

Wir sollen aber vielmehr das, was unserer Seelen nuzet, in der Schrifft suchen, als subtile Worte.

Andächtige und einfältige Bücher sollen wir eben so gern lesen, als hohe und tiefsinnige.

* Lasse dich das Ansehen des Schreibers nicht irren, ob er wenig oder viel Gelehrsamkeit gehabt: nur die Liebe zur lautern Wahrheit soll dich zum Lesen bewegen.

Frage nicht, Wer hat diß geschrieben? son-

sondern mercke nur auf, was gesagt wird. Die Menschen vergehen: aber die Wahrheit des HERRN bleibet in Ewigkeit. GOTT redet auf mancherley Weise zu uns, ohne Ansehen der Person.

2. Unser Fürwiz hindert uns öffters in Lesung der Schrifft: da wir manches verstehen und untersuchen wollen, das wir doch in Einfalt sollten vorbeygehen.

Willt du Nuzen schöpfen: so ließ demütiglich, einfältig, und mit treuem Herzen; und verlange nimmer den Namen zu haben, daß du etwas wissest.

Frage gern, und vernimm in der Stille die Worte der Heiligen. Laß dir auch die Gleichnüsse der Alten nicht mißfallen: dann sie werden nicht umsonst vorgebracht.

Das 6 Capitel.

Von denen Unordentlichen Begierden.

WAnn ein Mensch eine unordentliche Begierde nach etwas hat: wird er gleichbalden unruhig in sich selbst.

Ein Hochmütiger und ein Geiziger haben niemahls Ruhe: ein Armer und Demütiger wohnen in grosem Frieden beysammen.

Ein

Ein Mensch, der sich selbsten noch nicht vollkommen abgestorben ist, fället leicht in Versuchung, und lässet sich in geringen und schlechten Dingen überwinden.

Der schwach am Geist und noch einiger Maasen fleischlich ist, und geneigt zu denen Sachen, die in die Sinnen fallen, kan sich schwehrlich von dem Verlangen nach irrdischen Dingen ganz und gar abziehen. und darum ist er öffters betrübt, wenn er sich denenselben entzeucht: kan auch leicht unwillig werden, wann man Ihme Widerstand thut.

Hänget er aber demienigen nach, wornach ihn gelüstet, so beschwehret ihn alsobald die Anklage im Gewissen: weil er seiner Begierde gefolget, die ihn doch nichts hilfft den Frieden zu erlangen, den er gesuchet.

* 2. So kommt man dann zum wahren Frieden des Herzens, nicht wenn man seinen Begierden zu willen ist, sondern wenn man ihnen mannlich widerstehet.

Weiß demnach das Herz eines fleischlichen Menschen nichts vom Frieden, noch das Herz dessen, der dem Aeussern ergeben ist: sondern nur allein derienige, so brünstig im Geist ist.

Das

Das 7 Capitel.

Von Vermeidung Eiteler Hoffnung und Erhebung sein selbst.

EItel ist, wer seine Hoffuung sezt auf Menschen oder andere Geschöpfe.

Schäme dich nicht, aus Liebe zu JEsu Christo Andern zu dienen: und für arm in diser Welt geachtet zu werden.

2. Traue nicht auf dich selbst: sondern stelle deine Hoffnung auf GOTT.

Vertraue nicht auf dein Wissen, noch auf die Argliſtigkeit irgend eines Menschen: sondern vielmehr auf GOttes Gnade, der denen Demütigen hilfft, und die von sich selbst halten, erniedriget.

Rühme dich nicht deines Reichtums, so du welchen hast; noch deiner guten Freunde, darum daß sie mächtig sind: sondern GOttes, der alles beschehrt, und der über alles Andere noch Sich Selbst zu geben willig ist.

Erhebe dich nicht wegen deiner ansehnlichen Person und Schönheit des Leibes: dann es mag dich leicht eine Schwachheit befallen, so ist sie dahin und verdorben.

Gefalle dir nicht selbsten wegen deiner Geschick-

Geschicklichkeit und Verstandes: damit du nicht GOTT mißfallest, dessen alles ist, was du von Natur Gutes an dir hast.

3. Dencke nicht, du seyest besser als Andere: du möchtest sonst vor GOTT für schlimmer geachtet werden. dann Er weiß, was im Menschen ist.

Stolziere nicht mit deinen guten Wercken: dann GOttes und der Menschen Urtheil sind sehr von einander unterschieden. Ihm mißfället offt, was denen Menschen wohlgefällt.

Hast du etwas Gutes an dir: glaube von Andern noch viel besseres, damit du in der Demut bleibest.

Du hast keinen Schaden davon, wann du dich Allen nachsezest: wohl aber sehr grosen, wenn du dich nur einem Einzigen vorziehest.

Steter Friede ist bey einem Demütigen: aber in dem Herzen eines Hochmütigen ist immer Eifer und Unwillen.

Das 8 Capitel.

Von Vermeidung allzuvieler Vertraulichkeit.

Entdecke nicht einem Jeden dein Herz: son-

sondern mit einem Weisen und der GOtt fürchtet, handle deine Sache.

Halte dich nicht viel zu Jungen Leuten, und denen die der Welt angehören.

Bey denen Reichen schmeichle nicht: und lasse dich nicht gern bey denen Grosen sehen.

Geselle dich zu denen Demütigen und Einfältigen, zu denen Andächtigen und Gehorsamen: und handle mit ihnen, was zur Erbauung dienet.

* **Mit keinem Weibe sey vertraulich**: sondern befiehl überhaupt alle gutgesinnte Weibs-Leute GOTT.

* Verlange nur **mit GOtt** und seinen **Engeln** vertraut zu seyn: und meide die Bekanntschafft der Menschen.

2. Liebe soll man gegen Jedermann haben: aber Vertraulichkeit hat keinen Nuzen.

Es geschiehet manchmahlen, daß eine unbekannte Person durch ein gutes Gerücht ein Ansehen bekommt: wann sie aber gegenwärtig ist, verlieret sich dasselbe.

Wir meynen bißweilen Andern durch unsern Umgang gefällig zu werden: da sie doch durch unsere böse Sitten, so sie an uns wahrnehmen, ein Mißfallen an uns bekommen.

Das

Das 9 Capitel.

Von dem Gehorsam und Unterthänigkeit.

*ES ist etwas groses, im Gehorsam stehen, unter einem Vorgesezten leben, und nicht sein eigen Herr seyn.

Es ist viel sicherer Andern unterthan, als ihnen vorgesezt seyn.

Viele stehen unter dem Gehorsam mehr aus Noth als aus Liebe: die haben Pein, und fallen leicht ins Murren. Sie werden auch nicht eher die Freyheit des Herzens erlangen: als biß sie sich, um GOttes willen, von ganzem Herzen unterwerffen.

Lauf hie und da hin: du wirst nirgend Ruhe finden, als in demütiger Unterwerffung unter das Regiment deines Vorgesezten. Die Einbildung, an andern Orten es besser zu treffen, und daher rührende Veränderung hat Viele betrogen.

2. Es ist wahr, ein Jeder handelt gern nach seinem Sinn, und hat mehr Neigung zu denen, die mit ihm gleicher Meynung sind: aber, wann GOtt unter uns ist, so ist nöthig, daß wir bißweilen um des Friedens willen von unserm Sinn abstehen.

Wer ist so weise, daß er von allen Sachen

chen völlige Wissenschafft hätte? Darum traue deiner Meynung nicht so viel zu: sondern höre auch gern anderer Leute Meynung an. Ist deine Meynung gut, und du stehest davon ab um GOttes willen, und folgest einer andern: so wirst du mehr Nuzen davon haben.

3. Dann ich habe offt gehört, es seye sicherer Rath hören und annehmen, als geben.

Es kan auch wohl geschehen, daß beeder Meynung gut ist: aber wann man Andern nicht nachgeben will, wo es die Vernunfft oder Beschaffenheit der Sache erfordert, so ist es ein Zeichen, daß man hochmütig und eigensinnig seye.

Das 10 Capitel.

Von Vermeidung unnüzer Worte.

Fliehe das Getümmel der Menschen, so viel du immer kanst: dann es bringt grose Hindernüß, wo man weltliche Dinge mit einander handelt, ob es auch in Einfalt vorgebracht würde. dann die Eitelkeit beflecket uns alsobald, und nimmt uns gefangen.

O daß ich öffter geschwiegen hätte, und weniger wäre unter denen Leuten gewesen! Aber warum reden wir doch und schwäzen so gern mit einander: da wir doch selten ohne ein verleztes Gewissen wieder zur Stille kehren? darum: weil wir durch unser Zusammensprechen von einander suchen getröstet zu werden, und unser von mancherley Gedancken abgemattetes Herz gern erquicken möchten.

Auch reden wir gern von denen Dingen, und dencken an dieselbe, die wir lieben und begehren: oder auch an das, was wir fühlen uns zuwider zu seyn.

2. Aber leyder! geschiehet dises alles öffters vergeblich und umsonst. dann diser äussere Trost hindert nicht wenig am innern und göttlichen Trost. Darum soll man wachen und beten, daß die Zeit nicht müssig vorüber gehe.

Hast du Freyheit zu reden, und es ist nüzlich: so rede, was zur Erbauung dienet.

3. Die übele Gewohnheit, und daß wir so nachläßig seyn im Guten zuzunehmen, macht viel darzu, daß wir unsern Mund so gar nicht bewahren. Indessen trägt es zum geistlichen Wachßtum nicht wenig bey, wo man von geistlichen Dingen andächtig

mit

mit einander handelt: besonders wo sich Solche in GOtt zusammen gesellen, die gleiches Sinnes und Geistes sind.

Das 11 Capitel.

Wie man zum Frieden komme: und von dem Eifer im Guten zuzunehmen.

WIr könnten grosen Frieden haben: wann wir uns mit dem, was andere Leute reden und thun, und dafür wir nicht zu sorgen haben, nicht beschäfftigten.

Wie kan derienige lang im Frieden bleiben, welcher sich in fremde Händel mischt? der sich gern in das Aeussere zerstreuet? der sich wenig oder selten innerlich sammlet?

*Seelig sind die **Einfältigen**: dann sie werden grosen Frieden haben.

2. Warum haben es Einige unter denen Heiligen zu einem so hohen Grad der Vollkommenheit und der Beschauung gebracht? weil sie sich beflissen haben ihnen selbst abzusterben in allen irrdischen Begierden. und also waren sie im Stande von ganzem Herzens-Grund GOtt anzuhangen, und frey und ungehindert mit Ihm umzugehen. Wir aber beschäfftigen uns gar zu viel mit unsern

unsern eigenen Begierden: und bekümmern uns allzuviel um vergängliche Dinge. Selten überwinden wir auch ein einiges Laster vollkommen: und seyn nicht begierig täglich zuzunehmen. darum bleiben wir auch kalt und lau.

3. Wären wir uns selbst vollkommen abgestorben, und von innen nicht verstricket: so hätten wir auch einen Verstand in göttlichen Dingen, und könnten von himmlischer Beschauung etwas innen werden. Die ganze und gröste Hindernüß ist dise, daß wir nicht von denen Lüsten und Begierden frey seyn: und nicht Mut genug haben, auf den vollkommenen Weg der Heiligen einzutretten. Wenn uns auch nur eine kleine Widerwärtigkeit zustösset: werden wir gar zu bald nieder geschlagen, und kehren uns zu menschlichem Trost.

4. Bestrebten wir uns, als tapfere Männer Stand zu halten im Streit: würden wir gewiß die Hülfe des HErrn über uns sehen vom Himmel. dann Er ist bereit denen zu helfen, die da streiten und auf seine Gnade hoffen: maassen Er eben darum Vorsehung thut, daß wir Gelegenheit zum Streit bekommen, damit wir überwinden.

Wann wir in der Beobachtung unserer äussern Ubungen das Wachßtum des Christentums sezen: wird unsere Andacht bald ein Ende haben.

* An die Wurzel lasset uns die Axt legen: **daß wir von denen Begierden gereiniget werden**, und ein ruhesames Gemüt besizen mögen.

5. Wann wir alle Jahr nur Ein Laster ausrotteten: würden wir bald vollkommene Männer werden. aber nun fühlen wir öffters ganz das Gegentheil, und sehen, daß wir im Anfang unserer Bekehrung viel besser und reineren Herzens gewesen, als viele Jahre hernach.

Unser Eifer und Zunehmen sollte täglich gröser werden: aber nun meynet man Wunder! was es seye, wenn Einer noch etwas von dem ersten Eifer behält.

Thäten wir uns nur im Anfang ein wenig Gewalt an: so würden wir hernachmahls alles leicht und mit Lust zum Stande bringen.

6. Es ist schwehr zu lassen, was man gewohnt ist: aber noch viel schwehrer, seinem Eigenwillen entgegen zu gehen. Uberwindest du aber das Geringere und Leichtere nicht:

nicht: wann wirst du dann das Schwehrere überwinden?

Widerstehe gleich im Anfang deiner Neigung, und verlerne die böse Gewohnheit: damit sie nicht dir nach und nach es noch säurer mache.

O wenn du darauf merckteſt, wie viel du dir Friede und denen Kindern GOttes im Himmel und auf Erden, Freude zuwegen brächteſt, wenn du dich wohl verhälteſt: ich dencke, du würdeſt dir es viel beſſer angelegen ſeyn laſſen im Guten zuzunehmen.

Das 12 Capitel.

Von dem Nuzen der Trübsal.

ES iſt uns gut, daß uns bißweilen etwas beſchwehrliches und widriges zuſtöſſet: weil der Menſch öffters dardurch erinnert wird, zu erkennen, daß er allhier ein Vertriebener (oder im Elend) ſeye, und ſeine Hoffnung auf nichts ſezen ſolle, was die Welt angehet.

Es iſt uns gut, daß wir bißweilen etwas von denen Widerſprechern erdulden müſſen, und daß man übel und gering von uns urtheilet: ob gleich unſer Thun und Abſicht gut iſt. das iſt öffters eine Beyhülfe zur Demut: und verwahret uns vor eitelem Ruhm.

Denn da suchen wir deßdo ernstlicher den Innern Zeugen, GOTT: wann wir von aussen geringe geachtet werden von denen Menschen, und man keine gute Meynung von uns hat.

2. Darum sollte sich der Mensch dergestalten in GOtt stärcken, daß er nicht Noth hätte, viel Trost bey Menschen zu suchen.

Wenn ein gutwilliger Mensch Trübsal hat, oder versucht, oder von bösen Gedancken geplaget wird: so erfähret er, daß ihm GOTT um so viel mehr vonnöthen sey; dann er siehet wohl, daß er ohne GOTT nichts gutes vermöge.

Alßdann wird er auch betrübt, seufftzet und flehet (zu GOTT) wegen des Elends, darinn er stecket. Es verdreußt ihn alßdann länger zu leben, und wünschet sich den Tod, um aufgelöset zu werden, und bey Christo zu seyn. Alßdann mercket er auch wohl, daß es in diser Welt keine vollkommene Sicherheit und völligen Frieden gebe.

Das 13 Capitel.

Wie denen Versuchungen zu widerstehen.

SO lang wir in diser Welt leben, können

nen wir ohne Trübsal und Versuchung nicht seyn. deßwegen stehet im Hiob geschrieben, **Muß nicht der gebrechliche Mensch immer im Streit seyn auf Erden?** (a)

Darum soll ein Jeder sorgfältig seyn in seinen Versuchungen, und im Gebet wachen: daß der Feind nicht Raum finde ihne zu betriegen, als der niemahls schläfft, sondern umher gehet, und suchet, welchen er verschlinge. (b)

Niemand ist so vollkommen und so heilig, daß er nicht bißweilen Versuchung hätte: und können wir derselben nicht ganz und gar entbähren. (c)

2. Doch sind die Versuchungen dem Menschen öffters sehr nuzlich: (d) ob sie wohl verdrießlich und beschwehrlich seyn. dann der Mensch wird in denenselben gedemütiget, gereiniget und unterwiesen.

Alle Heiligen sind durch viel Trübsal und Versuchung gegangen, und haben zugenommen. Welche aber die Versuchungen nicht ausstehen konnten, die sind verworffen worden und abgefallen.

* Kein Stand ist so heilig, und kein Ort

(a) Hiob 7, 1. (b) 1 Petr. 5, 8.
(c) 2 Tim. 3, 12. (d) Hebr. 12, 11.

so abgeschieden, daß es nicht Versuchungen und Trübsalen daselbst gäbe.

3. Der Mensch ist nicht ganz sicher vor denen Versuchungen, so lang er lebet. dann dasienige, worüber wir versuchet werden, ist in uns: weil wir in Lustbegierde gebohren seyn.

Wenn eine Versuchung oder Trübsal vorbey: so kommt gleichbalden eine andere darauf. und werden wir immer etwas zu leyden haben: weil wir das unschäzbare Gut der ursprünglichen Glückseeligkeit verlohren haben.

Viele suchen denen Versuchungen zu entgehen: fallen aber deßdo tiefer hinein. * durch die blose Flucht vermögen wir nicht zu überwinden: sondern durch Gedult und wahre Demut werden wir stärcker als alle unsere Feinde.

Wer es nur von aussen ablehnet, und nicht die Wurzel auszureissen suchet, der wird wenig ausrichten. ia die Versuchungen werden nur deßdo bälder wieder über ihn kommen: und er wird sie viel schärfer empfinden.

Nach und nach, wo man Gedult hat und warten kan, wird man unter göttlichem Beystand mehr überwinden, als mit

Här-

Härtigkeit und eigener Ungestümmigkeit.

4. Erhohle dich öffters Raths in der Versuchung: und mit einem Andern, der in Versuchung stehet, gehe ja nicht hart um, sondern flösse ihm Trost ein, wie du dir selbst wünschtest.

5. Der Anfang aller bösen Versuchungen ist die Unbeständigkeit des Gemüts, und daß man so wenig Vertrauen hat zu GOTT. Dann wie ein Schiff ohne Ruder, von denen Wellen hin und her geworffen wird: also geräth ein nachlässiger Mensch, und der von seinem guten Vorsaz abweicht, in mancherley Versuchung.

* Feuer prüfet das Eisen, und die Versuchung einen Gerechten.

Wir wissen öffters nicht, was wir vermögen: die Versuchung aber entdecket es, was wir seyn.

Doch muß man auf der Hut stehen, besonders im Anfang der Versuchung: weil der Feind alßdann viel leichter zu überwinden ist, wann man ihn nirgends in das Gemüt eindringen läßt, sondern ihm gleich bey der Thüre des Herzens, so bald er anklopfet, Widerstand thut. Darum sagte Einer:

„ Widerstehe gleich im Anfang: du möch-
„ test sonst, wenn du es zu lange anstehen
„ lassen, und das Ubel überhand genom-
„ men, dich zu spät der Hülfe bedienen.

* Dann im Anfang äussert sich im Gemüte ein bloser Gedancke. hernach eine starcke Einbildung: auf solche folget eine Belustigung und böse Bewegung, und endlich die Einwilligung. und so dringet der böse Feind allgemach ganz hinein: wann man ihme nicht im Anfang widerstehet. und ie länger man zaudert, biß man Widerstand thut: so viel schwächer wird man von Tag zu Tag, und der Feind so viel stärcker.

6. Einige leyden gleich im Anfang ihrer Bekehrung schwehre Versuchungen: Einige aber am Ende. Einige aber sind gleichsam ihr ganzes Leben hindurch übel daran. Einige werden nur ganz gelinde versucht: wie es GOTT nach seiner Weißheit und Billigkeit ordnet, als welcher auf den Stand und das Betragen der Menschen siehet, und alles zum Heil seiner Auserwählten vorher ordnet.

7. Darum sollen wir den Mut nicht wegwerffen, wann wir versucht werden: sondern deßdo brünstiger GOTT anruffen, daß

daß Er uns in aller Trübsal beystehen wolle. sintemahlen Er, nach dem Ausspruch Pauli, mit der Versuchung auch den Ausgang machen wird, daß wir es ertragen können. (a) Darum lasset uns in aller Versuchung und Trübsal unsere Seelen demütigen unter die Hand GOttes. (b) dann die demütigen Herzens sind, die wird Er erretten und erhöhen.

8. In Trübsalen und Versuchungen wird der Mensch geprüft, wie viel er zugenommen: und in solchem Stande hat man mehr Gelegenheit GOtt angenehm zu werden, und das Gute kommt besser an den Tag.

Es ist nichts sonderliches, daß einer andächtig und brünstig im Geist ist, wenn ihn keine Beschwehrlichkeit drücket: aber wenn man zur Zeit der Widerwärtigkeit geduldig aushält, da ist Hoffnung zu grosem Wachßtum.

Einige werden in grosen Versuchungen bewahrt: und dennoch in denen kleinen, so täglich vorkommen, offt überwunden. solches geschiehet darum, damit sie gedemütiget werden, und niemahlen in Grosen Sachen sich etwas zutrauen: da sie in so geringen Dingen schwach erfunden werden.

(a) 1 Cor. 10, 13. (b) 1 Petr. 5, 6.

Das 14 Capitel.

Daß man sich vor frevlem Urtheil hüten soll.

* SJehe auf dich selbst: und enthalte dich von anderer Leute ihrem Thun zu urtheilen.

Andere urtheilen ist eine vergebliche Sache. man irret offt, und sündiget leicht. wo man aber sich selbst richtet und untersucht: da geht man allezeit mit Nuzen zu Werck.

Je nachdem uns eine Sach am Herzen ligt: nachdem pflegen wir öffters davon zu urtheilen. dann wir fällen leicht aus einer geheimen Zuneigung ein falsches Urtheil.

2. Wäre unsere Absicht in unsern Begierden immerdar lauterlich auf GOTT gerichtet: würden wir nicht so leicht beunruhiget werden, wenn etwas unserer Meynung entgegen gehandelt wird.

Aber es ligt öffters etwas in uns verborgen: oder es kommt auch von aussen etwas darzu, welches uns zugleich ziehet.

Viele suchen sich heimlich selbst in denen Dingen, die sie thun: und wissen es nicht. scheinen auch in gutem Frieden zu stehen, wenn es ihnen nach Wunsch und Willen

gehet:

gehet: wo es aber anderst ausfällt, als sie wünschen, kommen sie alsobald in Bewegung, und betrüben sich.

Weil man so ungleichen Sinnes und Meynung ist: entstehet gar offt Uneinigkeit unter guten Freunden und Bürgern, in denen Brüderschafften und unter denen Frommen.

3. Der Mensch läßt seine alte Gewohnheiten nicht gern fahren: und weiter als die eigene Einsicht reicht, will sich Niemand gern führen lassen.

Wenn du dich mehr auf deine Vernunfft und Geschicklichkeit verlässest, als auf die Krafft des HErrn JESU, welche Gehorsam und Unterthänigkeit würcket: wirst du selten und langsam erleuchtet werden. dann GOTT will, daß wir uns Ihme völlig unterwerffen, und alle unsere Vernunfft durch eine brünstige Liebe übersteigen sollen.

Das 15 Capitel.

Von denen Liebes Wercken.

MAn muß um keiner Sache willen in der Welt, noch irgend einem Menschen zu Lieb etwas Böses thun: aber wohl

mag man zum besten dessen, der es vonnöthen hat, bißweilen ein gutes Werck freywillig unterlassen, oder in ein besseres verwandlen. denn auf solche Weise wird das gute Werck nicht zerstöret: sondern nur in ein besseres verwandelt.

* 2. **Ohne die Liebe ist alles, was man äusserlich thut, nichts nüze:** was aber aus Liebe geschiehet, so gering und verächtlich es auch seyn mag, das wird durch dieselbe ganz heilsam. dann GOtt siehet vielmehr darauf, wie groß die Liebe und der gute Wille seye, wenn man etwas thut: als wie viel man thue.

* **Der thut viel, der viel liebet.**

Der thut viel, der eine Sache wohl thut. der thut wohl, der mehr auf den Gemeinen Nuz als seinen eigenen Willen siehet.

Es scheinet offt etwas Liebe zu seyn, welches doch mehr etwas fleischliches ist. dann gemeiniglich lauft die natürliche Neigung, der eigene Wille, die Hoffnung der Wiedervergeltung, und die Begierde nach Gemächlichkeit mit unter.

* 3. Welcher **wahre und vollkommene Liebe** hat, suchet in keinem Ding **sich selbst**; sondern wünschet nur, daß

GOTT

GOTT verherrlichet werde in allen Dingen. Er beneidet auch keinen Menschen: weil er keine besondere Freude sucht. er verlangt sich auch nicht in sich selbst zu freuen: sondern wünschet nur in GOtt, seelig zu werden, und will gern aller Gaben ermanglen.

Er schreibet Niemand etwas Gutes zu, sondern alles GOTT allein: alß von welchem alles ursprünglich herkommt, und dessen alle Heiligen, als ihres höchsten Endes, geniessen, und in Ihme ruhen.

O wer einen Funcken wahrer Liebe hätte, der würde es fürwahr fühlen, daß alles Irrdische ganz eitel seye!

Das 16 Capitel.

Wie man Anderer ihre Gebrechen tragen solle.

WAs einer entweder an sich oder an Andern nicht zu verbessern vermag, das soll er in Gedult tragen, biß es GOtt anderst ordnet.

Gedencke, vielleicht ist es besser auf dise Weise vor dich: damit du geprüft werdest und Gedult lernest, ohne welche all unser Thun nicht viel heißt.

Du sollt aber dennoch wegen solcher Hindernüssen zu GOTT rufen, daß Er dir wolle zu Hülfe kommen: damit du sie mit Sanfftmut tragen mögest.

2. Wenn du Einen ein oder zweymahl erinnert hast, und er will sich nicht zu Frieden geben: so streite du nicht mit ihm, sondern befiehl die Sache ganz und gar GOtt, daß sein Wille geschehe, und sein Nahme verherrlichet werde in allen seinen Knechten. dann Er weiß gar wohl das Böse in Gutes zu verwandlen.

Befleissige dich, Anderer ihre Gebrechen und Schwachheiten, wie sie auch seyn mögen, in Gedult zu ertragen: dann du hast auch Vieles an dir, so Andere tragen müssen.

3. Kanst du dich selbst nicht so machen, wie du gerne wolltest: wie solltest du denn Andere nach deinem Sinn und Wohlgefallen haben können?

* Wir wollen immer, Andere sollen vollkommen seyn: und verbessern doch unsere eigene Fehler nicht.

Wir wollen, Andere sollen scharf gestraft werden: und wir wollen doch selbst ungestraft bleiben.

Uns mißfället anderer ihre viele Freyheit:

und uns solle man doch Nichts abschlagen, was wir verlangen.

Wir verlangen, Andere sollen durch Gesetze und Ordnungen eingeschränckt werden: und uns selbst lassen wir doch auf keinerley Weise Einhalt thun.

So kommt es heraus, daß wir unsern Nächsten selten so gut achten als uns selbst.

4. Wären Alle vollkommen: was hätten wir alßdann von Andern um GOttes willen zu leyden? Nun aber hat es GOtt also geordnet, damit einer des Andern Last tragen lerne: (a) weil keiner ohne Gebrechen, keiner ohne Beschwärde ist, keiner an sich selbst genug hat, noch sich selbst weise genug ist. sondern wir müssen einander tragen, einander trösten, gleiche Hülfe beweisen, einander unterweisen und erinnern.

Wie viel aber ein Jeder vermöge, das lehret die Trübsal am besten. dann dergleichen Zufälle machen Einen nicht schwach: sondern zeigen nur, wie es um einen stehe.

Das

(a) Gal. 6, 2.

Das 17 Capitel.

Von Clösterlichem und Abgeschiedenem Leben.

DU must lernen in vielen Stücken deinen Willen brechen: wann du mit Andern im Frieden und Einigkeit bleiben willt.

Es ist nichts geringes, in Clöstern oder sonst einer Christlichen Gesellschaft leben, und seinen Wandel daselbst ohne Klage führen, auch biß an das Ende getreulich aushalten. Wohl dem, der in solchem Stand sich rechtschaffen hält, und seinen Lauf seeliglich vollendet!

* Willt du Stand halten, wie sichs gebühret, und im Guten zunehmen: so dencke, du seyest ein Vertriebener und Fremdling auf Erden. (a)

* Du must ein **Narr** werden **um Christi willen**: (b) wenn du ein heiliges Leben führen willt.

2. Die Veränderung der Kleidung und der Haare macht nichts zur Sache: aber wohl die Veränderung der Sitten und gänzliche Abtödtung der Begierden macht einen

(a) 1 Petr. 2, 11. (b) 1 Cor. 4, 10.

einen wahren Religiosen, (oder GOTT ergebenen Menschen.)

Wer etwas Anders suchet als allein GOTT, und seiner Seelen Heil, wird nichts als Trübsal und Schmerzen finden. und wer sich nicht bestrebet der Geringste und Allen unterthan zu seyn, der kan nicht lang im Frieden bleiben.

3. Du bist (in solchen Stand) gekommen um zu dienen: und nicht zu herrschen. ia du sollt wissen, daß du zum leyden und arbeiten beruffen bist, und nicht zum müssiggehen und schwätzen.

Da werden dann die Menschen geprüft wie das Gold im Ofen. Da kan keiner bestehen: es seye dann, daß er sich um GOttes willen von ganzem Herzen zu demütigen verlange.

Das 18 Capitel.

Von denen Exempeln der H. Altväter.

Siehe doch die lebendige Exempel der H. Altväter an, an welchen die wahre Vollkommenheit und Gottseeligkeit herfür geleuchtet hat: so wirst du sehen, wie geringe und fast gar nichts dasienige seye, was wir thun. O

O was ist doch unser Leben, wenn wir es mit Jenen vergleichen!

Dise heilige Leute und Christi Freunde dieneten dem HERRN in Hunger und Durst, in Frost und Blösse, in Arbeit und Mühe, mit Wachen und Fasten, mit Beten und heiligen Betrachtungen, in Verfolgungen und vieler Schmach.

2. O wie viele und grose Trübsalen erlitten die heiligen Apostel, Märtyrer, Bekenner und Jungfrauen, samt denen Andern allen, welche Christo ernstlich verlangten nachzufolgen! dann sie haßten ihre Seelen in diser Welt: daß sie dieselben in das Ewige Leben besitzen möchten.

O welch ein genaues und abgeschiedenes Leben führten die heiligen Väter in der Wüsten! was für lange und schwehre Versuchungen erduldeten sie! wie offt wurden sie von dem Feind geplagt! wie waren sie im Gebet vor GOTT so fleissig und so brünstig! welch eine strenge Enthaltung übten sie aus! wie eifrig und brünstig waren sie im Guten zuzunehmen! wie tapfer hielten sie sich im Streit wider die Laster, um dieselbe zu bezähmen! welch eine reine und gerade Absicht hatten sie auf GOTT!

3. Des Tages arbeiteten sie, und des

Nachts

Nachts warteten sie dem Gebet ab: wiewohl sie auch unter der Arbeit von dem Innern Herzens Gebet keines wegs abliessen.

Alle Zeit legten sie nützlich an: und dauchte sie eine iede Stunde zum Umgang mit GOTT zu kurz zu seyn. Ja, vor allzugroser Süssigkeit, so sie in der Beschauung fanden, vergassen sie ihrem Leib die nöthige Erquickung zu thun.

4. Sie verläugneten allen Reichtum, Würde und Ehre, alle Freunde und Anverwandten. sie verlangten Nichts von der Welt zu haben. sie nahmen kaum, was zum Leben noth ist. es war ihnen leyd, wenn sie auch aus noth ihrem Leib abwarten mußten.

So waren sie dann arm an irrdischen Dingen: aber sehr reich an der Gnade und christlichen Tugenden.

Von Aussen hatten sie Mangel: aber von Innen wurden sie mit Gnade und göttlichem Trost gelabet.

5. * Der Welt waren sie fremde: aber GOtt nahe und seine vertrauteste Freunde.

Sich selbst dauchten sie Nichts zu seyn, und bey der Welt waren sie verachtet: aber in denen Augen GOttes waren sie theuer und angenehm.

Sie

Sie stunden in einer wahrhafften Demut: lebten in einem einfältigen Gehorsam; wandelten in Liebe und Gedult. und dahero nahmen sie auch täglich zu im Inwendigen, und hatten grose Gnade bey GOTT.

6. Sie stehen allen Frommen zum Exempel da: und sollen uns mehr zum Wachßtum im Guten reizen, als die Menge der Lauen zur Nachlässigkeit.

O was für ein Eifer war bey allen Abgeschiedenen im Anfang ihrer heiligen Unterweisung! welche Andacht im Gebet! wie befleissigten sie sich der Gottseeligkeit! welche scharfe Zucht war bey Jhnen im Schwang! welche Ehrerbietung und Gehorsam blühete bey Jhnen allen unter der Anweisung eines geistlichen Vaters!

Was noch von Jhnen übrig ist, beweiset es zur Genüge, daß sie wahrhafftig vollkommene und Heilige Leute gewesen: welche durch einen solchen ernstlichen Kampf die Welt unter die Füsse getretten.

Jezund meynt man Wunder! was es seye, wann einer nur kein grober Übertretter ist. wenn einer dasienige, so Jhme widerfähret, mit Gedult ertragen kan.

7. O des lauen und nachlässigen Wesens,

sens, das unter uns herrschet, daß wir so bald abweichen von dem Eifer der Alten, und uns vor Faulheit und Trägheit zu leben verdreußt!

O daß du doch, der du schon so viele Exempel der Heiligen gesehen, die Begierde im Guten zuzunehmen in dir nicht gar verschlafen liessest!

Das 19 Capitel.

Von denen Ubungen eines rechtschaffenen Christen.

DAs Leben eines rechtschaffenen Christen muß mit allen christlichen Tugenden begabt seyn: daß er ein solcher von Innen seye, wie er sich von aussen von denen Leuten dafür ansehen läßt.

* Ja es soll von Innen noch weit mehr an Ihm seyn, als man von aussen wahrnimmt. denn GOTT siehet auf uns: **den wir, wir seyen wo wir wollen, ehrerbietigst anbeten, und rein, wie Engel, in seiner heiligen Gegenwart wandlen sollen.**

2. Alle Tage sollen wir unsern Vorsaz erneuern, und zu neuem Ernst uns aufmuntern:

tern: gleichsam als hätten wir uns erst heute bekehrt, und etwa also sprechen;

„ Hilf mir HERR, mein GOTT, in „ meinem guten Vorsaz, und in deinem „ heiligen Dienst: und gib, daß ich nun „ heute vollkommen anfangen möge. dann „ biß daher habe ich noch Nichts gethan.

Wie unser Vorsaz ist: so wird auch unsere Förderung seyn. und wer rechtschaffen zunehmen will, muß sichs einen rechten Ernst seyn lassen.

Wenn der offt nachläßt, der doch einen tapfermütigen Fürsaz gefaßt hat: wie wird es dem ergehen, der selten oder nicht mit Bestand sich etwas Gutes fürnimmt?

Es geschiehet aber auf mancherley Art und Weise, daß wir von unserm guten Vorsaz ablassen: und auch die geringste Unterlassung guter Ubungen wird kaum ohne einigen Verlust geschehen.

Der Fürsaz der Gerechten gründet sich auf die Gnade GOttes: nicht auf ihre eigene Weißheit. auf Ihne sezen sie allezeit ihr Vertrauen in allem, was sie angreiffen.

Dann der Mensch sezt ihm wohl etwas für: aber GOTT ordnet es. und des Menschen Weg stehet nicht in seiner Gewalt. (a) 3. Wenn

(a) Jer. 10, 23.

3. Wenn man die gewöhnliche Ubung entweder aus einer heiligen Ursach, oder um brüderlichen Nuzens willen bißweilen unterläßt: kan solche leichtlich nachgeholt werden. wo man sie aber aus Verdruß des Herzens oder Nachlässigkeit leicht verlässet: ist es sträflich genug, und wird man finden, daß es Nachtheil bringe.

Laßt uns thun, so viel wir können: wir werden dennoch leicht fehlen in vielen Stücken.

Laßt uns immer unsern guten Vorsaz erneuern, vornehmlich aber wider dasienige mit Ernst streiten, was uns am meisten im Weg stehet.

4. Wir müssen auch unser Aeusseres so wohl als unser Inneres genau forschen und in gute Ordnung bringen: dann beedes dienet uns zum geistlichen Wachßtum.

5. Kanst du dich nicht beständig sammlen: so thue es doch bißweilen, und des Tages wenigstens Einmahl, nehmlich früh Morgens, oder des Abends.

Des Morgens fasse einen Fürsaz: des Abends untersuche deine Aufführung, wie du dich den Tag über in Wercken, Worten und Gedancken verhalten hast. dann vielleicht hast du darinnen GOTT und den Nächsten öffters beleydiget. 6. Für-

6. Gürte dich, als ein Mann, wider die Argheiten des Teufels.

Bezäume deine Unmässigkeit im Essen und Trincken: so wirst du alle fleischliche Neigung deßdo leichter zurück halten können.

7. * **Gehe niemahlen ganz müssig:** sondern liß entweder, oder schreibe, oder bete, oder betrachte, oder arbeite etwas zum gemeinen Nuz.

Doch muß man die Ubungen des Leibes mit gutem Unterscheid vornehmen: und es mag nicht ein Jeder ohne Unterscheid alles annehmen.

8. Es können nicht alle einerley Ubung haben: sondern dem Einen taugt besser dises, dem Andern Jenes.

9. So muß man auch in denen Ubungen einen Unterscheid machen in Ansehung unserer Innern Umstände.

Andere Ubungen sind uns noth zur Zeit der Versuchung: und andere zur Zeit des Friedens und der Ruhe. Mit andern Gedancken gehet man gern um, wenn man betrübt ist: und mit andern, wenn man frölich ist in GOTT.

Uberhaupt aber und zu aller Zeit sollen wir uns so verhalten, als wären wir eben im Begriff in die Ewigkeit überzugehen.

Dann

Dann seelig ist der Knecht, sagt JEsus bey Luca, den sein Herr, wenn Er kommt, findet also thun. Wahrlich, Ich sage euch, Er wird ihn über alle seine Güter sezen. (a)

Das 20 Capitel.

Von der Liebe zur Einsamkeit und Stillschweigen.

Suche eine gelegene Zeit vor dich allein zu seyn: und gedencke fleissig an die Wohlthaten GOttes.

* Halte dich nicht auf mit solchen Sachen, die weiter zu nichts taugen als deinen Fürwiz zu vergnügen. Liß solche Sachen, welche mehr das Herz rühren, als nur dem Verstand eine Beschäfftigung machen.

Du wirst Zeit genug finden gute Betrachtungen anzustellen: wenn du dich dem unnüzen Geschwäz, dem müssigen umherlaufen, und dem Anhören neuer Zeitungen entziehen wirst.

2. Die Gröste Heiligen flohen den Umgang der Menschen, so viel sie nur immer konnten: und wollten lieber, im Verborgenen, GOTT leben.

Es pflegte Einer zu sagen, So offt ich

(a) Luc. 12, 43. 44.

unter denen Leuten gewesen, bin ich allemahl mit Schaden zurückgekommen.

Das erfahren wir öffters, wann wir lang miteinander schwäzen. Es ist leichter ganz stillschweigen, als nicht mit Einem Wort zuviel thun. Es ist leichter zu Hauß bleiben, als wenn man ausgegangen, sich genugsam bewahren.

3. Darum wer zum Inwendigen und Geistlichen zu gelangen sucht, der muß sich mit JEsu von der Menge abziehen.

Niemand kan sicher öffentlich erscheinen, als wer gern verborgen ist. Niemand kan sicher reden, als wer gerne schweiget. Niemand kan sicher Andern vorstehen, als wer gern unterthan ist. Niemand kan sicher befehlen, als wer wohl gelernet hat gehorchen. Niemand kan sich sicher freuen, als wer das Zeugnüß eines guten Gewissens in sich hat.

4. Doch war die Sicherheit der Heiligen allezeit voll heiliger Furcht GOttes. und ob sie schon voll Tugenden und Gnade waren: so blieben sie dennoch in der Demut und herzlichen Sorgfalt. (a)

Die Sicherheit aber der Gottlosen entspringet aus Hochmut und guter Meynung von

(a) Freuet euch mit Zittern. Psalm. 2, 11.

von sich selbst: und laufft auf Selbstbetrug hinauß.

5. Glaube nur nicht, daß es in disem Leben iemahls sicher um dich stehen werde: ob du gleich das Ansehen hättest ein rechtschaffener Christ zu seyn, und ein heiliges und abgeschiedenes Leben zu führen.

Oeffters sind dieienige, von welchen die Leute die beste Meynung hatten, am schwehrsten gefallen: weil sie ihnen selbst zu viel zugetraut.

Dahero ist es Vielen viel vorträglicher, daß sie nicht ganz und gar ohne Versuchung seyen, sondern öffters davon angefallen werden: damit sie nicht allzu sicher seyen, noch sich erheben, oder auch allzufrey von aussen Trost suchen.

6. O wer niemahls eine vergängliche Freude suchte; wer niemahls sich mit der Welt beschäfftigte: welch ein gutes Gewissen würde der bewahren!

O wer alle vergebliche Sorge abschnitte, und nur auf heilsame und göttliche Dinge bedacht wäre, und alle seine Hoffnung auf GOtt setzte: welch grosen Frieden und Ruhe würde er besizen!

7. Niemand ist würdig des himmlischen Trostes: er habe sich dann in heiliger Zerknir-

schung (des Herzens) rechtschaffen geübet. Willt du nun in dem Innersten deines Herzens zerknirschet werden: so gehe in dein Kämmerlein, und treibe das Getümmel der Welt hinaus, wie geschrieben steht, Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager. (a)

* **Du wirst in deinem Kämmerlein dasienige finden, was du drauſſen öffters verlieren wirst.**

Sezest du die Abgeschiedenheit fort: so wird sie dir angenehm. bewahrest du sie aber nicht wohl: so wird sie dir verdrießlich, und geringe.

Wo du gleich im Anfang deiner Bekehrung in dieselbe mit Ernst eingehest, und sie wohl bewahrest: wird sie dir hernachmahls eine liebe Freundin und angenehmer Trost seyn.

* In der Stille und Ruhe wächset die Andächtige Seele: und lernet die Geheimnüsse der Schrifft.

Da findet sie Thränenquellen, in welchen sie sich alle Nacht badet und reiniget: damit sie ihrem Schöpfer deßdo gemeinsamer werde, iemehr sie sich von allem Getümmel der Welt entfernet. Wer

(a) Psalm. 4, 5.

Wer sich demnach abzeucht von seinen Bekannten und Freunden, zu dem wird GOTT sich nahen mit seinen heiligen Engeln.

Es ist besser unbekannt seyn, und seiner Seelen Heil besorgen: als Wunder thun, und sich dabey versäumen.

* 8. Einem Abgeschiedenen stehet es gar wohl an, wenig auszugehen, sich nicht gern sehen zu lassen, und auch Andere zu sehen nicht verlangen.

Was willt du doch sehen, was dir nicht erlaubt ist zu haben? die Welt vergehet mit ihrer Lustbegierde. (a)

Die sinnliche Begierde reizet zum ausgehen: aber wann die Stunde fürüber, was hat man davon als ein schwehres Gewissen und zerstreutes Herz?

Man geht öffters lustig aus: aber kommt betrübt wieder zurücke. und auf einen frölichen Abend folget manchmal ein traurig Morgen.

* Also gehet alle fleischliche Freude süß ein: aber am Ende beisset und tödtet sie.

Was kanst du anderswo sehen, das du zu Hauß nicht auch siehest? siehe an Himmel,

(a) 1 Joh. 2, 17.

mel, und Erden, und alle Elementen: dann aus denenselben ist alles gemacht.

Was kanst du doch irgendwo sehen, das lang bestehen mag unter der Sonnen?

Vielleicht meynest du durch das Anschauen dich zu sättigen? aber du wirst es nimmermehr erreichen.

Wenn du alle Dinge vor Augen hättest: würde es dennoch ein vergeblicher Anblick seyn.

Hebe deine Augen auf zu dem Allmächtigen, und bitte für deine Sünden und Versäumnüsse.

Lasse das Eitele denen Eitelen: du aber mercke auf das, was dir der HErr befiehlet.

* Schleuß die Thür nach dir zu, und rufe zu JESU, deinem Geliebten, daß Er zu dir kommen wolle. Bleibe mit Ihm in deinem Kämmerlein: dann du wirst nirgends so grosen Frieden finden.

Wärest du nicht ausgegangen, und hättest nichts von dem Geschwäz der Leute gehöret: du wärest besser in Ruhe geblieben. So bald du verlangest auch einmahl etwas Neues zu hören: must du um deßwillen Unruhe des Herzens erdulden.

Das

Das 21 Capitel.

Von der Zerknirschung des Herzens.

WIllt du im Guten wachsen: so halte dich in der Furcht GOttes, und verlange nicht allzugrose Freyheit; sondern bewahre alle deine Sinnen unter der Zucht, und lasse dich nicht eine thörichte Freude hinreissen.

Habe ein zerknirschtes Herz: so wirst du zur Andacht kommen.

Die Zerknirschung entdecket viel Gutes, welches durch Ausgelassenheit bald verloh-ren ist.

2. Mein! wie kan sich doch ein Mensch iemahls vollkommen erfreuen in disem Le-ben: wenn er seinen † Exulanten-Stand und so viele Seelen-Gefahr betrachtet und erwäget?

Weil wir so leichtsinnig seyn, und unse-re Fehler für Nichts achten: darum em-pfinden wir auch nicht den Schmerzen unse-rer Seelen; sondern lachen öffters eiteler Weise, da wir billig weinen sollten.

† Ein Exulant ist, der entweder um eines Ver-brechens willen, oder auch unschuldiger Weise aus seinem Vaterland verbannet ist.

* Es gibt keine wahre Freyheit, noch heilsame Freude, auſſer in der Furcht GOttes bey gutem Gewiſſen.

3. Wohl dem, welcher alles, was ihne hindert und zerſtreuet, wegthun, und ſich ſammlen kan auf das Eine, nehmlich eine wahre Zerknirſchung des Herzens! Wohl dem, der von ſich wegſchafft alles, was ſein Gewiſſen beflecken oder beſchwehren mag!

* Streite mannlich: (a) Gewohnheit wird durch Gewohnheit überwunden.

4. Wenn du nur die Leute kanſt gehen laſſen: ſo werden ſie dich auch thun laſſen, was du zu thun haſt. Nimm dich anderer Leute Sachen nicht an: und menge dich nicht in die Händel der Groſen. Siehe allezeit zu erſt auf dich: und vor allen deinen lieben Freunden vermahne zuerſt dich ſelbſt.

5. Haſt du keine Gunſt bey denen Leuten: betrübe dich ja nicht darüber. Aber das laß dir eine Laſt ſeyn, daß deine Aufführung nicht ſo vorſichtig und genau, als einem Knecht GOttes zuſtehet.

Es iſt öffters nützlicher und ſicherer, daß der Menſch nicht viel, beſonders fleiſchlichen, Troſt in diſem Leben habe. Doch daran

(a) 1 Tim. 6, 12. Eſeſ. 6, 10.

daran seyn wir selbst Schuld, wenn wir des göttlichen Trostes entbähren müssen, oder denselben selten fühlen. und es kommt nirgend anders als daher, daß wir nicht trachten ein zerknirschtes Herz zu haben, noch den eitlen und äusserlichen Trost ganz wegwerffen.

Erkenne dich unwürdig des göttlichen Trostes: aber wohl würdig vieler Trübsal.

6. Wann der Mensch in einer vollkommenen Zerknirschung stehet: so ist ihm die ganze Welt schwehr und bitter.

Ein Frommer findet allezeit Ursache genug zu weinen und Leyde zu tragen. Dann Er betrachte entweder sich selbst, oder gedencke an seinen Nächsten: so weiß er, daß Niemand ohne Trübsal ist in diser Welt. und ie genauer er sich selbst betrachtet: deßdo mehr betrübet er sich.

Die Ursache aber solches rechtmässigen Schmerzens und Zerknirschung des Herzens sind unsere Sünden und Laster: in welchen wir dergestalt verstricket ligen, daß wir selten himmlische Dinge zu betrachten im Stande seyn.

7. Wenn du öffter an deinen Tod als an ein langes Leben gedächtest: du würdest ohnfehlbar dich mit mehrerm Ernst zu bessern trachten.

Wenn du auch die zukünfftige Höllen-Strafen, oder die Pein der Reinigung der Seele nach dem Tod besser zu Herzen nähmest: (a) du würdest gewiß gern Mühe und Schmerzen erdulden, und keine Strenge scheuen. Aber weil das alles nicht zu Herzen gehet, und wir noch das schmeichlen lieben: darum bleiben wir auch kalt und sehr träge.

8. Daß der elende Cörper sich so gern beklaget, rühret öffters daher, daß der Geist so leer von wahren und himmlischen Gütern ist.

Darum flehe in Demut des Herzens zu dem HERRN, daß Er dir einen zerknirschten Geist schencken wolle, und sprich mit dem Propheten, Speise mich, HERR, mit Thränenbrod, und tränke mich mit einem grosen Maaß voll Thränen. (b)

Das 22 Capitel.

Von Betrachtung des Menschlichen Elends.

WO du dich nicht zu GOTT bekehrest: so bist du übel daran, du seyest wo du immer

(a) Matth. 5, 26. 1 Cor. 3, 11-15.
(b) Psalm. 80, 6.

immer wollest, und wendest dich wohin du wollest.

Was beunruhigest du dich, daß es dir nicht gelingen will, wie du gerne hättest? Wem geht alles in der Welt nach seinem Willen? weder mir noch dir: noch irgend einem Menschen auf dem ganzen Erdboden.

Niemand ist in der Welt zu finden, der nicht einige Trübsal oder Angst hätte: er seye König oder Pabst.

Welcher hat es dann besser als der Andere? ists nicht so, der um GOttes willen etwas zu leyden vermag?

2. Viele Schwache sagen öffters, Siehe doch! wie gut hat es diser! wie reich, wie groß, wie mächtig, wie erhaben ist er!

Aber mercke doch auf die himmlischen Güter: so wirst du sehen, daß alles dises Zeitliche nichts seye, sondern sehr ungewiß und mehr beschwehrlich als erquicklich; dann es mag ia nimmer ohne Sorge und Furcht besessen werden.

Des Menschen Glückseeligkeit bestehet nicht darinnen, daß er zeitliche Güter im Uberfluß besize: man hat an Wenigem genug.

3. Es ist in Wahrheit ein groses Elend auf diser Erden leben.

Je geistlicher Einer seyn will: deßdo bitterer muß ihme das gegenwärtige Leben seyn. dann er hat eine tiefere Einsicht in das menschliche Verderben: und ein stärckeres Gefühl desselben als Andere.

Dann gewiß, essen, trincken, wachen, schlafen, ruhen, arbeiten, und denen übrigen Nothdürfftigkeiten der Natur unterworffen seyn, ist vor einen GOtt ergebenen Menschen eine grose Plage, als der gerne davon loßgemacht, und frey seyn möchte von aller Sünde.

Dann der Innere Mensch wird sehr beschwehret durch die Nothdürfftigkeiten des Leibes in diser Welt.

4. Aber wehe denen, die ihr Elend nicht erkennen! und noch mehr wehe denen, die diſes Elend und vergängliche Leben lieben! dann Einige versencken sich dergestalt darein, daß, ob sie gleich kaum ihre äusserste Nothdurfft durch Arbeit oder bettlen zuwegen bringen, sie dennoch das Reich GOttes gerne fahren lieſſen, wenn sie nur ewig hier bleiben könnten. O der Unsinnigen und unglaubigen Herzen, die so tief in dem Irrdischen ligen, daß ihnen nichts schmäcket, als was fleischlich ist! Aber diſe Elende werden es noch an ihrem Ende hart empfin-

pfinden, wie gering und so gar nichts dasjenige gewesen, was sie so hefftig geliebet.

5. Im Gegentheil die Heiligen GOttes und alle andächtige Freunde Christi achteten nicht auf die Dinge, die dem Fleisch angenehm waren, (a) noch was in diser Welt ansehnlich gewesen: sondern ihre ganze Hoffnung und Absicht war auf die ewige Güter gerichtet.

All ihr Verlangen gieng aufwarts auf das, das da ewig bleibet und unsichtbar ist: damit sie nicht durch die Liebe der sichtbaren Dinge möchten zur Erden niedergezogen werden.

6. O mein Bruder! lasse doch ia nicht das Vertrauen fallen im Geistes-Leben zuzunehmen: noch hast du Zeit und Stunde.

Warum willt du dein Vorhaben aufschieben? mache dich auf, und fange iezt in disem Augenblick an, und sprich, Nun ist es Zeit zu würcken, nun ist es Zeit zu streiten, nun ist es bequeme Zeit das Leben zu bessern.

* Wann du übel daran bist, und Trübsal leydest: so ist es Zeit dich GOTT angenehm zu machen.

* Du must durch Wasser und Feu-

(a) Ebr. 11, 24.

er gehen: ehe du zur Erquickung kommst. (a)

Wo du dir nicht Gewalt anthust: wirst du das Böse nimmermehr überwinden.

7. So lange wir disen gebrechlichen Leib umhertragen: können wir ohne † Sünde nicht seyn, noch ohne Verdruß und Schmerzen leben.

Wir hätten gern Ruhe von allem Elend: allein weil wir durch die Sünde die Unschuld verlohren, so haben wir auch zugleich die wahre Seeligkeit verlohren.

Darum müssen wir Gedult haben und auf die Barmherzigkeit GOttes warten: biß disses böse Wesen ein Ende nimmt, und die Sterblichkeit verschlungen wird von dem Leben.

O wie ist die menschliche Gebrechlichkeit so groß, die zum Bösen immerdar geneigt ist!

Heute

(a) Psalm. 66, 12.

† Verstehe es recht: es wird dem Fleisch Nichts eingeraumt. die Versuchung zur Sünde wird gemeynt: nicht das Vollbringen derselben. wer Sünde thut, (wissentlich, mit Vorbedacht, und hat noch nach der That Gefallen daran, reuet ihn nicht.) der ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8.

Heute beichtest du deine Sünden: und morgen thust du wieder aufs neue, was du heute gebeichtet hast.

Jezt nimmst du dir für dich in Acht zu nehmen: und über eine Stunde handelst du disem gerad entgegen, als hättest du dir niemahls etwas fürgenommen.

Billig mögen wir uns also selbst demütigen, und niemahlen etwas Groses von uns gedencken: da wir so gebrechlich und so unbeständig seyn.

8. So kan man auch durch Nachlässigkeit leicht verlieren, was man durch die Gnade mit vieler Mühe kaum erlanget hat.

Was wirds noch mit uns am Ende werden, die wir so bald lau seyn?

Wehe uns, wenn wir uns dergestalt zur Ruhe begeben wollen, als wann es schon eitel Friede und Sicherheit wäre: da noch nicht das geringste Merckzeichen einer wahren Heiligkeit in unserm Wandel herfürleuchtet!

Es wäre wohl nöthig, daß wir aufs Neue wieder unterwiesen würden, als einfältige Neulinge, wie wir einen guten Wandel führen sollten: wann nur Hoffnung da wäre, daß wir uns hinführo einiger Maasen bessern, und im Guten mehr zunehmen würden.

Das

Das 23 Capitel.

Betrachtung des Todes.

ES wird hier gar bald um dich gethan seyn: siehe zu, daß es anderst mit dir werde. heute ist Einer da: und morgen siehet man ihn nicht mehr. wenn er aber aus den Augen weg ist: so kommt er auch bald aus dem Sinn.

O welch eine Blindheit und Härtigkeit des menschlichen Herzens, daß man nur auf das Gegenwärtige bedacht ist, und nicht vielmehr auf das Zukünfftige voraus siehet!

Du solltest dich in allen deinen Wercken und Gedancken also verhalten, alß wenn du heute sterben müßtest.

2. Wenn du ein gutes Gewissen hättest: würdest du den Tod nicht sehr fürchten.

Besser wäre es sich vor Sünden hüten, als den Tod fliehen.

Bist du heute nicht bereit darzu: wie wirst du es morgen seyn? der Morgende Tag ist ungewiß: und wie weist du denn, ob du noch biß morgen leben werdest?

3. Was nuzet uns ein langes Leben: wo wir uns so schlecht bessern?

O ein langes Leben macht nicht allezeit bes-

bessere Leute: sondern man verschuldet sich offt nur deßdo mehr!

O hätten wir nur Einen Tag in diser Welt zugebracht, wie wir sollen!

Viele zählen die Jahre von ihrer Bekehrung an: aber man siehet öffters wenig Besserung an Ihnen.

Wenn es so etwas fürchterliches um das Sterben ist: so möchte es noch viel gefährlicher seyn länger zu leben.

4. * Seelig ist der Mensch, der die Stunde seines Todes immer vor Augen hat, und sich täglich zum Sterben schickt!

Hast du iemahls sehen einen Menschen sterben: so dencke, daß du auch disen Weg gehen müsseſt.

Des Morgens dencke, du werdeſt den Abend nicht erreichen. und wenn es Abend worden ist: so dencke nicht, daß du biß morgen leben werdeſt.

Darum seye allezeit bereit: und lebe so, daß dich der Tod niemahlen unbereitet finden möge.

Viele sterben plözlich und unversehens. dann des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da man es nicht gedencket. (a)

Wann

(a) Luc. 12, 40.

Wann iene lezte Stunde kommen wird: so wirst du von deinem ganzen Leben, so du zurückgeleget, viel anderst anfangen zu urtheilen; und wirst sehr bereuen, daß du so nachläßig und träg gewesen.

5. O wie glückseelig und klug ist derienige, der sich hier in disem Leben also zu seyn bestrebet, wie er wünschet am Ende erfunden zu werden!

Dann es würcket ein groses Vertrauen zu einem seeligen Sterben: wenn man die Welt ganz verachtet, in dem Guten zuzunehmen brünstig verlanget, die Zucht liebet, sich in täglicher Buß übet, eines fertigen Gehorsams befleisset, sich selbst verläugnet, und alle Widerwärtigkeit um Christi willen auf sich nimmt.

Du kanst viel Gutes würcken, so lang du gesund bist: aber wann du kanck wirst, weiß ich nicht, wie viel du wirst thun können.

Wenige werden durch Kranckheit frömmer: und wer viel wallfahrtet, gelanget selten zu gröserer Heiligkeit.

6. Verlasse dich ia nicht auf deine Freunde und Nachbarn: und schiebe dein Heil nicht auf das Zukünfftige auf. dann die Leute werden dein bälder vergessen, als du glaubest.

Ver-

Besser ist es iezt in Zeiten vor seine Seele sorgen, und etwas Gutes voraus schicken: als auf anderer Leute Hülfe nach dem Tode sich verlassen.

Trägest du nicht gegenwärtig selbst für dich Sorge: wer wird dann in Zukunfft für dich Sorge tragen?

Jezt ist die kostbare Zeit. Jezt ist der Tag des Heils. Jezt ist die angenehme Stunde. (a)

Aber ach daß du es nicht besser erwägest! daß du dir einen Schaz sammeltest, davon du ewig leben könntest!

Es wird eine Zeit kommen, da du auch nur einen einzigen Tag oder Stunde dir zu deiner Lebens Besserung wünschen wirst: aber ich weiß nicht, ob du es erlangen wirst.

7. O mein Lieber, aus was für einer grosen Gefahr kanst du dir heraus helfen, aus was für einer Furcht dich heraus reissen: wenn du iezt, da dir wohl ist, des Todes halber immer besorgt seyn wirst!

Bestrebe dich iezt so zu leben, daß du in der Stunde des Todes dich vielmehr freuen als fürchten mögest.

Ler-

(a) 2 Cor. 6, 2.

Lerne iezt der Welt absterben: daß du alßdann mit Christo anfangest zu leben.

Lerne iezt alles verläugnen: daß du alßdann frey zu Christo hingehen könnest.

Creuzige iezt dein Fleisch in täglicher Busse: (a) daß du alßdann volle Zuversicht haben mögest.

O du Thörichter, was denckest du, du werdest lange leben, da du doch keinen Tag sicher bist? Wie viele haben sich betrogen: da sie meynten lange zu leben, und wurden plözlich aus dem Leibe weggenommen!

Wie offt hast du hören sagen, Diser ist durch das Schwert umkommen, Jener ist ertruncken, ein Anderer von der Höhe herab gestürzet, und hat das Leben eingebüßt, Diser ist über dem Essen gestorben, Jener über dem Spielen von dem Tode hingerissen worden!

Ein Anderer ist durch das Feuer, ein Anderer durch die Pest, ein Anderer durch Mord um das Leben gekommen. Und so macht der Tod Allen ein Ende: und des Menschen Leben vergeht schnell wie ein Schatte.

8. Wer wird deiner nach dem Tode gedencken, und wer wird für dich beten?

Auf,

(a) Gal. 5, 24. Col. 3, 5.

Auf, auf mein Lieber, thue iezund, was du thun kanst: dann du weist nicht, wann du sterben wirst, noch was dir nach dem Sterben nachfolgen wird.

* Sammle dir, so lange du Zeit hast, ewige Schäze. (a)

* Dencke an nichts als an dein Heil: und sorge nur für das, was GOTT angehet.

Mache dir in disem Leben die Heiligen GOttes zu Freunden, daß du sie ehrest, und ihrem Wandel nachfolgest, auch von deinen zeitlichen Gütern, davon du nur ein Haußhalter bist, Ihnen Handreichung thuest: damit, wenn es in diser Welt mit dir aus seyn wird, sie dich aufnehmen in die ewige Hütten. (b)

* 9. Achte dich ein Fremdling und Gast zu seyn auf Erden, den die Dinge diser Welt nichts angehen.

Behalte dein Herz frey und aufwarts zu GOTT gerichtet: dann du hast hier keine bleibende Stätte. (c)

Dorthin richte dein tägliches Gebet und Seufftzen mit Thränen: damit deine Seele nach deinem Abscheiden, frey und seeliglich zu GOtt übergehen könne. Amen. Das

(a) Matth. 6, 26. Mercket es doch einmahl ihr Geizige Fromme!

(b) Luc. 16, 9. (c) Hebr. 13, 14.

Das 24 Capitel.

Von dem Gericht und denen Strafen der Sünder.

IN allen Dingen siehe auf das Ende: und wie du vor dem strengen Richter, welchem Nichts verborgen ist, bestehen wollest. Der sich nicht durch Geschencke bewegen läßt, und keine Entschuldigungen annimmt: sondern richten wird nach Gerechtigkeit.

O unglückseeligster und thörichter Sünder! was willt du GOTT antworten, der all dein Böses weiß: da dir öffters vor einem erzürnten Menschen bange ist?

Warum siehest du dich nicht vor auf den Tag des Gerichts, da keiner durch einen Andern wird können entschuldiget oder vertheidiget werden: sondern ein Jeder sich selbst Lasts genug seyn wird? (a)

Nun mag deine Arbeit Frucht bringen, dein Weinen angenehm seyn, dein Seufftzen erhörlich, dein Leydwesen GOtt gefallen, und zu deiner Reinigung dienen.

2. Derjenige hat ein groses und heilsames Fegfeuer, (oder Mittel zur Reinigung

(a) Gal. 6, 5.

gung seiner Seele in disem Leben zu gelangen) der gedultig ist; der, wenn ihm Unrecht geschiehet, nicht über das ihm angethane Unrecht, sondern die Boßheit des Andern betrübt ist; der für diejenige, so ihme zuwider seyn, gerne bittet, und die Beleydigungen von Herzen vergibt; der auch Andere um Verzeihung zu bitten sich nicht säumet; der eher Mitleyden hat, als zürnet; der sich selbst offt Gewalt anthut, und sein Fleisch dem Geist durchaus unterthänig zu machen sich bemühet.

Es ist besser, iezt sich von der Sünde reinigen und das Böse abthun: als etwas auf das Zukünfftige zu reinigen verspahren.

3. O gewiß wir betriegen uns selbst durch unsere unordentliche Liebe, so wir zu unserm Fleisch haben!

* Was wird jenes Feuer anders verzehren als deine Sünden? Je mehr du in disem Leben dein schonest und deinem Fleisch folgest: deßdo härter wirst du es hernach büssen müssen, und deßdo mehr Materie behältest du ins Feuer.

4. * Womit der Mensch gesündiget, damit wird er auch härtiglich gestrafft werden.

Da

Da werden die Träge mit feurigen Stacheln unaufhörlich angetrieben: und die Unmässige mit grosem Durst und Hunger gepeiniget werden. Da werden die Schwelger und Wollüstige mit brennendem Pech und stinckendem Schwefel übergossen werden: und die Neidische, als wütende Hunde, vor groser Pein heulen.

Es wird keine Sünde seyn, die nicht ihre besondere Strafe haben wird. da werden die Hochmütige mit Schande erfüllet werden, und die Geizige den bittersten Mangel leyden.

* Da wird Eine Stunde in der Pein schwehrer seyn, als hier **Hundert** Jahre in der Schwehrsten Busse.

Da ist keine Ruhe, und kein Trost für die Verdammten. Hier ruhet man doch noch bißweilen von seiner Arbeit: und genießt Trost von guten Freunden.

5. Seye doch iezt bekümmert und trage Leyd vor deine Sünden: damit du am Tage des Gerichts sicher seyn mögest mit denen Auserwählten. dann,

Alßdann werden die Gerechte stehen mit groser Freudigkeit wider die, so sie geängstiget und unterdrückt haben. (a)

Alß-

(a) Weißh. 5, 1.

Alßdann wird Der zu Gericht sizen, der sich jezt aus Demut denen Menschlichen Gerichten unterwirfft. (a)

Alßdann wird der Arme und Demütige grose Freudigkeit haben: der Hochmütige aber überall zittern und beben.

Alßdann wird man sehen, daß derjenige weise in dieser Welt gewesen, welcher um Christi willen hat lernen ein Narr seyn, und sich verachten lassen.

Alßdann wird einem alle Trübsal angenehm seyn, die man mit Gedult erlitten: aber aller Ungerechtigkeit wird das Maul gestopft werden. (b)

Alßdann werden sich alle Heilige freuen; aber alle Gottlose trauren.

Alßdann wird das auf mancherley Weise gecreuzigte Fleisch einen höher verherrlichen, als wenn es iederzeit in allerley Wollüsten wäre unterhalten worden.

Alßdann wird ein schlechtes Gewand glänzen: und ein zartes Kleid verdunckeln.

Alßdann wird man eine schlechte und armseelige Hütte mehr loben: als einen vergüldeten Pallast.

Alßdann wird einen die Ausharrende Gedult besser erquicken: als aller Welt Macht und Gewalt.

(a) 1 Cor. 6, 2. (b) Psalm. 107, 42.

Alßdann wird der einfältige Gehorsam höher erhaben werden: als alle weltliche Arglistigkeit.

Alßdann wird ein reines und gutes Gewissen mehr erfreuen: als alle fleischliche Weißheit und Gelehrsamkeit.

Alßdann wird die Verachtung der zeitlichen Güter alle Schäze der armen Erden-Würmer weit überwägen.

Alßdann wird man von einem andächtigen Gebet mehr Trost haben: als von leckerhafftem Essen.

Alßdann wird man sich mehr freuen, wenn man still gewesen: als wenn man viel geschwäzt, oder sehr beredt gewesen.

Alßdann werden heilige Wercke mehr gelten: als viele schöne Worte.

Alßdann wird ein genaues Leben und scharfe Buß angenehmer seyn: als alle irrdische Ergözung.

6. Lerne dich iezt im Kleinen leyden: damit du hernach von schwehren Quaalen mögest frey seyn.

Hier in diesem Leben, thue erst einen Versuch, wie viel du hernach vermögest. wenn du jezt so wenig zu leyden vermagst: wie wirst du die ewige Quaal ausstehen können? wann dich jezt ein geringes Leyden

so

so ungedultig macht: wie wirds in der Hölle gehen?

7. Siehe, du kanst in Wahrheit keine gedoppelte Freude haben: hier in der Welt dich ergözen, und hernach mit Christo herrschen in seinem Königreich.

Wann du biß auf disen Tag, immer in Ehre und Wolluſt gelebt hätteſt: was hätteſt du nun vor einen Nuzen davon, wann du jezt in diesem Augenblick ſterben müßteſt?

8. Darum iſt **alles Eitel**, auſſer **GOtt lieben**, und Ihm **allein** dienen.

* Dann wer GOTT von ganzem Herzen liebet, förchtet weder Tod, noch Strafe, noch Gericht, noch Hölle. dann die vollkommene Liebe machet einen freyen Zugang zu GOTT.

Wer ſich aber noch der Sünde freuet: da iſts kein Wunder, wenn ihme vor Gericht und Tod bange iſt.

Doch iſt es gut, wenn du dich noch nicht aus Liebe, (zu GOTT) des Böſen enthälteſt: daß du dich wenigſtens aus Forcht vor der Verdammnüß bezäumeſt.

Wer aber die Furcht GOttes hindanſezet, der vermag nicht lang im Guten zu beſtehen: ſondern wird gar bald in die Stricke des Feindes gerathen.

Das 25 Capitel.

Von ernstlicher Besserung unsers ganzen Lebens.

SEy wachtsam und fleissig in dem Dienst GOttes, und dencke stets an die Vollkommenheit des Geistlichen Lebens, worzu du von GOtt beruffen bist. damit du ie länger ie mehr die Welt verläugnest, und was derselben angehöret.

Hat dich nicht GOtt zu seinem Knecht erwählet, und daß du aus einem irrdischen und fleischlichen Menschen ein wahrhafftig geistlich gesinnter Mensch werden mögest?

Darum lasse es dir einen rechten Ernst seyn im Guten zuzunehmen: dann du wirst in kurzem den Gnaden Lohn vor deine Arbeit empfangen. und dann wird alle Furcht und Schmerzen von dir verbannet seyn.

Jezt solt du ein wenig Mühe haben: aber hernachmals grose Ruhe, ia ewige Freude finden.

Wirst du in der Treue und im Eifer beharren in dem, was du thust: so wird GOtt ohne Zweifel auch Treue und überschwengliche Gütigkeit beweisen in der Belohnung.

Du must aber die gute und veste Hoffnung behalten, daß du werdest den Sieg erlan-

erlangen: aber dabey nicht sicher werden, damit du nicht in Trägheit geratheſt, oder dich erhebeſt.

2. Alß einsten eine Seele sehr beängstiget war, und vielmahls zwischen Furcht und Hoffnung schwebte, endlich aber vor Betrübnüß ganz darnieder geschlagen im Gebet vor GOTT sich niederwarf, und bey sich selbst immer dise Worte widerhohlte, O daß ich doch gewiß wäre, daß ich im Guten beharren werde biß ans Ende! vernahm sie alsobald in ihrem Inwendigen dise Göttliche Antwort, **Was wollteſt du dann thun, wann du es wüßteſt? thue nun, was du alßdann thun wollteſt: ſo wirſt du wohl geſichert ſeyn.** und alsobald ward sie getröstet und gestärcket, und übergab sich dem göttlichen Willen: und alle Angst und aller Zweifel hörte auf. sie verlangte auch nicht weiter fürwizig nachzuforschen, wie es mit ihro gehen würde: sondern sie bestrebte sich mehr zu erkennen, welches der wohlgefällige und vollkommene Wille GOttes seye alles Gute anzufangen und zu vollenden.

3. Vertraue auf den HERRN, sagt

der Profet, und thue Gutes. bewohne das Land und nähre dich redlich. (a)

Eines ist, wordurch viele vom Wachßtum im Guten und von ernstlicher Lebens Besserung abgehalten werden: nehmlich daß man die Beschwerlichkeit und den sauren Kampf scheuet.

Allein diejenige nehmen vor Andern sehr im Guten zu, welche das, so ihnen am schwehrsten und verdrüßlichsten ist, deßdo herzhaffter zu überwinden sich bemühen.

Dann da nimmt der Mensch mehr zu, und findet grösere Gnade bey GOTT, wo er sich selbst mehr überwindet, und in seinem Inwendigen sich abtödtet.

4. Allein es hat nicht Einer so viel Kraft als der Andere sich zu überwinden und sich abzutödten. Doch wird einer, der es sich einen rechten Ernst seyn lässet, mehr Kraft finden im Guten zuzunehmen, ob er gleich mehr böse Neigungen hätte: als einer, der zwar von Natur Sittsam wäre, aber sich das Gute nicht so angelegen seyn liesse.

5. Zwey Stücke sind vornehmlich zu grosem Fortgang in dem Guten sehr dienlich:

(a) Psalm. 37, 3.

lich: nehmlich wenn man sich mit Gewalt zurückzeucht, wo die Natur zu etwas eine böse Neigung hat, und dem Guten, dessen man mehr bedürfftig ist, mit Ernst obliget.

So sollt du auch vor dem dich mehr hüten und es vor andern zu überwinden trachten, was dir an Andern am meisten mißfället.

6. Uberall sollt du deine Förderung suchen: also, daß wann du gute Exempel siehest, oder davon höreſt, du zur Nachfolge angereizet werdest. wo du aber etwas sträfliches wahrnimmst: so hüte dich, daß du es ia nicht nachmacheſt, oder wenn du es zur andern Zeit gethan: sollt du deßdo eher dich zu bessern trachten.

7. Wie dein Auge auf Andere siehet: also mercken auch Andere auf dich.

Wie lieblich und angenehm ist es doch, wenn man eifrige und andächtige, wohlgeartete und unter guter Zucht stehende Brüder (beysammen) antrifft! wie betrübt aber und wie schwehr ist es Einem, wenn man solche siehet, die da unordentlich wandlen: welche das, worzu sie beruffen sind, nicht in Ubung bringen!

Wie schädlich ist es, wenn man den Vor-

saz seines Berufs aus der Acht lässet, und das Gemüt auf solche Dinge lencket, die einem nicht befohlen sind!

8. Seye doch eingedenck des Vorsazes, den du gefasset hast: und stelle dir vor Augen das **Bild des Gecreutzigten.**

Du kanst recht zu schanden werden, wenn du das Leben JESU Christi ansiehest: daß du demselbigen nicht gleichförmiger zu werden dich bemühet, ob du gleich viele Zeit in denen Wegen GOttes zugebracht.

Eine GOtt ergebene Seele, welche sich ernstlich und eifrig in dem allerheiligsten Leben und Leyden des HERRN übet, wird alles, was ihro nuzlich und nöthig ist, in Uberfluß daselbst finden: und ist nicht nöthig, daß sie etwas bessers ausser JEsu suche.

O daß JESUS der Gecreuzigte in unser Herz käme: wie bald und zur Genüge würden wir gelehrt seyn!

9. Ein Eifriger Christ nimmt an und trägt alles auf das beste, was ihm befohlen ist.

Ein Nachlässiger und Lauer aber hat Trübsal über Trübsal: und wird von allen Seiten bedränget. dann an inwendigem

digem Trost mangelt es ihme: und den äussern † darf er nicht suchen.

Einer der sich GOTT aufgeopffert hat, wo er nicht in allem der Lehre des HERRN JEsu nachzukommen suchet, stehet immer in Gefahr schwere Fälle zu thun.

Wer Gemächlichkeit suchet, wird immer im Gedränge seyn. dann bald wird Ihm dises, bald das mißfallen.

10. Wie machen es doch so viele andere fromme Seelen, die manchmahl sehr eingeschränckt sind, und unter einer genauen Zucht stehen? welche selten ausgehen, ein abgeschieden Leben führen, armseelige Kost geniessen, grob gekleidet sind, viele Arbeit verrichten, wenig reden, lang wachen, und früh wieder aufstehen, im Gebet anhalten, fleissig lesen, und sich in aller Zucht bewahren.

Diese Seelen stehen offt zu Mitternacht auf, den HERRN zu loben, wie David von sich selbst sagt.

Wäre es dir nicht eine grose Schande, wenn du in einem solchen heiligen Werck dich nachläßig erzeigtest: da eine so grose Menge Andächtiger Seelen dem HErrn iubiliren?

† mit auslaufen, schwätzen ꝛc.

11. O daß wir doch nichts Anders zu thun hätten, als den HERRN unsern GOTT von ganzem Herzen und Munde zu loben!

O daß wir weder essen, noch trincken, noch schlafen vonnöthen hätten: sondern immer GOTT loben und nur geistlichen Geschäfften abwarten könnten! wir würden viel glückseeliger seyn, als jezt, da wir dem Fleische in allerley Nothdurfft dienen müssen.

O wären doch dise Bedürffnüsse nicht: und hätten wir nur mit denen geistlichen Erquickungen der Seelen zu thun, die wir leyder! so selten kosten!

* 12. Wann ein Mensch darzu gelanget, daß er in keiner Creatur mehr einigen Trost suchet: dann fangt ihm erst GOTT an vollkommlich zu schmäcken, und er wird mit allem wohl zu Frieden seyn, es gehe wie es wolle.

* Alßdann wird er über Vielem sich nicht erfreuen, und über Wenigem sich nicht betrüben: sondern mit ganzem Vertrauen sich auf GOTT verlassen, der Ihme Alles in Allem ist. als Deme nichts stirbet noch zu Grunde geht: sondern

dern es lebt Ihm alles, und ist ohne Verzug auf seinen Winck bereit.

13. Gedencke immer an das Ende: und daß die verlohrne Zeit nicht wieder kommt.

Ohne Sorge und Fleiß wirst du nimmermehr zu einem rechtschaffenen Wesen gelangen.

Wo du anfangst lau zu werden: wirst du in Noth und Unruhe kommen. wo du es dir aber einen rechten Ernst seyn lässest: wirst du grosen Frieden finden, und weniger Mühe spüren; weil alßdann die Gnade GOttes nebst einer wahren Liebe zum Guten in deinem Herzen wohnet.

Ein ernstlicher und fleissiger Mensch ist zu allem bereit.

* Es erfordert grösern Ernst denen Lastern und bösen Neigungen Widerstand zu thun, als die allerschwehrste leibliche Arbeit zu verrichten.

Wer kleine Fehler nicht scheuet, verfällt nach und nach in grösere.

Du wirst iedesmahl des Abends einen frölichen Mut haben: wann du den Tag wohl zugebracht.

* Wache über dich selbst, ermuntere dich selbst, vermahne dich selbst: und was es auch mit Andern vor eine Bewandtnüß hat, so versäume dich selbst nicht.

* So viel wirst du im Guten zunehmen: so viel du dir wirst Gewalt anthun. Amen.

Das

Zweite Buch.

Vermahnungen so auf das Innere führen.

Das 1 Capitel.

Von dem Innern Wandel.

Das Reich GOTTES ist inwendig in Euch, (a) sagt unser HERR.

Bekehre dich von ganzem Herzen zu GOTT, und lasse diese elende Welt fahren: so wird deine Seele Ruhe finden.

Lerne das Aeussere verachten, und dich auf das Inwendige legen: so wirst du das Reich GOttes sehen in dich kommen. Dann das Reich GOTTES ist Friede und Freude in dem H. Geist; (b) so denen Gottlosen nicht zu theil wird.

Chri-

(a) Luc. 17, 21. (b) Röm. 14, 17.

Christus wird zu dir kommen, und dich seinen Trost empfinden lassen: wann du Ihme eine würdige Wohnung in deinem Inwendigen bereiten wirst.

Alle seine Herrlichkeit und alle seine Zierde ist im Inwendigen: und da hat Er sein Wohlgefallen.

Er hat vielen Umgang mit dem Innern Menschen, unterhält ihne mit lieblichen Gesprächen, süssem Trost, vielem Frieden, und mit einer erstaunlichen Vertraulichkeit.

2. Wohlauf, du getreue Seele, bereite diesem Bräutigam dein Herz: damit Er dich würdigen möge zu dir zu kommen, und in dir Wohnung zu machen.

Denn also spricht Er, Wer mich liebet, der wird mein Wort halten: und mein Vatter wird ihn lieben. und Wir werden zu ihm kommen: und Wohnung bey ihm machen. (a)

* So mache dann JESU Plaz: sonsten aber laß niemand zu dir ein.

Hast du Christum: so bist du reich, und hast genug an Ihm.

Er wird dich berathen, und treulich für

(a) Joh. 14, 23.

dich sorgen in allen Stücken: daß du nicht Noth habest deine Hoffnung zu stellen auf Menschen.

Dann die Menschen verändern sich bald, und fallen geschwind von Einem ab: Christus aber bleibet in Ewigkeit, und stehet dir standhafft bey bis an das Ende.

3. Man darf auf einen gebrechlichen und sterblichen Menschen nicht viel vertrauen: ob er auch gleich nüzlich und angenehm wäre. man muß sich aber auch nicht viel darüber betrüben: wenn derselbe sich bißweilen widersezet und widerspricht.

Wer es heute mit dir hält, kan dir morgen entgegen stehen: und im Gegentheil, wer sich heute widersezet, kan morgen es mit dir halten. dann die Menschen verändern sich öffters so schnell als der Wind.

Seze all dein Vertrauen auf GOTT: und laß Ihn deine **Furcht** und deine **Liebe** seyn. Er wird dich vertretten: und deine Sache zum Besten wenden, als nur immer seyn mag.

4. **Du hast hier keine bleibende Statt: und bist ein Fremdling und Pilger, wo du bist.** wirst auch nimmermehr Ruhe finden: du seyest dann mit **Christo** inniglich **vereiniget.** Was

Was siehest du dich lang hier um: da es doch nicht der Ort ist, wo du ruhen sollt? deine Wohnung muß im Himmel seyn: und du must alles Irrdische gleichsam nur wie im vorbeygehen anschauen.

* Es vergehet alles: und du gleichfalls mit demselben.

Laß dein Herz bey dem Allmächtigen seyn: und dein Gebet und Flehen seye unaufhörlich zu Christo gerichtet.

5. Kanst du nicht hohe und himmlische Dinge erwägen: so ruhe in dem Leyden Christi; und wohne gern in seinen heiligen Wunden.

Dann wo du zu denen Wunden und unschätzbaren Mahlzeichen des HERRN JESU mit Andacht deine Zuflucht nimmst: wirst du in der Trübsal grose Stärckung fühlen, und der Menschen Verachtung nicht viel achten, und die verkleinerliche Reden derselben leicht ertragen.

Christus ward auch in der Welt von denen Menschen verachtet: und in der äusserſten Noth von Bekannten und Freunden, unter Schmach und Schande verlassen.

Christus wollte leyden, und sich verach-

ten

ten lassen: und du bist so keck, und beschwehrest dich noch über etwas.

Christus hat viel Feinde gehabt, und man hat Ihm sehr widersprochen: und du wilt, es sollen alle Menschen deine Freunde seyn, und dir Gutes thun.

Woher wird dann deine Gedult gekrönet werden: wann dir nichts widriges begegnet?

* Wenn du keine Widerwärtigkeit leyden willt: wie wirst du Christi Freund seyn?

* Leyde dich mit Christo, und um Christi willen: wann du mit Christo herrschen willt. (a)

6. Wärest du nur einmahl vollkommen in das Herz JESU hinein gekommen, und hättest ein wenig von seiner brennenden Liebe gekostet: du würdest dich um deinen eigenen Nuzen oder Schaden wenig bekümmern, sondern dich über die angethane Schmach nur deßdo mehr erfreuen. dann die Liebe zu JESU macht, daß man sich selbst verachtet.

Ein Liebhaber JESU und der Wahrheit, und wahrhafftig Innerer (Christ,) und der von allen unordentlichen Begierden frey ist, kan sich frey zu GOTT wenden,

(a) Röm. 8, 17.

den, und im Geist über sich selbst erheben und in der Genieſſung GOttes ruhen.

7. Wem alles schmäckt, wie es ist, nicht wie man davon redet, oder es schätzet, der ist wahrhafftig weise, und mehr von GOTT als Menschen gelehrt.

* Wer im Innern weiß zu wandlen, und die äussere Dinge geringe zu achten, der suchet keinen besondern Ort, und erwartet keine besondere Zeit, seine Andacht zu verrichten.

Ein Innerer (Christ) kan sich bald wieder sammlen: weil er sich niemahlen ganz in das Aeussere ausschüttet.

Darum schadet ihm auch keine äusserliche Arbeit, oder irgend einige zu Zeiten nöthige Geschäffte: sondern wie sich die Sachen geben, so bequemet er sich zu denenselben.

Wer von Innen wohl gefaßt und geordnet ist, bekümmert sich nicht um das seltsame und verkehrte Wesen der Menschen.

* So viel wird ein Mensch gehindert und zerstreuet: so viel er sich der Dinge (mit dem Herzen) annimmt.

8. Wäreſt du in der rechten Faſſung, und

und dein Herz wohl gereiniget: es sollte dir alles zum Besten und zur Förderung gereichen.

Darum hast du auch von so vielen Dingen Verdruß und Unruhe: weil du dir noch nicht vollkommen abgestorben, noch von allem Irrdischen abgeschieden bist.

Nichts beflecket und verstricket so das menschliche Herz, wie die unreine Liebe zu denen Geschöpfen.

Wann du keinen äusserlichen Trost annimmst: wirst du himmlische Dinge betrachten, und öffters von Innen iauchzen können.

Das 2 Capitel.

Von demüthiger Unterwerffung.

Achte es nicht groß, wer vor oder wider dich seye: aber dahin bestrebe dich, und das lasse dir angelegen seyn, daß GOTT mit dir sey in allem, was du thust.

Habe nur ein gut Gewissen: so wird dich GOtt aufs beste vertheydigen. dann wem GOTT helfen will, dem wird keines Feindes Bosheit schaden können.

Kanst du schweigen und leyden: so wirst du

du ganz gewiß die Hülfe des HERRN sehen.

Er weiß die rechte Zeit und Weise dich zu erretten: darum sollt du dich Ihm ganz überlassen.

Es ist GOttes Werck, Hülfe zu thun, und von aller Schmach zu erlösen.

2. Es ist öffters sehr gut, um die Demut deßdo besser zu bewahren, daß unsere Gebrechen Andern bekannt, und wir darüber von ihnen bestraft werden.

Wann ein Mensch von wegen seiner Gebrechen sich demütiget: so versühnet er Andere leichtlich, und kan ohne Mühe die, so mit ihm zürnen, zu Frieden stellen.

Einen Demütigen schützet der HERR, und errettet ihn; Er liebet ihn und tröstet ihn; Er neiget sich zu dem Demütigen, und gibt ihm grose Gnade: ia nach seiner Unterdrückung erhebet Er ihn zur Herrlichkeit.

Einem Demüthigen entdecket GOTT seine Heimlichkeiten: und zeucht und locket ihne süssiglich zu sich.

Wann einem Demüthigen Schmach angethan wird; so ist er ganz wohl zufrieden: dann er stehet in GOTT, und nicht in der Welt.

Glau-

Glaube nicht, daß du im Guten zugenommen habest: wo du dich nicht geringer achtest als alle Andere.

Das 3 Capitel.

Von einem frommen Friedsamen Menschen.

Halte dich zuerst selbst im Frieden: so wirst du auch unter Andern Frieden stifften können.

Ein Friedfertiger nuzet mehr, als ein sehr Gelehrter.

Ein Mensch, der seinen bösen Neigungen folget, kehret auch das Gute zum Bösen, und glaubet gern das Böse.

Ein frommer Friedsamer Mensch wendet alles zum Besten.

Wer wohl im Frieden stehet, hat auf Niemand keinen Verdacht. Wer aber übel zufrieden und unruhig ist, plaget sich mit allerhand Argwohn. er ruhet selbst nicht: und läßt auch Andere nicht ruhen. Oeffters redet er, das er nicht sollte: und unterläsſet, was ihme fürträglich wäre zu thun. Er siehet auf Anderer ihre Pflicht: und seine eigene versäumet er.

* Seye demnach zuerst gegen dir selbst ernst-

ernstlich: so magst du alsdann auch gegen deinem Nächsten Ernst gebrauchen.

2. * Was du thust, weist du fein zu entschuldigen, und ihm eine Farbe anzustreichen: aber von Andern willt du keine Entschuldigung annehmen. Billiger wäre es, daß du dich selbst anklagtest, und deinen Nächsten entschuldigtest.

Willt du, daß man dich tragen solle: so trage auch Andere.

Siehe, wie weit du noch von der wahren Liebe und Demut entfernet bist, welche gegen Niemand Zorn und Unwillen träget, als gegen sich selbst!

3. Mit Frommen und Sanfftmütigen umgehen, ist nichts sonderliches: dann solches ist natürlicher Weise einem Jeden angenehm. Jederman lebt gern im Frieden: und hat grösere Liebe zu denen, die mit ihm gleiches Sinnes sind.

Aber mit Harten und Verkehrten, oder Ungezogenen, und die uns entgegen stehen, im Frieden leben können, das ist eine grose Gnade, und ein sehr löblich und männlich Werck.

4. Es gibt Gemüter, die vor sich selbst friedsam seyn, und auch mit Andern Frieden halten. Es gibt aber auch, welche weder

der vor sich Ruhe haben, noch Andere mit Frieden lassen. Diese sind Andern beschwehrlich, sich selbst aber viel beschwehrlicher.

Endlich gibt es auch, die nicht nur selbst den Frieden bewahren, sondern auch Andere wieder darzu zu bringen sich bestreben.

5 * Doch müssen wir in diesem elenden Leben allen unsern Frieden mehr in demütiger Leydsamkeit, als darinn suchen, daß wir keine Widerwärtigkeiten fühlen.

*** Wer am besten weiß zu leyden, wird den gröſten Frieden haben.** Er überwindet sich selbst, beherrschet die Welt, ist Christi Freund, und ein Erbe des Himmels.

Das 4 Capitel.

Von einem Reinen Herzen, und Einfältiger Absicht.

* MIt zween Flügeln schwinget sich der Mensch von der Erde empor, nehmlich der Einfalt und Reinheit.

Einfalt soll sich in der Absicht finden, und Reinigkeit in der Liebe Neigung. die Einfalt zielet auf GOtt: die Reinheit ergreiffet und schmäcket Ihn.

Bist du inwendig frey von unordentlicher

cher Begierde: so mag dich von aussen kein an sich gutes Werck an dem Umgang mit GOTT hindern.

Zielest du auf Nichts, und suchest sonst Nichts als das Wohlgefallen GOttes und des Nächsten Nuzen: so wirst du der Innern Freyheit geniessen.

2. Wäre dein Hertz rechtschaffen: so wäre dir eine iede Creatur ein Spiegel des Lebens, und ein Buch heiliger Unterweisung. dann es ist keine Creatur so klein und gering: sie stellet GOttes Güte vor Augen.

Wärest du von Innen fromm und rein: so würdest du ohne Hindernüß alles sehen und wohl begreiffen. Ein reines Herz durchdringet Himmel und Hölle.

Wie ein Jeder inwendig beschaffen ist: also beurtheilet er auch die Dinge von aussen.

3. Ist ie eine Freude in der Welt: so ist sie zu finden bey einem Menschen, der reines Herzens ist. Trübsal und Angst aber erfähret Niemand mehr als ein böses Gewissen.

Gleichwie Eisen ins Feuer gethan seinen Rost verlieret, und ganz glüend wird: also ein Mensch, der sich von ganzem Herzen zu GOTT bekehret, wird der Trägheit

heit loß, und in einen Neuen Menschen verwandelt.

4. Wann der Mensch anfangt träg zu werden: so scheuet er auch eine kleine Mühe, und nimmt gern äusserlichen Trost an.

Aber wenn er anfängt sich vollkommen zu überwinden, und mannlich in denen Wegen GOttes zu wandlen: so achtet er das geringe, was ihm zuvor eine schwehre Last war.

Das 5 Capitel.

Von der Betrachtung sein selbst.

WIr mögen uns nicht zuviel zutrauen: weil es uns öffters an Gnade und Verstand mangelt.

Wir haben ein kleines Lichtlein: und das können wir durch Nachläßigkeit bald verlieren.

Mercken wir auch öffters nicht, daß wir von Innen so blind seyn?

Offt thun wir etwas Böses: und machen mit der Entschuldigung deselben aus Ubel Aerger.

Wir lassen uns öffters zu fleischlichem Zorn bewegen: und meynen, es seye ein göttlicher Eifer.

Klei-

Kleinigkeiten bestrafen wir an Andern: und unsere grose Fehler übergehen wir.

Wir empfinden es gar bald, und achten es groß, was wir von Andern leyden: aber wir dencken nicht daran, wie viel Andere von uns zu leyden haben.

Wer das Seinige genau und wohl erwägen wollte, der würde finden, daß er nicht Ursach habe, sich über Andere zubeschwehren.

2. * Einer der im **Innern** wandelt, ziehet die Sorge vor sein Heyl allen andern Sorgen vor: und **wer fleissig auf sich selbst mercket, schweiget gern von Andern stille.**

Nimmermehr wirst du Innig und andächtig werden: du seyest denn von denen Dingen stille, die dich nichts angehen, und sehest ganz besonders auf dich.

Wenn du dein Gemüt ganz auf dich und GOtt richtest: so wird dich dasienige, was du von aussen vernimmst, wenig rühren.

Wo bist du doch, wann du dir selbst nicht gegenwärtig bist? und wenn du alles durchloffen hast, dich selbst aber versäumt: was bist du dardurch gefördert worden?

Willt du Frieden haben und wahre Ei-

nigkeit: so must du dich allein vor Augen haben, und alles Andere hindansezen.

3. Darum wirst du nicht wenig gefördert werden: wenn du dein Gemüt frey bewahrest von aller zeitlichen Sorge. im Gegentheil wirst du sehr zurückgehen: wenn du irgend etwas Zeitliches hoch achtest.

* Nichts soll dir groß, nichts hoch, nichts lieblich, nichts angenehm seyn, als allein GOtt, oder was von GOtt ist.

Allen Trost, der von der Creatur herrühret, achte eitel zu seyn.

* Eine Seele, die GOtt liebet, verachtet alles, was unter GOtt ist.

GOtt allein ist Ewig und Unermäßlich: Er erfüllet alles: ist der Seelen Trost, und des Herzens wahre Freude.

Das 6 Capitel.

Von der Freude eines guten Gewissens.

DEr Ruhm eines Frommen bestehet in dem Zeugnüß eines guten Gewissens.

Habe ein gutes Gewissen: so wirst du allezeit Freude haben. Ein gut Gewissen kan gar vieles ertragen: und ist sehr frölich in aller Widerwärtigkeit, ein böses Gewis-

Gewissen aber ist immer furchtsam und unruhig. Du wirst sanffte ruhen: wenn dein Herz dich nicht bestrafet.

2. Freue dich nicht: als wenn du gutes gethan. die Gottlosen haben niemahlen eine wahre Freude: fühlen auch nicht den Innern Frieden. dann die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein GOtt. (a) und ob sie schon sagen, Wir seyn im Frieden, uns wird kein Böses treffen; und wer sollte sich unterstehen uns Schaden zu thun? so glaube du Ihnen nicht. dann der Zorn GOttes wird sich plözlich wider sie aufmachen: da wird denn alles, was sie gethan, zu nichte gemacht werden, und ihr Fürnehmen zu Grunde gehen.

3. Einem der (GOtt) liebet, ist nicht schwehr sich der Trübsal zu rühmen. (b) dann sich also rühmen, heisset sich des Creutzes Christi rühmen. (c)

Vergänglicher Ruhm, so von Menschen gegeben und angenommen wird!

Der Ruhm der Welt hat den Kummer des Herzens allezeit zum Gefährten.

Der Ruhm der Frommen gründet sich auf ihr gutes Gewissen: und nicht auf das

(a) Jes. 57, 21. (b) Röm. 5, 3. 5. (c) Gal. 6, 14.

Geschwäz der Menschen. die Freude der Gerechten ist aus GOtt und in GOtt: und ihre Freude ist wahrhafftig.

4. Wer nach wahrhafftigem und ewigen Ruhm verlangt, der achtet den zeitlichen nicht. und wer nach zeitlichem Ruhm verlangt, oder denselben nicht von Herzen verachtet, der ist überzeugt, daß ihm der himmlische nicht so sehr am Herzen lige.

* Wer sich weder um loben noch schelten bekümmert, geniesset grose Ruhe des Herzens.

5. Der wird leicht vergnügt und ruhig seyn, der ein reines Gewissen hat.

Um deßwillen bist du nicht frömmer, daß man dich lobt: noch geringer, daß man dich schilt.

* Was du bist, das bist du: mehr kan man dich nicht heissen, als so viel GOtt aus dir macht.

Wann du darauf Acht hast, wie du von Innen beschaffen bist: so wirst du dich wenig darum bekümmern, was die Leute von dir sagen.

Ein Mensch siehet was vor Augen ist: aber GOtt siehet das Herz an. (a) der Mensch

(a) 1 Sam. 16, 7.

Mensch siehet auf das äussere Werck: GOtt aber auf die Absicht des Herzens.

6. Allezeit recht thun, und von sich selbst wenig halten, ist ein Zeichen einer demütigen Seele.

Keinen Trost von irgend einer Creatur verlangen, ist ein Zeichen einer grosen Reinigkeit und innerlichen Vertrauens.

Wer vor sich kein Zeugnüß von aussen sucht, von dem ist es klar, daß er sich ganz GOTT ergeben habe.

Dann nicht der, so sich selbst lobet, spricht Paulus, ist bewähret, sondern den der HERR lobet. (a)

7. * **Mit GOtt im Innern wandlen,** und durch keine Begierde draussen aufgehalten werden, ist der Stand eines **Innern** Menschen.

Das 7 Capitel.

Daß man JEsum über Alles lieben soll.

Seelig ist der Mensch, welcher verstehet, was es seye JEsum lieben, und um JESU willen sich selbst verachten.

(a) 2 Cor. 10, 18.

Man muß um des Geliebten willen alles verlassen, was man liebet: dann JESUS will allein, und über Alles, geliebet seyn.

Die Liebe der Creatur ist betrüglich und unbeständig: die Liebe JEsu aber treu und beständig.

Wer sich an die Creatur hänget, der wird mit ihr fallen; dann sie ist selbst dem Fall unterworffen: wer aber JEsum umfaßt, der wird bevestigt auf Ewig.

Ihn sollt du lieben und dir zum Freund behalten: dann Er wird dich nicht verlassen, wenn alle zurück weichen, noch dich am Ende zu grund gehen lassen.

Du must dich endlich von Allen scheiden: du wollest oder wollest nicht.

2. Halte dich zu JEsu im Leben und Sterben: und überlasse dich seiner Treue. dann Er kan allein dir Hülfe thun: wenn du von Jedermann verlassen bist.

Dein Geliebter hat einen solchen Sinn, daß Er keinen Fremden neben sich leyden will: sondern Er will dein Herz allein haben, und in demselben als König auf seinem Thron sizen.

O wüßtest du dich rechtschaffen von allen Geschöpfen auszuleeren: wie würde JEsus so gern bey dir wohnen! Du

Du wirst finden, daß bey nahe alles verlohren ist, was du ausser JEsu auf Menschen baust.

Verlasse und lehne dich doch nicht auf ein zerbrechliches Rohr: dann alles Fleisch ist Heu, und alle seine Herrlichkeit zerfället, wie die Blume des Grases. (a)

3. Willt du nur auf den äusserlichen Schein der Menschen sehen: so wirst du bald betrogen werden. dann so du bey Andern Trost und Gewinn suchest: wirst du öffters Schaden finden.

Suchest du hingegen JEsum in allen Dingen: so wirst du auch JESUM finden. suchest du aber dich selbst: so wirst du auch dich selbst finden, aber zu deinem Verderben.

* Dann der Mensch ist sich selber, wo er JEsum nicht suchet, viel schädlicher, als die ganze Welt, und alle seine Feinde.

Das 8 Capitel.

Von der vertraulichen Freundschafft JESU.

WAnn JEsus zugegen ist: so gehet alles gut, und kommt einem nichts

(a) Jes. 40, 16.

schwehr vor, wenn Er aber nicht zugegen ist: so ist alles hart und schwehr.

Wann JESUS nicht inwendig redet: so ist aller Trost geringe. spricht Er aber nur Ein Wort: so empfindet man herrlichen Trost.

Stunde nicht Maria Magdalena alsobald auf von dem Ort, da sie weinete: alß Martha zu Ihr sagte, Der Meister ist da, und rufet dir? (a) O seelige Stunde, wenn JEsus von denen Thränen zur Freude des Geistes rufet!

Wie dürre und hart bist du ohne JEsu! wie thöricht und eitel, wenn du etwas verlangest ausser JEsu! Ist es nicht ein gröserer Schaden, als wann du die ganze Welt verlöhrest? Was kan dir die Welt geben ohne JEsu?

Ohne JEsu seyn ist eine erschröckliche Hölle: bey JEsu seyn ein süsses Paradiß.

Ist JEsus bey dir: so kan dir kein Feind schaden.

Wer JEsum findet, der findet einen guten Schaz: ia ein Gut über alle Güter. wer aber JEsum verlieret, verliert gar zu viel, und mehr denn die ganze Welt.

* Der ist der Allerärmste, der ohne JEsu

(a) Joh. 11, 28.

JEsu lebet: und der der Allerreichste, der wohl mit JESU stehet.

3. O welch eine Kunst ist es, mit JESU wissen Gemeinschafft zu haben: und welch eine Klugheit, JESUM wissen zu halten!

Sey nur demütig und friedsam: so wird JESUS bey dir seyn. sey nur Andächtig und Ruhig: so wird Er bey dir bleiben.

Du kanst JEsum geschwind von dir treiben, und seine Gnade verscherzen: du darffst dich nur auswarts kehren. wenn du Ihne aber weggetrieben und verlohren hast: zu wem willt du deine Zuflucht nehmen, und was für einen Freund willt du alßdann suchen?

Ohne einen Freund kanst du nicht wohl leben: ist aber nicht JEsus vor allen Andern dein Freund, so stehet es gar zu betrübt und verlassen um dich.

Darum handelst du thöricht, wenn du auf einen Andern dein Vertrauen sezest, oder dich seyn freuest.

* **Man soll lieber erwählen die ganze Welt wider sich zu haben, als einen beleydigten JEsum.**

4. Darum unter Allen, die du liebest,

soll dir JESUS ganz besonders lieb seyn.

* Liebe einen Jeden, den du liebest, um JEsu willen: JESUM aber um sein selbst willen.

JESUS Christus ist allein auf eine ganz besondere Weise zu lieben: weil Er allein vor allen andern Freunden gut und treu erfunden wird.

Um Seinet willen und in Ihme sollen dir Freunde und Feinde lieb seyn: und du sollt Ihn vor sie Alle bitten, daß sie Ihn erkennen und lieben mögen.

* Verlange niemahlen besonder gelobt oder geliebet zu werden: dann das kommt allein GOTT zu, der Seines gleichen nicht hat.

Mache Niemand mit deiner, noch dir mit eines Andern Liebe zu thun: sondern JESUS sey in dir und in allen Frommen.

5. Seye rein und frey von Innen, ohne mit irgend einer Creatur dich zu verwickeln.

Du must ganz bloß seyn, und ein reines Herz gegen GOTT haben: wann du ruhen und schauen willt, wie lieblich der HERR sey. und gewiß du wirst hierzu nicht gelangen: wo dir nicht seine Gnade

zuvor-

zuvorkommt und dich einwarts ziehet, daß du dich von Allem ausleereſt, und allem Abſchied gebeſt, und mit Ihme allein Gemeinſchafft habeſt.

Dann wann die Gnade GOTTES zu einem Menſchen kommt, ſo wird er zu allem tüchtig: weicht ſie aber zurück, ſo findet er ſich arm und ſchwach, und ganz verlaſſen. da muß er dann ſich nicht niederſchlagen laſſen, noch den Mut wegwerffen: ſondern nach dem Willen GOttes mit gleichem Gemüte veſt ſtehen, und alles, was über ihn kommt, zur Ehre JEſu Chriſti willig erdulden.

Dann auf den Winter folgt der Sommer, auf die Nacht kommt der Tag, und auf das Ungewitter groſe Heiterkeit.

Das 9 Capitel.

Von Mangel alles Trosts.

ES kommt einen nicht ſchwehr an, menſchlichen Troſt zu verläugnen, wann man den Göttlichen genieſſet.

Aber menſchlichen und göttlichen Troſt zumahl ermanglen können, und zur Ehre GOttes gern mit ſeinem Herzen im Elend† ſeyn

† im Exilio.

seyn wollen, und in Nichts sich selbst suchen, und aller Gnade sich unwürdig erachten, das ist etwas groses, und sehr groses.

Was ist es groses, daß du frölich bist und andächtig, wenn die Gnade (zu dir) kommt? Jederman erfreuet sich solcher seeligen Stunde. Der fähret gar sanfft, den die Gnade GOttes träget.

Und was ist es Wunder, wann der keine Last spüret, den der Allmächtige selbst träget, und der Höchste Führer selbst leitet?

2. Wir trösten uns gar gern irgend eines Dings: und es kommt den Menschen gar sauer an, sich selbst zu verlassen.

Darum hat der H. Märtyrer Laurentius mit seinem Vorsteher die Welt überwunden. dann erstlich verläugnete Er alles, was nur immer in der Welt erfreuliches seyn mag: und endlich ließ Er auch aus Liebe zu dem HERRN Christo ganz gelassentlich geschehen, daß man seinen Vorsteher, den getreuen Knecht GOttes Sixtum, den Er höchlich liebte, Ihm entzog. so hat Er dann durch die Liebe zu GOTT, die Liebe gegen einem Menschen überwunden: und das göttliche Wohlgefal-

fallen vor den Trost des Fleisches erwählet.

Gleichermaasen lerne auch du etwa einen nahen Anverwandten oder guten Freund, aus Liebe zu GOTT, verlassen. und seye nicht empfindlich darüber, wenn dich ein Freund verläßet: der du wohl weist, daß wir endlich Alle von einander scheiden müssen.

3. Der Mensch muß viel und lang mit sich selbst streiten: ehe er sich selbst ganz überwinden, und alle seine Begierde in GOTT einführen lernt.

So lange der Mensch auf sich selbst stehet: neiget er sich gern zu menschlichem Trost.

* Aber ein wahrer Liebhaber Christi, und eifriger Nachfolger des Guten fället nicht auf Tröstungen, und suchet keine solche sinnliche Erquickungen: sondern will lieber rechtschaffen geübt seyn, und um Christi willen harte Arbeit ausstehen.

4. Darum wann du geistlichen Trost von GOtt empfangest: so nehme ihn danckbarlich an; aber mercke, daß es eine Gabe GOttes ist, nicht dein Verdienst. Erhebe dich ja nicht, freue dich nicht zu viel, und hüte dich vor eiteler Einbildung. seye

vielmehr deßdo demütiger um der Gabe willen, auch vorsichtiger und furchtsamer in allem deinem Thun. dann diſe Stunde wird vergehen: und hernach Verſuchung kommen.

5. Wann der (göttliche) Troſt von dir genommen wird: ſo wirf den Mut nicht alſobald weg; ſondern mit Demut und Gedult erwarte, biß du wieder von oben beſucht wirſt. dann GOTT iſt mächtig genug dir wieder und noch weit gröſern Troſt zu ſchencken.

Es iſt ſolches nichts Neues, noch denenjenigen fremd, welche in dem Weg GOTTES Erfahrung haben: dann bey denen heiligen Seelen und Alten Profeten hat ſich offt dergleichen Abwechßlung gefunden.

Daher ſagte Einer, alß er die Gnade würcklich in ſich fühlte, Ich werde nimmermehr darnieder liegen. (a) aber alß die Gnade ſich entzog, und er innen wurde, was in ihm war: ſezte er hinzu, Da du dein Antliz verbargeſt, erſchrack ich. bey dem Allen aber ließ er doch die Hoffnung nicht gar fallen: ſondern bat den HErrn deßdo eifriger, und ſprach, Zu dir, HErr, will

(a) Pſalm. 30, 7.

will ich schreyen, ia den HERRN will ich anrufen. darnach erhielt er die Frucht seines Gebets: und bezeugte, daß er erhöret worden, sagende, Der HERR hats gehört, und sich mein erbarmet. der HERR ist mein Helfer worden. worinn aber? Du hast, spricht er, meine Klage in einen Reigen, (oder Lobgesang,) verwandelt: du hast meinen Sack (oder Trauer-Kleid) ausgezogen, und mich mit Freude umgeben.

Ist es nun denen heiligen Seelen also ergangen: so darfen wir Schwache und Arme nicht verzagen, wenn wir bißweilen brünstig im Geist, hernach aber wieder kalt seyn. dann der Geist kommt, und geht wieder, wie es Ihme gefället. Darum sagt der fromme Job, Du suchest ihn früh heim, und prüfest ihn plötzlich. (a)

6. Worauf soll ich also hoffen: oder worauf soll ich mein Vertrauen sezen? als allein auf die grose Barmherzigkeit meines GOttes, und auf die alleinige Gnade, die ich von Ihm hoffe?

Dann es mögen entweder fromme Leute zugegen seyn, oder andächtige Brüder, oder

(a) Job. 7, 18.

oder treue Freunde, oder heilige Bücher und schöne Abhandlungen oder liebliche Gesänge und Lieder vorhanden seyn: es hilft solches alles wenig. es schmäckt nicht sonderlich, wann mich die Gnade verlassen, und ich nun in meiner eigenen Armut stehe. da ist dann kein besser Mittel vor mich, als Gedult, und Verläugnung mein selbst in dem Willen GOttes.

7. Ich habe niemahlen einen solchen frommen und andächtigen Menschen gefunden, dem sich die Gnade nicht auch zuweilen entzogen, oder der nicht Verminderung seines Eifers empfunden hätte.

Kein Heiliger ist so hoch entzücket und erleuchtet gewesen, der nicht vor oder nach solchem Stande wäre versucht worden.

Dann wer nicht um GOttes willen auch einige Trübsal erlitten, der ist nicht würdig solcher hohen Beschauung GOTTES. * und die vorhergehende Versuchung ist allezeit ein Zeichen des darauf folgenden Trostes.

Denen, die durch Versuchungen geprüfet und bewähret sind, wird himmlischer Trost verheissen. Er spricht, Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens. (a) 8. Es

(a) Offenb. 2, 7.

8. Es wird aber der göttliche Trost um diß willen mitgetheilt: daß der Mensch deßdo stärcker werde die Widerwärtigkeiten zu erdulden. so folget auch die Versuchung darum auf den Trost: damit er sich des Guten nicht überhebe.

Dann der Teufel schläft nicht, und das Fleisch ist noch nicht todt: darum laß nicht ab dich zum Streit zubereiten. dann es sind Feinde zur Rechten und Lincken, welche nimmer ruhen.

Das 10 Capitel.

Von der schuldigen Danckbarkeit vor den Genuß der Gnade GOTTES.

WArum suchest du Ruhe: da du doch zur Arbeit gebohren bist? lege dich vielmehr auf Gedult, als auf Tröstungen: schicke dich vielmehr das Creutz zu tragen, als zur Freude.

Dann welcher Welt Mensch sollte nicht gerne geistliche Freude und Trost annehmen: wann er es allezeit haben könnte? maassen die geistliche Tröstungen alle Ergötzlichkeiten der Welt und alle Wollust des Fleisches weit übertreffen. dann alle Er-

Ergözlichkeiten der Welt sind entweder eitel oder schändlich: die geistlichen aber allein sind lieblich und wohlanständig. dann sie entspringen aus denen Tugenden: und werden denen Reinen Seelen von GOtt eingegossen.

Aber solcher göttlichen Tröstungen kan Niemand immer nach eigenem Begehren geniessen: dann die Zeit der Versuchung bleibet nicht lang aussen.

2. Es stehet aber denen göttlichen Besuchungen sehr im Weg eine falsche Freyheit des Gemüts, und grose Einbildung und Vertrauen auf sich selbst.

GOTT erzeiget dem Menschen gutes damit, daß Er ihme seinen Trost mittheilet: aber der Mensch thut böses darinn, daß er nicht alles mit herzlichem Danck GOTT wieder gibt.

Und darum können auch die Gaben der Gnade nicht in uns einfliessen: weil wir undanckbar seyn gegen dem Geber derselben, und nicht alles wieder in seinen ersten Ursprung zurückfliessen lassen.

Denn dem gebühret allezeit Neue Gnade, der die Erste nach Gebühr danckbarlich erkennt: und von einem Hochmütigen wird genommen, was einem Demütigen pflegt gegeben zu werden.

3. Ich

3. Ich will keinen solchen Trost, wordurch mir die Zerknirschung des Herzens weggenommen wird, und ich auf eine Höhe geführt werde. dann nicht alles, was hoch ist, ist darum auch heilig: und nicht alles, was süß ist, ist darum auch gut. nicht alle Begierde ist rein: und nicht alles GOTT angenehm, was der Mensch liebet.

* Die Gnade ist mir lieb und angenehm, die mich immer demütiger und furchtsamer macht, und dabey williger mich selbst zu verlassen.

* Einer, den die Gnade durch ihre Mittheilung gelehret, und durch ihre Entziehung unterwiesen, wird sich nicht erkecken sich selbst etwas Gutes zuzuschreiben: sondern vielmehr bekennen, daß er arm und bloß seye.

Gib GOTT, was GOttes ist: und eigne dir zu, was dein ist. nehmlich GOtt erstatte den Danck vor seine Gnade: dir aber erkenne daß allein die Schuld, und die verdiente Strafe vor dieselbe gebühre.

4. * Lege dich immer auf das Niedrigste: so wird dir das Höchste gegeben werden. dann das Höchste bestehet nicht ohne das Niedrigste.

Die gröste Heiligen vor GOTT, sind

die

die geringsten bey ihnen selbst. und je gröser ihre Herrlichkeit: deßdo demütiger sind sie in sich selbst.

Und da sie von Wahrheit und himmlischer Herrlichkeit erfüllet sind: so gelüstet es sie nicht nach eitelem Ruhm. da sie in GOTT gegründet und bevestiget sind: können sie sich keines Wegs erheben. und, da sie alles GOTT zuschreiben, was sie Gutes empfangen: suchen sie nicht Ruhm von Einander; sondern verlangen nur nach dem Ruhm, der allein von GOTT kommt. sie verlangen auch nur, daß GOTT in ihnen, und in allen Heiligen, über alles hoch gelobet werde. dahin gehet stets ihr Absehen.

5. Darum seye danckbar vor das Geringste: so wirst du gewürdiget werden Gröseres zu empfahen.

Laß dir das Geringste wie das Gröste seyn: und das Verächtlichere achte für eine sonderbare Gabe.

Sieheſt du auf die Würde des Gebers: so wird dir Nichts, was du empfangen, gering oder schlecht fürkommen. dann wie kan etwas geringe seyn, was der grose GOTT gibt?

* Auch wenn Er dich strafet und schläget:

get: soll es dir angenehm seyn. dann Er thut es allezeit um unsers Heils willen: was Er über uns kommen läßt.

Wer die Gnade GOttes zu behalten verlanget, der seye danckbar, wann er sie empfangt, und gedultig, wann sie ihm wieder entzogen wird. Er bitte, daß sie wiederkomme: und seye vorsichtig und demütig, daß er sie nicht verliere.

Das 11 Capitel.

Von der kleinen Anzahl der Liebhaber des Creuzes JESU.

JESUS hat gegenwärtig viele Liebhaber seines himmlischen Königreichs: aber wenig Träger seines Creuzes.

Er hat Viele, die nach Trost, aber Wenige, die nach Trübsal verlangen.

Es fehlet ihme nicht an Tischgenossen: aber wohl an solchen, die sich mit Ihme enthalten.

Jederman will sich mit Ihm freuen: aber Wenige um Seinet willen etwas leyden.

Viele folgen JESU nach biß zum Brod-

Brodbrechen: aber Wenige biß zum Trincken des Kelchs der Leyden.

Viele verehren seine Wunder: aber Wenige folgen der Schmach seines Creuzes.

Viele lieben JESUM: so lang ihnen keine Widerwärtigkeit zustösset. Viele loben und preisen Ihn: so lange sie von Ihme getröstet werden. verbirget sich aber JESUS, und verläßt sie nur ein wenig: so fangen sie entweder an zu klagen, oder werffen gar allen Mut weg.

2. Welche aber JEsum um sein Selbst, und nicht um irgend eines eigenen Trosts willen lieben, die preisen Ihne in aller Trübsal und Beklemmung des Herzens, eben sowohl als in denen höchsten Tröstungen. Ja wann Er ihnen niemahls keinen Trost mittheilen wollte: würden sie Ihne dennoch immerdar loben, und Ihm unaufhörlich dancken.

3. O was vermag eine Reine JESUS Liebe! die mit keinem Eigennuz oder Eigenliebe vermenget ist!

Sind die nicht alle rechte Miethlinge zu nennen, welche immer nur getröstet seyn wollen? Beweisen sie nicht augenscheinlich, daß sie mehr sich selbst als JEsum lie-

lieben: da sie immer nur auf ihren Nuzen und Gewinn bedacht seyn?

* Wo findet man Einen, der GOTT umsonst dienet?

4. Selten findet man Einen, der so geistlich wäre, daß er von allen Dingen entblößt wäre. Dann wer getrauet sich einen wahrhafftig Armen im Geist, und von aller Creatur entblößten zu finden? gehe ferne und suche biß an das äusserste Ende der Welt: kaum wirst du dise kostbare Perle finden.

Wann einer auch alle seine Haab dahin gäbe: das ist noch nichts. Und wenn er auch eine schwehre Busse thäte: so wäre es doch etwas geringes. Und wenn er alle Erkänntnüß gefaßt hätte: so wäre er doch noch ferne. Ja wenn er sehr tugendhafft wäre, und vor Andacht brennte: so fehlte ihm doch noch vieles. nehmlich das Eine, daß ihme hoch noth ist.

Was ist das? daß, wenn er alles verlassen, er auch sich selbst verlasse, und von sich ganz ausgehe, und nichts von eigener Liebe behalte. * wenn er aber alles gethan, was er nur immer zu thun gewußt, dennoch glaube, daß er noch nichts gethan ha-

habe. Er achte nicht groß, was auch sonst für etwas groses angesehen werden könnte: sondern spreche in Wahrheit, daß er ein unnüzer Knecht seye, wie die Wahrheit selbst spricht, Wann ihr alles gethan habt, was Euch befohlen ist: so sprecht, Wir seyn unnüze Knechte. dann wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. (a)

Dann wird er wahrhafftig arm und bloß im Geist seyn, und mit dem Profeten sagen können, Ich bin Einsam und arm. (b)

Jedennoch aber wird niemand reicher seyn als er, niemand mächtiger, niemand freyer: dann er sich selbst und alles zu verlassen, und sich zu unterst zu sezen weiß.

Das 12 Capitel.

Von der Landstrasse des heiligen Creuzes.

Vielen kommt dieses Wort hart für, Verläugne dich selbst, nimm dein Creuz auf dich, und folge JEsu nach. (c)

Aber

(a) Luc. 17, 10. (b) Psalm. 25, 16.
(c) Matth. 16, 24.

Aber viel härter wird jenes lezte Wort anzuhören seyn, Gehet weg von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer. (a)

Dann wer iezund gern das Wort vom Creuz anhört, und demselben folget, darf sich alßdann nicht förchten die Worte von der ewigen Verdammnüß anzuhören.

*** Diß Zeichen † des Creuzes wird am Himmel erscheinen, wann der HERR zum Gericht komen wird (b)**

Alßdann werden alle Diener des Creuzes, welche sich in disem Leben dem Gecreuzigten ähnlich zu werden bestrebt haben, zu Christo dem Richter mit grosem Vertrauen hingehen.

2. Warum förchtest du dir dann das Creuz auf dich zu nehmen: da man durch dasselbe in das Königreich eingehet?

* In dem Creuz ist das Heil, in dem Creuz ist das Leben, in dem Creuz ist Schuz wider die Feinde.

Im Creuz wird der Seele himmlische Süssigkeit eingeflösset, im Creuz wird Sie starck, im Creuz ist Freude des Geistes.

Im Creuz ist die Summa der Tugend: im Creuz wird die Heiligung vollendet.

(a) Matth. 25, 41. (b) Matth. 24, 30.

Nirgend ist Heil vor die Seele, noch Hoffnung des ewigen Lebens, als im Creuz.

Darum nehme dein Creuz auf dich, und folge JEsu nach: so wirst du zum ewigen Leben eingehen.

Er ist voraus gegangen tragende sein Creuz, und starb vor dich am Creuz: damit auch du möchtest dein Creuz tragen, und gerne sterben am Creuz.

Dann wo du mit Ihm sterben wirst: so wirst du auch mit Ihme leben. wo du wirst Theil nehmen an der Strafe: wirst du auch Theil haben an der Herrlichkeit. (a)

Siehe! im Creuz bestehet alles: und im Sterben ligt alles. und ist kein anderer Weg zum Leben, und zum wahren Innern Frieden, als der Weg des heiligen Creuzes und der täglichen Abtödtung.

Gehe wohin du willt, und suche was du willt: du wirst keinen höhern Weg droben, und keinen sicherern hierunten finden, als den Weg des heiligen Creuzes.

3. * Richte und ordne alles nach deinem Gefallen und Einsicht: du wirst es dennoch nicht anderst finden, als daß man immer etwas

(a) Röm. 6, 8. 8, 17.

etwas zu leyden habe, es seye mit oder wider Willen.

Und so wirst du dann überall Creuz antreffen. dann entweder wirst du Schmerzen am Leib fühlen: oder innerlich in der Seele allerhand geistliche Leyden ausstehen.

Bißweilen wirst du von GOtt verlassen werden: bißweilen wird dich der Nächste üben. und was noch mehr ist, öffters wirst du dir selbst eine Last seyn. und dennoch wirst du weder einiges Mittel noch Trost finden, dich davon frey zu machen, oder solches nur zu erleichtern: sondern du must es so lang tragen, alß es GOtt gefället. dann GOtt will, daß du die Trübsal solleſt ohne Trost erdulden lernen: und daß du dich Jhme ganz unterwerffeſt, und durch die Trübsal deßdo demütiger werdeſt.

4. Niemand hat ein solch inniges Gefühl der Leyden Christi, als der, welcher auch dergleichen zu leyden bekommt.

*** Das Creuz ist also immerdar bereit: und erwartet dein aller Orten.**

Du kanst ihm nicht entlaufen: du wen-

deſt dich wohin du wolleſt. dann wo du auch hin kommſt: ſo trägeſt du dich ſelbſt bey dir, und wirſt dich allezeit ſelbſt finden.

Schaue über dich, ſchaue unter dich; wende dich auswärts, kehre dich einwärts: in dem allen wirſt du Creuz finden. und muſt du alſo überall Gedult haben: ſo du den innern Frieden genieſſen, und endlich die ewige Crone erlangen willt.

5. Trägeſt du das Creuz gern: ſo wird es dich tragen, und dich zum verlangten Ziel bringen, da das Leyden ein Ende nehmen wird, ob es ſchon in diſem Leben nicht geſchiehet.

Trägeſt du es aber ungern: ſo legeſt du dir ſelbſt eine Laſt auf, und beſchwehreſt dich nur deßdo mehr; und muſt es doch tragen.

Wirffſt du Ein Creuz weg: ſo wirſt du ganz gewiß ein Anders finden, und vielleicht ein ſchwehreres.

6. Meyneſt du denn demienigen entfliehen zu können, welches kein Sterblicher iemahls vorbey gehen können? welcher Heilige in der Welt iſt ohne Creuz und Trübſal geweſen?

Dann auch unſer HErr und Heyland,

JESUS

JESUS Christus, so lang Er auf Erden gelebet, nicht eine Stunde ohne Leyden gewesen. Er sagte selbst, **Christus mußte leyden, und von denen Todten auferstehen: und also zu seiner Herrlichkeit eingehen.** (a)

Wie magst du dann einen andern Weg suchen, als disen Königlichen, (dise Heer-Strasse,) nemlich den Weg des heiligen Creuzes?

7. Das ganze Leben Christi war ein Creuz und Martertum: und du willt Ruhe und Freude haben?

Du irrest sehr: wenn du etwas anders suchest als Leyden. dann dises sterbliche Leben ist ganz mit Elend erfüllet: und mit vielem Creuz umher versiegelt.

Und ie **weiter** einer im Innern zunimmt: deßdo **schwehrere** Creuze wird er öffters finden. dann ie mehr die Liebe zu GOTT in ihme wächßt: deßdo schmerzlicher thut es ihm von GOtt verbannet zu seyn.

8. Jedennoch ist eine solche auf so vielfache Weise geplagte Seele nicht gar ohne allen Trost: dann sie mercket wohl, daß ihro aus gedultiger Ertragung ihres Creu-

(a) Luc. 24, 26.

zes ein groser Nuzen zuwächset. sintemahlen, indem sie sich demselben willig unterwirfft: so verwandelt sich alle Last des Creuzes in ein zuversichtliches Vertrauen auf göttlichen Trost.

Und iemehr das Fleisch durch die Trübsal geschwächet und aufgerieben wird: deßdo mehr wird der Geist durch die Gnade von innen gestärcket.

Ja bißweilen wird derselbe, aus Liebe zur Gleichförmigkeit des Creuzes Christi, in hefftiger Liebes Begierde nach Trübsal und Widerwärtigkeit dergestalt gestärcket, daß die Seele ohne Trübsal und Schmerzen nicht wünschte zu seyn: weil sie GOTT um so viel angenehmer zu werden glaubet, ie mehr und schwehrere Leyden sie um Seinet willen werde ausstehen können.

Nicht als wäre dises des Menschen eigene Krafft: sondern es ist die Gnade Christi, die so vieles in dem schwachen Fleisch vermag und würcket, daß, was man sonsten von Natur verabscheuet und fleucht, man durch Inbrunst des Geistes mutig angreifft, ia liebet.

9. Die Neigung des Menschen gehet sonsten nicht dahin, das Creuz zu tragen

und

und zu lieben; den Leib zu züchtigen und dienstbar zu machen; (a) die Ehre zu fliehen, allerley Schmach aber willig zu ertragen; sich selbst zu verachten, und wünschen verachtet zu werden; alle Widerwärtigkeiten und allen Schaden zu leyden, und keine Glückseeligkeit in dieser Welt zu verlangen.

Sieheſt du auf dich selbst: so wirst du nichts dergleichen aus eigenen Kräfften vermögen. Vertraueſt du aber auf den HERRN: so wirst du Stärcke von oben bekommen, und Welt und Fleisch wird dir unterthänig gemacht werden. ia du wirst dich nicht einmahl vor dem bösen Feind fürchten: wo du mit Glauben bewaffnet biſt, und das Creuz Christi in deiner Seelen trägeſt. (b)

10. Darum schicke dich als ein redlicher und treuer Knecht Christi, das Creuz deines HERRN mannlich zu tragen, der sich aus Liebe zu dir hat creuzigen lassen.

Schicke dich, viele Widerwärtigkeiten und mancherley Ungemach in diſem elenden Leben zu erdulden: maaſſen es eine ſol-

(a) 1 Cor. 9, 27.
(b) Offenb. 7, 3. Gal. 6, 17.

che Bewandtnüß mit dir haben wird, du seyest, wo du wollest. ia du wirst es nicht anderst finden: du verbergest dich, wo du wollest.

Es muß also seyn. und ist da kein ander Mittel der Trübsal und dem Leyden zu entgehen, als daß du dich leydest.

Trincke den Kelch des HERRN mit brünstiger Begierde: wann du sein Freund seyn und mit Ihme Theil haben willt.

Den Trost überlasse GOTT: Er thue dißfalls, wie es Ihme am gefälligsten ist.

Du aber schicke dich, die Trübsal zu erdulden: und achte sie für deinen gröſten Trost. dann das Leyden diser Zeit, wann du es auch alles ausstehen könntest, reichet ia nicht hin, die zukünfftige Herrlichkeit zu verdienen. (a)

11. Wenn es mit dir dahin kommt, daß dir die Trübsal um Christi willen süß wird und schmäcket: denn magst du, (wiewohl ohne Anmaasung,) glauben, daß es wohl um dich stehe. dann du hast das Paradiß auf Erden gefunden.

So lang dir aber noch das Leyden schwehr ist, und du ihm zu entgehen suchst: so

(a) Röm. 8, 18.

so lange wirst du übel daran seyn, und die Flucht der Trübsal wird dir überall folgen.

Schickst du dich zu dem, was deine Pflicht ist, nehmlich zu leyden und zu sterben: so wird es bald besser mit dir werden, und du wirst Friede finden.

12. Ja wärest du auch mit Paulo biß in den dritten Himmel entzücket: so bist du deßwegen dennoch nicht gesichert, daß dir nicht etwas widriges begegnen werde. Ich will ihm zeigen, spricht JEsus, wie viel er leyden soll um meines Namens willen. (a)

* Wann es demnach dein ernster Wille ist, JESUM zu lieben, und Ihme beständig zu dienen: so bleibet dir nichts übrig als Leyden.

13. O wärest du würdig etwas vor den Namen JESU zu leyden: welch grose Ehre würdest du davon haben! welche Freude alle Heiligen GOttes! und wie erbaulich würde es dem Nächsten seyn!

Jederman preiset zwar die Gedult an: aber o! wie Wenige verlangen etwas zu leyden!

(a) Apost. Gesch. 9, 16.

Solltest du nicht gerne etwas weniges um Christi willen leyden: da Viele der Welt zu lieb so grose Plage auf sich nehmen?

14. * Glaube sicherlich, du must ein sterbendes Leben führen. (a) und ie mehr einer sich selbst abstirbt: deßdo mehr fängt er an GOTT zu leben.

Niemand ist tüchtig, himmlische Dinge zu fassen: er unterwerffe sich dann, allerhand Widerwärtigkeiten um Christi willen zu tragen.

Nichts ist GOtt angenehmer, und dir nichts heilsamer in diser Welt, als gern um Christi willen leyden.

Und so du die Wahl hättest, solltest du lieber um Christi willen verlangen zu leyden, als vielen Trost zu geniessen: weilen du auf solche Weise Christo ähnlicher, und allen Heiligen gleichförmiger würdest.

Dann unsere Förderung bestehet nicht in vielen Süssigkeiten und Tröstungen: wohl aber wenn wir grose und schwehre Trübsalen erdulden.

* 15. Hätte sich etwas bessers und dem Heil der Seelen vorträglichers gefunden als

(a) 1 Cor. 15, 31.

als Leyden: Christus hätte es mit Wort und Exempel ohnfehlbar bewiesen.

Dann Er weiset so wohl seine Jünger, die Ihme nachfolgten, als auch alle Andere, so Ihme begehren nachzufolgen, mit klaren Worten darzu an, daß sie Ihme das Creuz nachtragen sollen, wenn Er spricht, Will mir Jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, **nehme sein Creuz auf sich**, und folge mir. (a)

Wann wir demnach alles wohl durchlesen und genau durchforschet haben: so seye am Ende dises der Schluß, **daß wir eben durch viel Trübsalen müssen in das Königreich GOttes eingehen.** (b)

(a) Matth. 16, 24. (b) Ap. Gesch. 14, 22.

Das Dritte Buch. Von Innerlichen Tröstungen.

Das 1 Capitel.

Von dem Innerlichen Reden Christi zu der Glaubigen Seele.

die Seele.

ICh will hören, was der HErr mein GOtt in mir redet. (a)

O wie seelig ist die Seele, welche den HErrn in ihr reden höret: und aus seinem Munde ein Wort des Trostes empfangt! (b)

Wie seelig sind die Ohren, welche den sanfften Ton der göttlichen Einsprache vernehmen, und nicht mercken auf das Einraunen der Welt! ia allerdings seelig sind die Ohren, welche nicht dem Schall einer Stimme von aussen, sondern der Wahrheit,

(a) Psalm. 85, 9.
(b) Matth. 13, 16. 17.

heit, die im Innern lehret, selbst aufhorchen.

Wie seelig sind die Augen, welche denen äussern Dingen zugeschlossen, auf das Innere aber gerichtet sind!

O wie seelig sind diejenige, welche in das Innere eindringen, und durch tägliche Übungen sich bestreben, die Geheimnüsse des Königreichs der Himmeln immer mehr und mehr zu fassen!

Wie seelig diejenige, welche mit GOtt allein verlangen umzugehen, und von allen Hindernüssen der Welt sich loßreissen!

* Mercke dises, o meine Seele! und schliesse zu die Pforten deiner Sinnen: damit du hören mögest, was der HErr dein GOtt in dir redet.

JESUS.

2. Das sagt dein Geliebter: Ich bin dein Heil, dein Friede, und dein Leben.

* Halte dich zu Mir: so wirst du Frieden finden.

Laß alles vergängliche: und suche das Ewige.

Was ist alles Zeitliche, als eine Verführung? und was helfen dir alle Ge-

schöpfe, wo du von dem Schöpfer verlassen bist?

Darum gib alles auf: und ergib dich deinem Schöpfer wieder mit aller Treue, zu seinem Gefallen; damit du zur wahren Seeligkeit gelangen mögest.

Das 2 Capitel.

Die Wahrheit redet von Innen, ohne Geräusch der Worte. Die Seele.

REde HERR: denn dein Knecht höret. (a) ich bin dein Knecht: gib mir doch Verstand, daß ich deine Zeugnüsse wissen möge. (b)

Neige mein Herz zu dem Wort deines Mundes: (c) laß deine Rede fliessen wie den Thau.

Vormahls sagten die Kinder Israel zu Mose, Rede du mit uns: so wollen wir hören. lasse den HErrn nicht mit uns reden: wir möchten sterben. (d)

* Nicht also, mein HErr! nicht also bitte ich. sondern vielmehr bitte ich mit dem Profeten

(a) 1 Sam. 3, 10. (b) Ps. 119, 125.
(c) v. 36. (d) 2 Mos. 20, 19.

Profeten Samuel demütiglich und flehentlich, Rede HErr; denn dein Knecht höret. Es rede nicht Moses mit mir, oder Einer von denen Profeten: sondern rede du vielmehr mit mir, HERR, mein GOtt, der du allen Profeten eingesprochen, und sie erleuchtet hast. denn Du kanst mich allein ohne sie vollkommlich unterrichten: sie aber werden ohne Dich nichts ausrichten.

2. Sie geben zwar einen Schall der Worte von sich: aber den Geist können sie nicht geben.

* Sie reden zwar schön: aber, wo du schweigest, mögen sie das Herz nicht entzünden.

Sie lehren den Buchstaben: aber du eröffnest den Sinn. Sie legen Geheimnüsse vor: aber du schliessest den Verstand auf von dem, was versiegelt ist.

Sie sprechen deine Befehle aus: aber Du hilfst sie vollbringen.

Sie zeigen den Weg: aber Du gibst Krafft darauf zu wandlen.

Sie würcken nur von aussen: aber Du unterweisest und erleuchtest das Herz.

Sie

Sie begiessen von aussen: aber Du gibst das Gedeyen darzu.

Sie schreyen mit Worten: aber Du gibst den Verstand zum Hören.

3. Darum so rede nicht Moses mit mir: sondern Du, HErr mein GOTT, **Du Ewige Wahrheit.** ich möchte sonst sterben, und ohne Frucht bleiben: wenn ich nur von Aussen vermahnet, von Innen aber nicht entzündet würde. daß mir nicht das Wort, so ich angehöret, und nicht gethan, zum Gericht werde. das ich zwar erkannt, aber nicht geliebet: geglaubt, aber nicht gehalten.

Darum rede Du HERR: dann dein Knecht höret. dann du hast Worte des Ewigen Lebens. (a)

Rede zu mir, zu einigem Trost meiner Seelen, und zur Besserung meines ganzen Lebens: Dir aber zum Lob und Preiß, und Ehre, in Ewigkeit.

(a) Joh. 6, 68.

Das

Das 3 Capitel.

Die Worte GOttes sind mit Demut anzuhören: Viele aber erwägen solche nicht.

JESUS.

Höre, Mein Sohn, meine Worte. liebliche Worte, welche alle Wissenschafft der Filosofen und Weisen diser Welt übertreffen.

Meine Worte sind Geist und Leben: (a) und nicht nach menschlichem Sinn zu erwägen. Man muß sie nicht auf eitele Selbstgefälligkeit ziehen: sondern in der Stille anhören, und mit aller Demut und groser Liebes Begierde annehmen.

die Seele.

2. Und ich sprach, Wohl dem, den Du HErr unterweisest, und lehrest ihn dein Gesez: daß Du es ihme linderst am bösen Tag, und er nicht verwüstet werde auf Erden. (b)

JESUS.

3. Ich, spricht der HErr, habe die Profeten von Anfang gelehret: und höre noch nicht auf zu Allen zu reden. aber Viele

(a) Joh. 6, 63. (b) Ps. 94, 12. 13.

le sind zu meinen Reden taub und hart.

Viele hören lieber die Welt, als GOtt: folgen lieber der Lust Begierde ihres Fleisches, als dem Wohlgefallen GOttes.

Die Welt verspricht zeitliche und schlechte Sachen: und man dienet ihr doch mit groser Begierde. Ich aber verheisse die allerhöchsten und Ewige Dinge: und dannoch sind die Herzen der Menschen ganz träg und verdrossen.

Wer dienet und gehorchet Mir in Allem so sorgfältig: wie man der Welt und ihren Herren dienet? Schäme dich, Sidon, spricht das Meer. (a) Und so du nach der Ursach frageſt: so höre, warum.

Um eine geringe † Pfrund (Pfarrdienst) lauft man einen weiten Weg: um des Ewigen Lebens willen aber hebt mancher kaum einmahl einen Fuß von der Erden auf.

Man sucht einen schlechten Gewinn, man zancket öffters, daß es eine Schande ist, um einen Kreuzer. man hat kein Bedencken, Tag und Nacht sich abzumatten um ein eiteles Ding, und um eines schlechten Verspruchs willen.

4. Aber,

(a) Jes. 42, 4.

† So auch um ein anders Amt, Kundschafft, Gunst der Obern, oder andern zeitlichen Gewinn.

4. Aber, o der Schande! um ein unveränderliches Gut, um eine unschäzbare Belohnung, um die höchste Ehre und unendliche Herrlichkeit ist man zu faul auch nur die geringste Mühe zu übernehmen.

Darum schäme dich, du fauler Knecht, der du immerfort klageſt! schäme dich, daß Jene fertiger sind zum Untergang, als du zum Leben. sie freuen sich mehr der Eitelkeit: als du der Wahrheit. Sie zwar werden öffters in ihrer Hoffnung betrogen: aber Meine Verheissung betreugt Niemand; und wer sein Vertrauen auf Mich sezet, den lässet sie nicht leer ausgehen.

Was ich verheissen habe, das werde ich geben. was ich gesagt habe, das werde ich erfüllen: doch daß du in der Liebe zu mir treu verbleibeſt biß ans Ende. (a)

Ich belohne alle Frommen: aber ich prüfe auch scharf alle Gottesfürchtigen.

5. Schreibe meine Worte in dein Herz: und gehe fleissig damit um. dann sie werden dir zur Zeit der Versuchung hoch nöthig seyn.

* Was du nicht verſteheſt unter dem Le-

(a) Offenb. 2, 10.

Lesen, das wirst du erkennen am Tage der Heimsuchung.

Ich pflege meine Auserwählten auf eine zweyfache Weise zu besuchen: nehmlich durch Versuchung und Trost.

Täglich halte ich ihnen zwey Lectionen: die Eine ist, daß ich sie um ihrer Fehler willen bestrafe; die Andere, daß ich sie vermahne im Guten zuzunehmen.

Wer meine Worte hat, und verachtet sie, hat schon Einen, der ihn richtet am Jüngsten Tag. (a)

die Seele.

Gebet, um die Gnade der Andacht zu erlangen.

6. HERR, mein GOTT! Du bist all mein Gutes. und wer bin ich, daß ich mich unterstehe mit Dir zu reden?

Ich bin dein allerdürftigstes Knechtlein, und ein verachtetes Würmlein: viel ärmer und verächtlicher noch, als ich weiß und sagen darf.

Doch gedencke daran, o HERR, daß ich Nichts bin, Nichts hab, Nichts ver-

(a) Offenb. 2, 10.

vermag. Du allein bist gut, gerecht, und heilig. Du vermagst Alles, Du übertrifft Alles, Du erfüllest Alles: nur den Sünder lässest du leer.

Gedencke an deine grose Barmherzigkeit, und erfülle mein Herz mit deiner Gnade: dann du willt ia nicht, daß deine Wercke sollen leer bleiben.

7. Wie ist es möglich, daß ich mich ertrage in disem elenden Leben: wo mich nicht deine Barmherzigkeit und Gnade stärcket?

Wende doch Dein Angesicht nicht ab von mir: laß es nicht lange anstehen mich zu besuchen. Zeuch deinen Trost nicht ab von mir: daß meine Seele Dir nicht werde wie ein Land ohne Wasser.

O HERR! lehre mich thun Deinen Willen. Lehre mich würdiglich und demütiglich vor Deinem Angesicht wandlen. dann Du bist meine Weißheit, der Du mich erkennest nach der Wahrheit; ia erkannt hast, ehe die Welt ward, und ehe ich gebohren ward in die Welt.

Das 4 Capitel.

Daß man in der Wahrheit und Demut vor GOTT wandlen soll.

JESUS.

MEin Sohn! wandle vor mir in der Wahrheit: und suche mich allezeit mit einfältigem Herzen.

Wer vor mir in der Wahrheit wandelt, der wird beschüzet vor allem bösen Anfall: und die Wahrheit wird ihn freymachen von denen Verführern, und von denen Verläumdungen der Boßhafftigen.

Wann dich die Wahrheit frey macht: so wirst du wahrhafftig frey seyn, und dich um das eitele Geschwäz der Leute nicht bekümmern.

die Seele.

O HERR! es ist dem also. ich bitte, daß mir also geschehen möge, wie du sagst. Deine Wahrheit lehre mich: sie beschüze mich, und bewahre mich biß zum seeligen Ende.

Sie mache mich frey von aller bösen Begier-

gierde und unordentlichen Liebe: so werde ich in groser Freyheit des Herzens vor Dir wandlen.

JESUS.

2 Die **Wahrheit** spricht, Ich will dich lehren, was recht ist, und wohlgefällig vor Mir.

Gedencke an deine Sünden mit grosem Mißfallen und Betrübnüß: und dencke niemahlen, daß du Etwas seyest von wegen guter Wercke. Du bist in Wahrheit ein Sünder, und vielen bösen Lüsten unterworffen, und damit verstricket.

Deine Absicht gehet immer auf das da Nichts ist: du fälleſt bald, wirst bald überwunden, bald beunruhiget, bald ausgelassen.

Du hast gar nichts, dessen du dich rühmen könntest: wohl aber Vieles, warum du dich gering zu achten hast. dann du bist viel schwächer, als du zu begreiffen vermagst.

3. Darum dencke ja nicht, daß etwas groß seye von allem, was du thust. ia lasse dir nichts wichtig, nichts kostbar, nichts vortrefflich, nichts ansehnlich, nichts hoch, nichts wahrhafftig Lobens und Begeh-

gehrens würdig fürkommen, als was Ewig ist.

Uber alles habe dein Gefallen an der **Ewigen Wahrheit**: ein ernstliches Mißfallen aber allezeit an deiner sehr grosen Schnödigkeit.

Fürchte dir vor Nichts, wie vor deinen Sünden und Lastern: schilt und fliehe sie. dann sie sollen dir mehr mißfallen, als irgend einiger Verlust, so du leyden magst.

Einige wandlen nicht aufrichtig vor Mir: sondern wollen nur aus Fürwiz und Hochmut meine Geheimnüsse wissen, und die Tiefe der göttlichen Dinge verstehen: sich aber und ihr Heil versäumen sie.

Dise fallen öffters in grose Versuchungen und Sünden, wegen ihres Hochmuts und Fürwizes: dann Ich stehe ihnen entgegen.

4. Scheue dich vor denen Gerichten GOttes: erschrick vor dem Zorn des Allmächtigen. Verlange aber nicht die Wercke GOttes fürwiziger Weise auszugrüblen: sondern deine eigene Ungerechtigkeiten solt du durchsuchen, wieviel böses du gethan, und wieviel Gutes du versäumt habest.

Einige tragen ihre Andacht nur in Büchern

chern, Andere haben sie an denen Bildern hangen, wiederum Andere an äussern Zeichen und Figuren.

Einige haben mich im Munde: aber im Herzen ist wenig.

Aber es sind auch Andere, welche im Verstand erleuchtet, und in der Liebes Begierde gereiniget sind, und immer nur nach dem Ewigen sich sehnen; sie hören mit Verdruß von irrdischen Dingen reden; denen Nothdürfftigkeiten der Natur, (als Essen, Trincken, Schlafen ꝛc.) warten sie mit Schmerzen ab: und Dise vernehmen, was der Geist der Wahrheit in Ihnen redet. dann Er lehret sie das Irrdische verachten, und die himmlischen Dinge lieben: die Welt nicht achten, und Tag und Nacht nur nach dem Himmel verlangen.

Das 5 Capitel.

Von der wundersamen Würckung der Göttlichen Liebe.

die Seele.

ICh preise Dich, Himmlischer Vater! Du Vater meines HERRN

JESU Christi, daß du an mich Armen hast wollen in Gnaden gedencken.

O du Vater der Barmherzigkeit, und Du GOTT alles Trostes, ich dancke Dir, daß du mich, der ich alles Trostes unwürdig bin, bißweilen mit deinem Trost erquickest! ich preise und verherrliche Dich allezeit samt deinem Eingebohrnen Lieben Sohn, und dem Wehrten Tröster, dem H. Geist, in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Eia! Mein HERR und Mein GOtt! Du mein Heiliger Liebhaber! wann Du in mein Herz kommen wirst: wird all mein Inneres frohlocken.

Du bist mein Ruhm, und die Freude meines Herzens.

Du bist meine Hoffnung und Zuflucht am Tage meiner Trübsal.

2. Aber weil ich noch schwach bin in der Liebe, und unvollkommen im Guten: darum habe ich nöthig von dir gestärcket und getröstet zu werden. deßwegen wollest Du mich öffters besuchen, und mit heiligen Lehren unterweisen.

Mache mich frey von meinen bösen Begierden: und heile mein Herz von allen unordentlichen Lüsten. damit ich von Innen

ge-

geheilet und wohl gereiniget tüchtig werden möge zum lieben, starck zum leyden, und standhafft zum ausharren.

3. O was groses ist es um die Liebe! fürwahr ein groses Gut! durch sie allein wird alle Last leicht: und sie träget ungleiche Dinge mit gleichem Gemüt. dann sie träget die Last ohne Last: und macht alles bittere süß und schmackhafft.

Die edle JESUS Liebe treibet grose Dinge an zu verrichten: und muntert auf immer nach etwas vollkommeners zu verlangen.

Dise Liebe will empor: und lässet sich durch nichts Niedriges zurücke halten.

Sie will frey seyn, und hat keine Neigung zu irgend etwas Weltliches: damit ihr Inneres Anschauen nicht gehindert werde. daß sie nicht durch irgend einen zeitlichen Vortheil verstricket, oder durch Verlust niedergeschlagen werde.

Nichts ist süsser als die Liebe, nichts stärcker, nichts höher, nichts breiter: nichts angenehmer, nichts völliger und besser im Himmel und auf Erden. dann die Liebe ist aus GOTT gebohren: und

kan nirgend als in GOTT, über alle Geschöpfe, ruhen.

4. Einer, der da liebet, fleugt, lauft und ist frölich. Er ist frey: und hält Ihn Nichts auf.

Er gibt Alles für Alles: und hat Alles in Allem. dann er ruhet über Alles in dem Einigen Höchsten, aus welchem alles Gute herfleußt.

Er siehet nicht auf die Gaben: sondern wendet sich zu dem Geber, über alles Gute.

Die Liebe weiß öffters nicht Maase zu halten: sondern sie ist über alle Maase brünstig.

Die Liebe empfindet keine Last: sie achtet keine Mühe. sie will mehr thun, als sie kan. sie beschwehrt sich nicht über die Unmöglichkeit: dann sie achtet alles zu vermögen und zu allem Freyheit zu haben.

Darum ist sie zu allem tüchtig, und bringt vieles zum Stand, und führet es aus: da einer, der keine Liebe hat, zu schwach ist und erligt.

5. Die Liebe ist wachsam: und auch schlafende schläft sie doch nicht.

Sie wird nicht müde, ob sie gleich sehr

sehr abgemattet wird; sie kan nicht eingeschlossen werden, ob sie gleich sehr gepreßt wird; sie wird nicht aus ihrer Fassung gebracht, ob man sie gleich schrecket: sondern gleich wie eine muntere Flamme und brennende Fackel bricht sie durch, und steiget empor, und dringet durch alles getrost hindurch.

Wer da liebet, der verstehet die Bedeutung dises Worts.

Die brünstige Liebes Begierde der Seelen ist ein starckes Geschrey in den Ohren GOTTES, wenn sie spricht Mein GOTT! meine Liebe! Du bist ganz mein: und ich bin ganz Dein.

6. Mache mein Herz weit in Liebe: daß ich mit dem Innern Munde des Herzens schmäcken lerne, wie lieblich es seye zu lieben, und in Liebe zu zerschmelzen, und darinn zu baden.

Laß die Liebe mich besitzen: daß ich, vor übergroser Brünstigkeit und Erstaunen, mich über mich selbst erhebe.

Laß mich das Lied der Liebe singen: Laß mich Dir, Mein Allerliebster, in die Höhe nachfolgen. Meine Seele werde schwach über deinem Lobe; und frohlocke vor Liebe!

Laß mich Dich lieben mehr als mich, und mich anderst nicht als um Deinet willen: auch alle Andere, die Dich wahrhafftig lieben, nur in Dir; wie das Gesez der Liebe, so aus Dir herfürleuchtet, mir befiehlet.

7. Die Liebe ist hurtig, aufrichtig, fromm, lieblich, freundlich: tapfer, geduldig, treu, klug, langmütig, mannlich, und suchet nie Sich selbst.

* Dann wo einer sich selbsten sucht: so fället er aus der Liebe.

Die Liebe ist vorsichtig, demütig, gerade: nicht weichlich, nicht leichtsinnig, und gehet nicht mit eitelen Dingen um. sie ist nüchtern, keusch, standhafft, ruhig, und bewahret alle Sinnen.

Die Liebe ist unterthänig und gehorsam denen Vorgesezten, bey sich selbst geringe und verächtlich, vor GOTT andächtig und danckbar: trauet und hoffet allezeit auf Ihn, auch wenn sie keinen Geschmack an GOTT hat. † dann man lebt nicht ohne Schmerzen in der Liebe.

8. * Wer nicht bereit ist alles zu leyden, und

† Das ist, wann sie kein liebliches Gefühl seiner gnädigen Gegenwart hat.

und seinem Geliebten zu Gebot zu stehen, der verdienet nicht ein Liebhaber zu heissen.

Wer da liebet, muß gern um des Geliebten willen alles Harte und Bittere umfassen: und nimmermehr wegen zustossenden Widerwärtigkeiten von Ihm abweichen.

Das 6 Capitel.

Von Prüfung eines wahren Liebhabers.

JESUS.

MEin Sohn! Du bist noch nicht starck und klug in der Liebe.

Warum, Mein HERR?

Weil du, wenn dir eine kleine Widerwärtigkeit zustösset, gleichbalden von deinem angefangenen Werck ablässest, und gar zu begierig Trost suchest.

Ein tapferer Liebhaber hält Stand in denen Versuchungen: und glaubt denen listigen Uberredungen des Feindes nicht. Wie Ich ihme recht bin, wenn es wohl gehet: also ist er auch mit Mir zufrieden, wenn es übel gehet.

2. Ein kluger Liebhaber siehet nicht so wohl auf die Gabe seines Freundes, als vielmehr auf die Liebe des Gebers.

Er siehet mehr auf die Neigung, als auf den Wehrt: und achtet alles, was er empfangt, geringer als seinen Geliebten.

Ein edler Liebhaber ruhet nicht in der Gabe: sondern in Mir selbst, über alle Gabe.

3. Es ist um deß willen nicht gleich alles verlohren: wann dir bißweilen, wider deinen Willen, widrige Gedancken einkommen von Mir und meinen Heiligen.

Der gute Zustand und die Süssigkeit, so du zu Zeiten empfindest, ist eine Würckung der gegenwärtigen Gnade, und ein Vorschmack des Himmlischen Vaterlandes: worauf du aber dich nicht zu viel verlassen must. dann es kommt: und geht wieder. aber die einfallende böse Bewegungen des Gemüts bestreiten, und die Eingebungen des Satans gering achten, das ist ein Zeichen der Tapferkeit und grosen Ernsts.

Darum lasse dich die widrige Fantaseyen, sie entstehen worüber sie wollen, nicht beunruhigen. Bewahre tapfermütig deinen

nen Vorsaz: und eine gerade Absicht auf GOTT.

Achte es auch nicht für einen Betrug: wann du bißweilen plözlich in die Höhe gezogen wirst, und doch gleichbalden wieder auf deine gewohnte eitele Gedancken herunter fällest. dann du leydest solche mehr wider deinen Willen, als daß du sie auswürckest. und so lang sie dir mißfallen und du wider sie streitest, dienen sie dir zur Förderung, und nicht zum Schaden.

4. Du must wissen, daß der alte Feind sich allerdings bemühet deine Begierde auf das Gute zu hindern, und dich aller andächtigen Übung zu berauben; als da ist das gottseelige Angedencken meines Leydens, die aufmuntrende Betrachtung des Tugend-Wandels der Heiligen, die heilsame Erinnerung der Sünden, die Bewahrung des eigenen Herzens, und der veste Vorsaz in dem Guten zuzunehmen.

Er gibt allerhand böse Gedancken ein, um dir einen Unlust und Schauer zu erwecken: damit er dich vom Gebet und Lesung heiliger Bücher abziehe.

Aber glaube du ihm nicht, halte dich nicht mit ihm auf: ob er schon dir öffters solche betrügliche Stricke legte.

Schreibe es ihm zu, wann er dir böse und unreine Gedancken eingibt, und sprich zu ihm: packe dich, du unreiner Geist! schäme dich du Elender! wie unflätig bist du, daß du mir solches eingeben magst! weiche von mir, du böser Verführer: du sollt an mir keinen Theil haben. JEsus aber wird mit mir seyn, als ein tapferer Kriegs Held: und du sollt mit Schanden bestehen.

* Ich will lieber sterben und alle Pein leyden, als dir zu Willen seyn. Schweige und verstumme. Ich will dich nicht mehr hören: wenn du mir auch noch so viel Ungemach verursachtest. Der HERR ist mein Licht, und mein Heil! für wem sollt ich mich fürchten? der HERR ist meines Lebens Krafft: für wem sollte mir grauen? wenn sich schon ein Heer wider mich leget; fürchtet sich dannoch mein Herz nicht. (a) Der HERR ist mein Helfer und mein Erretter. (b)

Streite als ein rechtschaffener Kriegs-Mann: und so du bißweilen aus Schwachheit

(a) Psalm 27, 1, 2. (b) Psalm. 40, 18.

heit fälleſt, ſo ermanne dich nur deßdo mehr, und glaube gewiß, daß du noch mehr Gnade erlangen werdeſt. hüte dich nur vor eiteler Selbſtgefälligkeit und Hochmut. * dann dardurch werden Viele in Irrtum verführet: und verfallen manchmahl in eine faſt unheilbare Blindheit des Herzens.

Laß dir ſolchen Fall der Stolzen, die ſich ſelbſt etwas zutrauen, zur Warnung dienen, und dich antreiben in der Demut zu verharren bis ans Ende.

Das 7 Capitel.

Von der Verbergung der Gnade unter der Wache der Demut.

JESUS.

MEin Sohn! es iſt dir nüzlicher, und ſicherer vor dich, die Gnade der Andacht zu verbergen, und dich nicht zu erheben, noch vieles davon zu reden, oder ihm viel nachzudencken: ſondern vielmehr dich ſelbſt zu verachten, und dir dabey zu fürchten, weil du ſolcher dir mitgetheilten Gnade nicht würdig biſt.

Hänge dich an solche Bewegung des Gemüts nicht zu sehr: dann es kan sich leicht in das Gegentheil verändern.

Gedencke bey der Gnade, wie elend und arm du seyest ohne Dieselbe.

2. * Es bestehet auch der Fortgang im geistlichen Leben nicht eben nur darinn, daß man innerlich getröstet werde: sondern daß man mit Demut, Verläugnung und Gedult es trage, wann solche Gnade entzogen wird.

Darum werde alsdann nicht träge in Ubung des Gebets: und unterlasse nicht ganz und gar deine gewohnte Andachts Ubungen. sondern so gut du nur immer kanst und verstehest, thue gern, was in deinem Vermögen ist: und versäume dich um der Dürre und Beklemmung des Herzens willen, so du empfindest, nicht ganz und gar.

Dann Viele, wann es ihnen nicht nach Wunsch von statten gehet, werden alsobald ungedultig oder träge.

Dann des Menschen Weg stehet nicht in seiner Macht: (a) sondern es kommt auf GOTT an, wann, wieviel, und wem Er

(a) Jer. 10, 23.

Er Trost oder etwas anders mittheilen will, so wie es Ihme gefället, und nicht weiter.

3. Einige haben aus Unvorsichtigkeit, da sie Gnade zur Andacht hatten, sich selbst verderbet: dann sie wollten mehr thun, als sie konnten, und überlegten nicht das geringe Maaß ihrer Kräfften, sondern folgten mehr der Neigung ihres Herzens, als dem wahren Urtheil der Vernunfft. und weilen sie sich mehr zutraueten, als GOtt gefällig war: darum verlohren sie die Gnade alsobald.

Sie wurden arm, und in einem schlechten Stand gelassen, die vorhero ihr Nest in den Himmel gemacht: (a) damit sie also gedemütiget und ganz verarmet lernen möchten nicht auf ihre eigene Kräfften sich zu verlassen, sondern unter meinen Flügeln ihre Zuflucht zu suchen.

4. Die Neulinge und in dem Weg des HERRN noch Unerfahrne mögen leicht betrogen und geschleudert werden: wo sie sich nicht nach dem Rath derienigen betragen, welche Verstand haben guten Unterscheid zu machen.

Dann wo sie lieber ihrer eigenen Mey-

(a) Obad. v. 4.

nung folgen, als Andern geübten Seelen glauben wollen: werden sie ein gefährliches Ende nehmen; wo sie sich von ihren eigenen Gedancken nicht abziehen lassen.

5. Welche bey sich selbst klug seyn, lassen selten sich von Andern demütiglich regieren.

* Es ist besser, mässige Klugheit und geringer Verstand mit Demut, als grose Erkanntnüß und eitele Selbstgefälligkeit.

Es ist dir besser wenig zu haben, als vieles, worüber du dir etwas einbilden möchtest.

6. Der handelt nicht weißlich genug, der sich von der Freude ganz hinreissen läßt, und also seiner vorigen Armut vergißt, und der keuschen Furcht des HERRN, da man besorgt ist, daß man die angebottene Gnade verlieren möchte.

Der weiß auch nicht von der rechten Tapferkeit, der zur Zeit der Noth, und wann es hart hergehet, sich gar zu kleinmütig aufführet, und nicht mit solchem Vertrauen, als er sollte, an Mich gedencket, und von Mir urtheilet.

Wer im Frieden gar zu sicher seyn will, den wird man öffters zur Zeit des Streits ganz niedergeschlagen und furchtsam finden.

Könntest du immerdar in der Demut und mit Bescheidenheit bey dir selbst bleiben,

ben, und deinen Geist inne halten, und wohl regieren: du würdest nicht so leicht in Gefahr gerathen und Anstoß leyden.

7. Es ist ein guter Rath, daß, wann du brünstig bist im Geist, du wohl überlegest, wie es gehen werde, wenn das Licht sich entziehet. und wann solches geschehen: so dencke wieder, es könne das Licht aufs neue wieder zu dir kommen, welches ich dir zur Warnung, Mir aber zur Ehre, auf eine Weile entzogen.

Es ist solche Prüfung offt besser, als wenn dir immer Alles nach Wunsch und Willen von statten gienge.

Dann es ist um deß willen Einer nicht besser zu achten, wenn er viele Gesichte oder Tröstungen gehabt; oder erfahren in der Schrifft ist, oder auf einer höhern Stufe stehet: sondern wo Er in der wahren Demut gegründet, und mit göttlicher Liebe erfüllet; wo Er immerdar GOttes Ehre lauterlich und ganz suchet; wann er sich selbst vor nichts achtet, und in Wahrheit verachtet; auch sich mehr freuet, wenn er von Andern verspottet und gedemütiget, als wenn er geehret wird.

Das

Das 8 Capitel.

Von der Geringachtung sein selbst vor GOTT.

die Seele.

ICh will vor dem HErrn reden, wiewohl ich Staub und Asche bin. (a) Wollte ich mich höher achten: siehe! so stehest Du wider mich, und meine Ungerechtigkeiten zeugen wider mich ein wahres Zeugnüß, daß ich nicht widersprechen kan.

Wo ich mich aber gering achte und vernichtige, und von aller Selbstachtung ablasse, und mich, wie ich dann nichts anders bin, vor Staub und Koth achte: so wird mir deine Gnade günstig, und dein Licht meinem Herzen nahe seyn. auch wird alle Selbstachtung, sie seye so gering als sie immer wolle, in dem Thal meiner Nichtigkeit versenckt werden und zu Grunde gehen auf Ewig. Da lässest du mich sehen, was ich bin, was ich gewesen, und wohin ich gerathen. dann ich bin Nichts: und siehe! ich wußte es nicht.

2 Wo ich mir selbst gelassen werde: so bin ich Nichts, und ganz die Schwachheit selbst.

wo

(a) 1 B. Mos. 18, 27.

wo du mich aber einsmahls anblickest: werde ich alsobald gestärcket, und mit neuer Freude erfüllet.

Und es ist gewiß ein groses Wunder, daß du mir so plözlich aufhilfst, und mich mit so vieler Gütigkeit umfassest: da mich meine eigene Last immerdar zur Erden niederdrücket.

Aber das thut deine Liebe, die mir ohne mein Verdienst zuvor, und in so vielen Nöthen zu Hülfe kommt, auch vor mancher schwehren Gefahr mich bewahret, und, die Wahrheit zu sagen, aus unzählichen Ubeln errettet.

Dann durch meine unglückseelige Eigenliebe bin ich zu Grund gegangen: da ich Dich aber allein suchte und lauterlich liebte; fande ich zugleich mich und Dich. daher geschahe es denn auch, daß ich mich aus Liebe noch tiefer vernichtiget. sintemahlen Du, o mein Allerliebster! über all mein Verdienst, ia über all mein Hoffen und Bitten mit mir handelst.

3. Gelobet seyest du HERR, Mein GOTT! dann ob ich schon alles Guten unwürdig bin: so lässet doch deine Maiestät und unendliche Güte nicht ab, auch

denen Undanckbaren, und die sich weit von Dir abgerissen haben, gutes zuthun.

Bekehre uns zu Dir: daß wir Dir danckbar, demütig und andächtig werden. dann du bist unser Heil, unsere Krafft, und unsere Stärcke.

Das 9 Capitel.

In allem muß man auf GOtt, als auf sein Leztes Ende, sehen.

JESUS.

SOhn! Ich muß dein höchstes und leztes Ende seyn: wenn du wahrhafftig glückseelig seyn willt.

Durch diese Absicht, (auf Mich,) wird deine Liebes Neigung gereiniget werden, welche sonsten öffters verkehrter Weise auf sich selbst und auf die Geschöpfe gehet.

Dann wo du dich selbst in irgend einem Ding suchest: so nimmst du alsobald in dir selbst ab, und wirst dürre.

Darum eigne vornehmlich Alles Mir zu: dann Ich bins, der da alles gegeben.

Siehe alle Dinge so an, wie sie aus dem

dem Höchsten Gut fliessen: und deßwegen ist alles wieder zurück auf Mich, als seinen Ersten Ursprung zu leiten.

2. Aus Mir schöpft der Kleine wie der Grose, der Arme wie der Reiche, als aus einer lebendigen Quelle, Lebendiges Wasser. und welche Mir freywillig und ungezwungen dienen, werden Gnade über Gnade erlangen.

Wer sich aber rühmen will auffer Mir, oder eines besondern Guts sich erfreuen; der wird zu einer wahren standhafften Freude nimmermehr gelangen, noch ein weites, Ausgebreitetes Herz bekommen, sondern vielfältig gehindert und in der Enge gehalten werden.

* Darum eigne dir von allem Guten nichts zu; schreibe auch keinem Menschen eine wahre Tugend zu: sondern opfere alles GOTT auf, alß ohne welchen der Mensch Nichts hat.

Ich habe alles gegeben: ich will auch alles wieder haben. und mit sehr genauer Verbindung zur Danckbarkeit fordere ich es zurück.

3. Das ist die Wahrheit, welche allen eitelen Ruhm vertreibet. und wo die

himm-

himmlische Gnade und wahre Liebe in ein Herz kommt: da wird kein Neid, noch Engherzigkeit, noch Eigenliebe daselbe mehr einnehmen.

*Dann die Göttliche Liebe überwindet Alles: und erweitert alle Kräfften der Seele.

Wo du weise bist: wirst du deine Hoffnung nur auf Mich sezen. dann Niemand ist gut, als der Einige GOtt; (a) welcher über alles hoch zu loben und in allem zu preisen ist.

Das 10 Capitel.

GOTT dienen und die Welt verachten ist etwas süsses.

die Seele.

NUn will ich wieder reden, o HERR! und nicht schweigen. ich will sagen in den Ohren meines GOTTES, meines HERRN, und meines Königes, der in der Höhe ist.

Wie mannigfaltig ist deine Süssigkeit, o HERR! die Du behalten hast denen, die

(a) Matth. 19, 17.

die Dich fürchten! (b) aber was bist du denen, die Dich lieben? was denen, die Dir von ganzem Herzen dienen?

Fürwahr die Süssigkeit deiner Beschauung ist unaussprechlich, welche du mittheilest denen, die Dich lieben.

Darinn hast du mir vornehmlich deine überfüsse Liebe gezeiget, daß Du mich gemacht, da ich nicht war, und mich wiedergebracht, da ich weit von Dir verirret war, daß ich dir dienen möchte: und hast mir gebotten, daß ich Dich lieben sollte.

2. O Lebendige Quelle immerwährender Liebe! was soll ich von Dir sagen?

Wie sollt ich Dein vergessen können, der du so gnädig gewesen meiner zu gedencken, auch da ich schon verdorben und verlohren war?

Du hast Barmherzigkeit gethan deinem Knecht weit über alle Hoffnung: und Gnade und Huld bewiesen, ohne all mein Verdienst.

Was soll ich Dir vergelten vor solche Gnade? Dann es ist nicht Allen gegeben, alles zu verlassen, die Welt zu verläugnen,

(a) Ps. 31, 20.

nen, und ein abgeschiedenes Leben anzunehmen. †

Ist es etwas groses, daß ich Dir diene: da dir alle Creatur zu dienen verbunden ist? es darf mich nicht düncken etwas groses zu seyn, daß ich Dir diene. sondern das kommt mir vielmehr groß und wunderbahr für, daß du einen solchen Armen und Unwürdigen zu deinem Knecht anzunehmen, und deinen geliebten und treuen Knechten beyzugesellen Dir gnädigst gefallen lässest.

3. Siehe es ist alles Dein, was ich habe, und womit ich Dir diene. Jedoch Du dienest vielmehr mir, als ich Dir. Siehe! Himmel und Erden, die du zum Dienst des Menschen erschaffen hast, stehen Dir zu Gebot: und verrichten täglich, was du ihnen befohlen hast. und das ist zu wenig: Du hast dann so gar die Engel zum Dienst des Menschen verordnet. Aber das übersteiget solches alles, daß Du selbst dem Menschen zu dienen Dir gnädigst gefallen lassen: und Dich selbst Ihm mitzutheilen versprochen hast.

4. Was

† Wie du mir solche Gnade beweisest, der ich abgeschieden von der Welt in einem Closter lebe.

4. Was soll ich Dir vor alles solche unzählbar viele Gute hinwieder geben? O daß ich Dir dienen möchte alle die Tage meines Lebens! Ja! möchte ich nur Einen Tag Dir würdiglich zu dienen im Stande seyn!

Du bist ia in Wahrheit würdig zu empfangen allen Dienst, alle Ehre, und alles Lob in Ewigkeit.

Du bist wahrhafftig mein HErr: und ich dein armer Knecht, der ich aus allen Kräfften dir zu dienen schuldig bin, und deines Lobs niemahl überdrüssig werden solle. So wünsche ichs: so verlange ichs. und was mir noch mangelt, das wollest Du ersezen.

5. O welch eine Ehre, welch ein Ruhm, Dir dienen, und um Deinet willen alles verachten!

Dann denen wird grose Gnade wiederfahren, welche freywillig in deinen allerheiligsten Dienst sich begeben haben. Sie werden die süsse Tröstungen des H. Geistes empfangen: weil sie um deiner Liebe willen alle Ergözung des Fleisches weggeworffen haben. Sie werden zu einer grosen Freyheit des Gemüts gelangen: weilen sie um deines Namens willen auf den

schmah-

schmahlen Weg eintretten, und alle Sorge der Welt fahren lassen.

6. O süsse und liebliche Knechtschafft GOttes! du machest einen Menschen wahrhafftig frey und heilig. O heiliger Stand der geistlichen Dienerschafft! dardurch ein Mensch denen Engeln gleich, mit GOTT versöhnet, denen Teufeln erschröcklich, und allen Frommen angenehm wird.

O Liebens würdiger und erwünschter Dienst, wordurch man zu dem Genuß des Höchsten Guts kommt, und eine Freude erlanget, die kein Ende nimmt!

Das 11 Capitel.

Die Begierden des Herzens müssen untersucht und gemässiget werden.

JESUS.

MEin Sohn! du must noch Vieles lernen, so du noch nicht wohl gelernet hast.

die Seele.

HERR! was ist es?

JE-

JESUS.

Daß du alle deine Begierde gänzlich in mein Wohlgefallen stellest, und dich nicht selbst liebest, sondern begierig seyest Meinem Willen nachzukommen.

Es kommt dich bißweilen eine Begierde an, und treibet dich hefftig: aber erwäge auch, ob der Beweg Grund darzu meine Ehre, oder vielmehr dein vermeynter Nutzen und Gemächlichkeit seye.

Verlangst du Etwas um Meinet willen: so wirst du wohl zufrieden seyn, wie Ich es ordne. so du aber dich selbst heimlich darunter suchest: siehe! so wirst du dardurch gehindert und beschwehret.

2. Darum hüte dich, daß du nicht allzusehr darauf beharrest, wenn du eine Begierde nach etwas gefaßt, und doch Mich nicht vorhero darum befragt hast: es möchte dich hernach gereuen, oder dir mißfallen, was dir zuerst wohlgefallen, und wofür du als für das Beste geeifert hast.

Dann man muß nicht gleich aller Begierde, die einen guten Schein hat, Folge leisten: noch auch eine iede, so uns zuwider ist, alsobald fliehen.

Es ist bißweilen gut, daß man sich be-

zäume, auch in guten Neigungen und Begierden: damit man nicht durch unbescheidenes Treiben in Zerstreuung des Gemüts gerathe; noch Andere durch Ungezogenheit ärgere; noch auch durch Anderer ihren Gegenstand alsobald beunruhiget und darnieder geschlagen werde.

3. Bißweilen aber muß man Gewalt gebrauchen, und denen Sinnlichen Begierden männlich entgegen gehen; und gar nicht darauf achten, was das Fleisch wolle und was es nicht wolle: sondern vielmehr darauf bedacht seyn, wie man es auch wider seinen Willen dem Geist unterthänig machen möge.

* Deßwegen muß man es so lange züchtigen, und unter dem Joch halten, biß es zu allem bereit ist, und mit wenigem lernt zufrieden seyn, die einfältigsten Dinge liebet, und über nichts murret, was ihme nicht anstehet.

Das

Das 12 Capitel.

Von Unterweisung der Gedult, und vom Kampf wider die Lüsten und Begierden.

die Seele.

HERR GOTT! wie ich sehe, ist mir die Gedult sehr nöthig: dann es begegnet einem in disem Leben viel Widriges.

Sintemahlen ich mag es machen, um Frieden zu geniessen, wie ich immer will: so kan mein Leben doch nicht ohne Streit und Schmerzen seyn.

JESUS.

2. Mein Sohn! Es ist dem also, aber Ich will nicht, daß du einen solchen Frieden suchest, der ohne Versuchung seye, oder dabey man keine Widerwärtigkeit empfinde. sondern auch alßdann sollt du glauben, daß du Frieden gefunden habest: wann du durch mancherley Trübsalen geübet, und in vielen Widerwärtigkeiten geprüft wirst.

* Sagst du, du könnest nicht so viel leyden: ey wie willt du denn das Reinigungs Feuer der Seele nach dem Tod erdulden?

Aus zweyen Beschwerlichkeiten muß man immer die kleinere erwählen. Darum, damit du der zukünfftigen Ewigen Strafe entgehen mögest: so bemühe dich das gegenwärtige Ungemach um GOttes willen mit Gelassenheit zu erdulden.

3. Meyneſt du, die Kinder dieſer Welt haben wenig oder gar nichts zu leyden? Auch das wirſt du keineswegs finden: wenn du gleich zu denen Allerzärtlichſten geheſt.

Allein du ſprichſt, Sie haben doch manche Ergözung, und thun, was ſie nur wollen; dahero ziehen ſie ſich ihre Trübſalen wenig zu Gemüt.

Geſezt, es ſeye dem alſo, daß ſie haben, was ſie nur gelüſtet: aber wie lang, meyneſt du, wird diſes alſo währen? Siehe! die da Uberfluß haben in diſer Welt, werden vergehen wie ein Rauch: und aller ihrer ehmaligen Luſtbarkeiten wird man nicht mehr gedencken. Allein wiſſe, auch ſo lange ſie noch leben, iſt ihre Ruhe, ſo

ſie

sie darinn genieſſen, nicht ohne Bitterkeit und Verdruß, und Furcht. dann gar offt entſpringt Ihnen aus eben dem, worinn ſie Ergözung ſuchen, zur Strafe, ein bitterer Schmerzen. Es geſchieht Ihnen aber ganz recht, daß, weil ſie unordentlicher Weiſe Beluſtigungen ſuchen und denenſelben nachgehen, ſie nicht ohne Beſchämung und Bitterkeit ſolche ihre Luſt büſſen. O wie kurz, wie falſch, wie unordentlich, wie ſchändlich ſind alle ſolche Beluſtigungen! aber ſie mercken es nicht in ihrer Trunckenheit und Blindheit: ſondern ſtürzen ſich als Unvernünfftige Thiere, um einer ſchlechten Luſt diſes vergänglichen Lebens willen in den Tod der Seelen.

4. Darum, o mein Sohn, folge nicht deinen Lüſten: und kehre dich ab von deinem eigenen Willen. Habe deine Luſt am HERRN: der wird dir geben, was dein Herz wünſchet. (a)

5. Dann ſo du dich wahrhafftig ergözen willt, und reichlich von mir getröſtet werden: ſiehe! ſo wird dein Seegen ſeyn in Verachtung aller Irrdiſchen Dinge, und in Abſchneidung aller Niedrigen Ergöz-

(a) Pſalm. 37, 4.

lichkeiten, und du wirst häufigen Trost empfahen. Und iemehr du dich allem Trost der Creatur entziehen wirst: deßdo lieblichere und mächtigere Tröstungen wirst du in Mir finden.

Allein im Anfang wirst du nicht ganz ohne Traurigkeit und mühseeligen Streit darzu gelangen. Deine alte Gewohnheit wird dir Widerstand thun: allein sie wird durch eine bessere Gewohnheit überwunden werden. Das Fleisch wird auch darwider murren: gleichwohlen aber durch die Brünstigkeit des Geistes im Zaum gehalten werden. Es wird dich die alte Schlange reizen und erbittern: aber auch durch das Gebet vertrieben werden. so wird ihro auch eine Haupt Pforte und Eingang versperret werden: so du etwas Nüzliches arbeitest.

Das 13 Capitel.

Von dem Gehorsam eines Demütigen Untergebenen, nach dem Beyspiel JESU Christi.

JESUS.

MEin Sohn! wer sich dem Gehorsam zu

zu entziehen sucht, der entzieht sich selbst der Gnade. und wer etwas vor sich besonder haben will, verliert den gemeinschafftlichen Nuzen.

Wer nicht gern und freywillig sich seinem Vorgesezten unterwirfft, der zeiget damit an, daß sein Fleisch ihme noch nicht vollkommen unterthan seye, sondern noch öffters widerstrebe und murre.

Darum so du dein Fleisch gern möchtest unter das Joch bringen: so lerne dich flugs deinem Vorgesezten unterwerffen.

Dann der Feind von auffen wird viel eher überwunden: wann dein Inwendiges nicht verwüstet ist.

Es ist aber kein beschwehrlicher und schlimmerer Feind der Seelen, als **du selbst**, wo du mit dem Geist nicht wohl einstimmest. Deßwegen must du in eine ernstliche Verachtung dein selbst eingehen: wo du Fleisch und Blut überwältigen willt.

Allein weil du noch gar zu viel unordentliche Liebe vor dich selbst hast: darum ist dir so bang, wann du dich Anderer ihrem Willen ganz und ohne Außnahm unterwerffen solleſt.

2. Und was ist es groses, wenn du, der du ein Staub, ja Nichts bist, dich um GOttes willen einem Menschen unterwirffst: da **Ich**, der **Allmächtige** und **Allerhöchste**, der Ich Alles aus Nichts erschaffen, Mich um deinet willen demütiglich einem Menschen unterworffen habe. Ich bin der Allerdemütigste und Allerniedrigste worden unter Allen: damit du durch meine Demut deinen Stolz überwinden möchtest.

3. * Lerne gehorsam seyn, **du Staub!** Lerne dich beugen **du Erde und Koth!** und **laß Jederman mit Füssen auf dich tretten.**

Lerne deinen Willen brechen: und übe dich in aller Unterwerffung.

Entbrenne wider dich selbst, und laß keinen Hochmut in dir leben: sondern beweise dich dergestalten unterthänig und klein, daß Jederman über dich hingehen, und dich wie den Koth auf der Gassen mit Füssen tretten möge.

4. Was hast du dich zu beschwehren du eiteler Mensch?

Was hast du, garstiger Sünder, wider Die einzuwenden, die dir einen Verweiß

weiß geben, der du GOTT so offt beleydiget, und die Hölle vielfältig verdienet hast?

Aber mein Auge hat deiner geschonet: dann deine Seele war theuer vor meinem Angesicht. damit du erkennen möchtest meine Liebe, und allezeit danckbar wärest für meine Gutthaten: und damit du dich der wahren Unterthänigkeit und Demut ohne Unterlaß ergeben, und die Verachtung deiner selbst willig erdulden möchtest.

Das 14 Capitel.

Von Erwägung der Geheimen Gerichte GOttes: damit wir uns des Guten nicht überheben.

die Seele.

HERR! du lässest deine Gerichte über mich ergehen: und erschütterst alle meine Gebeine mit Furcht und Zittern; und meine Seele ist sehr erschrocken.

Ich stehe ganz bestürzt, wenn ich betrachte, daß auch die Himmel nicht rein sind vor deinem Angesicht. (a)

(a) Hiob. 15, 15.

So Du in denen Engeln Arges gefunden, und ihrer nicht verschonet hast: wie wird es mir ergehen?

Es sind Sterne vom Himmel gefallen: was wollte dann ich ärmer Staub mir einbilden?

Es sind wohl solche, deren Wercke löblich schienen, ganz hernieder gesuncken: und ich habe solche, die vorhin Engel Brod assen, an denen Träbern der Schweine sehen ihre Ergözung suchen.

2. Darum, wo du, O HERR, deine Hand zurück zeuchst: so ist keine Heiligkeit. Keine Weißheit nuzt etwas: wo du aufhöreſt zu regieren. Keine Tapferkeit hilft etwas: wo du nachläſſeſt zu bewahren. Keine Keuschheit ist sicher: wo du sie nicht beschüzeſt. Keine eigene Beobachtung vermag etwas: wo nicht deine heilige Wachtsamkeit dabey ist.

Dann wo du uns verläſſeſt: so sincken wir und gehen zu Grunde. wo du uns aber beſucheſt: so richten wir uns auf, und leben.

Dann wir seyn unbeſtändig: aber durch Dich werden wir beveſtiget. wir seyn lau: aber Du entzündeſt uns.

3. O wie niedrige und geringe Gedancken

ken soll ich von mir selbst haben! wie für gar Nichts soll ich es achten, wann ich scheine etwas Gutes an mir zu haben! O wie tief soll ich mich beugen unter deine unergründliche Gerichte, o HERR: da ich finde, daß ich anders nichts seye als ein **Nichts** und **lauter Nichts!**

O unermäßliches Gewicht! o unüberschwimmliches Meer! da ich nichts von mir selbst finde, als **durchaus Nichts.**

Wo ist denn also ein Schlupfwinckel vor meinen Ruhm? wo ist getroster Mut wegen eingebildeter Frömmigkeit?

Aller eitele Ruhm ist verschlungen in der Tiefe deiner Gerichte über mir.

4. Was ist alles Fleisch vor deinem Angesicht? Mag sich auch die Erde rühmen wider den Töpfer? (a)

Wie mag der durch eitele Worte auf eine Höhe gesezt werden, dessen Herz in der Wahrheit GOTT unterworffen ist? die ganze Welt wird einen solchen nicht erheben können, den die Wahrheit sich unterworffen hat. und wer alle seine Hoffnung in GOTT gesezet hat, der wird nicht be-

(a) Jes. 45, 9.

weget werden: wann ihn auch alle Welt lobete.

Dann auch selbst die da reden (zu eines Andern Lob und Ehre,) siehe! die sind allesamt Nichts. dann sie werden samt dem Schall ihrer Worte vergehen. Die Wahrheit aber des HERRN bleibet in Ewigkeit. (a)

Das 15 Capitel.

Wie man sich verhalten, und wie man zu GOTT sagen soll, wenn man nach irgend etwas ein Verlangen hat.

JESUS.

MEin Sohn! also sollt du sagen in einer ieden Sach: Wenn es dir, O HERR, gefället, so geschehe dises. O HERR, wann es zu deiner Ehre gereichet: so geschehe es in deinem Namen! O HERR, wenn du siehest, daß es mir förderlich ist, und achtest es mir nuzlich zu seyn: so gib, daß ich es gebrauche zu deiner Ehre.

(a) Psalm. 117, 2.

re. Wo du aber weist, daß es mir schädlich ist, und zu meiner Seelen Heil nicht gereichet: so nimm doch diſe Begierde weg von mir.

Dann nicht alle Begierde ist von dem H. Geist: wann sie auch gleich dem Menschen recht und gut fürkommt.

Es ist schwer ein wahrhafftes Urtheil zu fällen, ob man von einem guten oder fremden Geist angetrieben werde, diß oder das zu verlangen: oder auch, ob man nicht von seinem Eigenen Geist darzu getrieben werde.

Viele haben sich am Ende betrogen gefunden, welche anfänglich von einem guten Geist schienen getrieben zu seyn.

2. Dahero sollt du allezeit in der Furcht GOTTES und mit demütigem Herzen verlangen und bitten, was dir zu verlangen vorkommt: und vornehmlich mit gänzlicher Ubergab deines Willens Mir alles überlassen, und sagen, O HERR, Du weist, wie es am besten ist; es geschehe diſes oder ienes, wie es Dir gefället. Gib was du willt, wie viel du willt, und wann du willt.

Mache es mit mir, wie du weist, und

wie es dir am gefälligsten ist, und am meisten zu deiner Ehre gereichet.

Seze mich, wohin Du willt: und handle frey mit mir in allen Dingen.

* Ich bin in deiner Hand: kehre mich hin und her.

Siehe ich bin dein Knecht, bereit zu allem. dann ich will hinfüro nicht mir selbst leben: sondern Dir. O daß es würdiglich und vollkommlich geschehen möge!

Ein Gebet, daß man das Wohlgefallen GOttes vollbringen möge.

3. Gütigster JESU! verleihe mir deine Gnade: daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, und bey mir biß ans Ende verharre.

Laß mich allezeit nur das verlangen und wollen, was dir am angenehmsten und gefälligsten ist.

Dein Wille sey mein Wille: und mein Wille richte sich allezeit nach deinem Willen, und stimme mit demselben aufs beste überein

Laß mich einerley wollen und nicht wollen mit Dir haben: ja lasse mich nichts anders

ders können wollen oder nicht wollen, als was Du willt und nicht willt.

4. Gib, daß ich allem absterbe, was in der Welt ist: und um Deinet willen mich gerne verachten lasse, und gern unbekannt seye in diser Welt.

Laß mich über alles, was man nur wünschen mag, in Dir ruhen, und mein Herz in Dir zu Frieden stellen.

Du bist der wahre Friede des Herzens, Du bist allein die Ruhe: ausser Dir ist alles hart, und eitel Unruhe. In disem Frieden will ich in Dir, dem Einigen, Allerhöchsten, und Ewigen Gut schlafen und ruhen. (a) Amen.

Das 16 Capitel.

Wahrer Trost ist nur in GOtt zu suchen.

WAs ich verlangen oder zu meinem Trost gedencken kan, das erwarte ich nicht hier, sondern in Zukunfft.

Wann ich gleich allen Trost der Welt allein hätte, und alle Wolluſt genieſſen könnte: so ist es doch eine ausgemachte Sache,

(a) Psalm. 4, 19.

Sache, daß solches alles nicht lange währen könnte.

Dahero kanst du, O meine Seele keinen völligen Trost noch vollkommene Erquickung genieſſen, als allein in GOTT, der die Armen tröstet, und die Demütigen aufnimmt.

Harre ein wenig, Meine Seele, erwarte der Göttlichen Verheiſſung: so wirst du einen Uberfluß alles Guten haben im Himmel.

Wo du so gar unordentlich verlangest nach diesen gegenwärtigen sichtbaren Dingen: so wirst du das Ewige und Himmlische darüber verlieren.

* Lasse das **Zeitliche** dir nur zum **Gebrauch** dienen: aber deine **Begierde** gehe auf das **Ewige**.

Es vermag dich kein zeitlich Gut zu sättigen: dann du bist nicht darzu erschaffen, um daselbe zu genieſſen.

2. Und wenn du auch alles erschaffene Gut hättest: so könntest du deßwegen dennoch nicht wahrhafftig glückseelig, und es könnte dir auch nicht ewig wohl seyn. sondern alle deine Seeligkeit und all dein

Wohl-

Wohlseyn bestehet in GOTT, der alles erschaffen hat.

Nicht aber eine solche Glückseeligkeit, wie es denen thörichten Liebhabern der Welt vorkommt und von ihnen gepriesen wird: sondern dergleichen des HERRN JESU seine liebe Glaubigen erwarten, und davon dieienige bißweilen einen Vorschmack haben, welche geistlich gesinnet und reines Herzens sind, deren Wandel im Himmel ist.

Aller Menschliche Trost ist eitel: und währet einen Augenblick. Seelig aber und wahrhafftig ist derienige Trost, welchen man inwendig von der **Wahrheit** empfangt.

Ein Andächtiger Mensch trägt überall seinen Tröster, JESUM, bey sich, und spricht zu Ihm, Bleibe doch bey mir, HErr JESU, aller Orten und zu aller Zeit.

* Das seye mein Trost, daß ich gerne alles Menschlichen Trosts entbähren möge.

* Und wo ich deines Trosts ermanglen muß: so seye dein Wille und deine gerechte Prüfung mir statt des höchsten Trostes.

Dann

Dann du wirst nicht ewiglich zürnen, noch immerdar hadern. (a)

Das 17 Capitel.

Alle Bekümmernüß ist auf den HERRN zu werffen.

JESUS.

MEin Sohn! laß Mich mit dir machen, was ich will: Ich weiß, was dir förderlich ist.

Du hast Gedancken wie ein Mensch: deine Meynung ist in vielen Sachen, wie die menschliche Neigung dich beredet.

die Seele.

2. O HERR! es ist allerdings, wie Du sagst. du sorgest mehr vor mich, als ich nur immer selbst vor mich Sorge tragen kan.

Dann der ist dem Fall gar sehr nahe, der nicht alle seine Bekümmernüß auf dich wirfft.

3. * O HErr! wenn nur mein Wille gerade und standhafft auf dich gerichtet bleibt: so mache immerhin mit mir, was Dir gefällig ist.

Dann

(a) Jes. 57, 16. Ps. 103, 9.

Dann es mag ia anderst nicht als gut seyn, was du mit mir thust.

* Willt Du, daß ich im Dunckeln seye: du seyest gelobet. und willt Du, daß ich im Licht seye: du seyest auch gelobet. Willt Du mich deines Trostes würdigen: du seyest gelobet. und willt Du, daß ich Trübsal leyden solle: du seyest gleichfalls allezeit gelobet.

JESUS.

4. Mein Sohn! auf disem Grund must du stehen: wenn du mit Mir wandlen willt.

Du must so fertig seyn zum Leyden als zur Freude.

Du must so gern Arm und dürfftig, als Reich seyn und die Fülle haben.

die Seele.

5. O HErr! ich will gerne um Deinet willen leyden, was Du über mich willt kommen lassen.

* Ich will ohne Unterscheid von deiner Hand Gutes und Böses, Süsses und Bitteres, Freude und Leyd annehmen: und vor alles, was mir zustösset, Dir dancken.

Bewahre mich nur vor aller Sünde: so will ich weder Tod noch Hölle förchten. Wo Du mich nur nicht ewiglich verwirffst, noch aus dem Buch des Lebens austilgest: wird es mir nicht schaden, was für Trübsal auch über mich kommen mag.

Das 18 Capitel.

Das Elend diser Zeit ist nach dem Fürbild Christi, in Gelassenheit zu tragen.

JESUS.

MEin Sohn! Ich bin zu deinem Heil vom Himmel herab gekommen. Ich habe dein Elend auf Mich genommen, nicht aus Noth, sondern aus Liebe: daß du möchtest Gedult lernen, und das Elend diser Zeit ohne Widerwillen erdulden.

Dann von der ersten Stunde meiner Geburt an, biß zu meinem Ende am Creuz, habe ich immer etwas zu leyden gehabt.

Ich stund in äusserster Armut nach dem Zeitlichen; Ich mußte öffters viel bittere Klagen über mich hören. wurde ich beschimpfet und geschmähet, so erduldete ichs mit Sanftmut; vor bewiesene Guthaten empfieng

empfieng Ich Undanck; vor die Wunder, so ich gethan, wurde Ich gelästert; und vor meine Lehre getadelt und bestrafet.

die Seele.

2. O HERR! weil du so gedultig gewesen bist in deinem Leben, und hierinnen vornehmlich das Gebot deines Vaters erfüllet hast: so ist es ia billig, daß ich elender Sünder, nach deinem Willen mich gedultig leyde, und so lang es Dir gefällt, die Last dises vergänglichen Lebens zu meinem Heil trage.

Dann ob einem wohl dises gegenwärtige Leben höchst beschwehrlich ist: so kan man dennoch durch deine Gnade zu einem grosen Heil darinn gelangen, und macht es dein Exempel und die Fußstapfen deiner Heiligen denen Schwachen sehr erträglich, und zeiget ihnen deutlich, wie sie wandlen sollen.

Aber es hat auch dieses (sonst mühseelige) Leben viel mehr Trost: als es ehedem unter dem Gesez hatte, da die Pforte des Himmels noch geschlossen war, und der Weg zum Himmel nicht so deutlich gesehen wurde; da so Wenige sich bemüheten das Königreich der Himmeln zu suchen.

Und

Und es konnten auch die Gerechten selbiger Zeit, und die da seelig wurden, nicht einmahl vor deinem Leyden und ehe du mit deinem heiligen Tode die Schuld der Sünden bezahlt, in das himmlische Reich eingehen.

3. O welch hohen Danck bin ich dann Dir zu erstatten verpflichtet, daß du dir in Gnaden gefallen lassen, mir und allen Glaubigen den geraden und guten Weg zu deinem Ewigen Reich zu zeigen!

*Dann Dein Leben ist unser Weg: und vermittelst der heiligen Gedult laufen wir zu Dir, der du unsere Krone bist.

Wärest du uns nicht vorgegangen und hättest uns gelehret: wer würde sich darum bekümmern Dir nachzufolgen?

O wie viele würden weit, weit! zurücke bleiben: wo sie nicht dein herrliches Fürbild anschaueten!

Siehe! es geht noch so lau bey uns zu, ohnerachtet wir von so vielen deinen Zeichen und Lehren gehöret: wie würde es dann gehen, wo wir nicht ein so groses Licht Dir zu folgen hätten?

Das

Das 19 Capitel.

Von Erduldung des Unrechts: und wie Einer bewährt werde, daß er wahrhafftig gedultig seye.

JESUS.

JOhn! was ists, das du sagst? erwäge Mein und anderer Heiligen Leyden, und höre auf zu klagen.

Du hast noch nicht biß aufs Blut widerstanden, im Kampf wider die Sünde. (a)

Es ist ein geringes, was du leydest, in Vergleichung mit denenjenigen, die so vieles erlittten haben, die so mächtig versucht worden, in so schwehren Trübsalen gesteket, so vielfältig geprüft und geübt worden sind.

Darum so must du Anderer ihre schwehrere Leyden zu Herzen nehmen: daß du das deine, welches sehr geringe ist, deßdo leichter ertragen lerneſt.

Dünckt es dich aber nicht so klein zu seyn: so siehe zu, ob solches nicht deine Ungedult verursache.

Jedoch

(a) Hebr. 12, 4.

Jedoch es seye klein oder groß: so bemühe dich eben alles in Gedult zu ertragen.

2. Je besser du dich zum Leyden schickest: deßdo weißlicher handelst du, und deßdo gröfere Gnade erlangest du. Es wird dich auch viel leichter ankommen: wann du dich mit munterem Herzen darzu anschicken und durch Gewohnheit willig worden seyn wirst.

Sage demnach nicht, Ich kan dises nicht von einem solchen leyden: und dergleichen zu leyden kommt mir nicht zu. dann Er hat mir einen grosen Schaden zugefüget: und beschuldiget mich solcher Dinge, an die ich nie gedacht. von einem Andern wollte ichs wohl leyden: und sehen, wie ich es litte.

Das sind thörichte Gedancken, da man nicht auf die edle Tugend der Gedult siehet, noch auf den, der sie krönen wird: sondern mehr auf die Menschen und das ihm angethane Unrecht achtet.

3. *Das ist kein wahrhafftig Gedultiger, der nicht mehr leyden will, als soviel ihme gefällig ist, und von wem es ihme gefället.

Sondern ein wahrhafftig Gedultiger mercket

mercket nicht darauf, von wem er geübet werde: ob es sein Vorgesezter, oder sein Camerad, oder Untergebener seye; ob es von einem Frommen und Heiligen Mann geschehe, oder von einem Verkehrten und Unwürdigen.

* Sondern ohne Unterscheid, von einer ieden Creatur, wie viel und wie offt Ihme widriges begegnet, das alles nimmt er danckbarlich von der Hand GOttes an: und achtet es vor einen grosen Gewinn.

* Sintemahlen Nichts bey GOTT unbelohnt bleibet, es seye so gering, als es immer wolle: wo man es anderst um Seinet willen gelitten.

4. Darum seye fertig zum Streit: wenn du den Sieg davon tragen willt.

Ohne Kampf vermagst du die Krone der Gedult nicht zu erlangen.

* Willt du nicht leyden: so willt du auch nicht gekrönet werden.

Willt du aber gekrönet werden: so streite mannlich, und leyde gedultig.

Ohne Arbeit gehts nicht zur Ruhe: und ohne Kampf gelangt man nicht zum Sieg.

Die Seele.

5. O HERR! es werde mir möglich

durch deine Gnade, was mir nach der Natur unmöglich scheinet.

Du weist, daß ich nicht viel zu leyden vermag: und daß ich bald darnieder geschlagen werde, wann nur eine geringe Widerwärtigkeit entstehet.

Laß mir doch eine iede Creuzübung, so mir um deines Namens willen zustösset, lieblich und angenehm werden. dann um Deinet willen leyden und geplaget werden bringt meiner Seelen groses Heil.

Das 20 Capitel.

Von der Bekänntnüß seiner eigenen Schwachheit: und dem mancherley Elend dises gegenwärtigen Lebens.

ICh will meine eigene Ungerechtigkeit wider mich selbst bekennen: ich will dir, HERR, bekennen meine Schwachheit.

Oeffters wirfft mich eine schlechte Sach darnieder, und betrübt mich.

Ich nehme mir zwar vor, ich wolle mich tapfer halten: aber wenn nur eine kleine Versuchung über mich kommt, wird mir sehr bange.

Es

Es ist öffters gar etwas schlechtes, woraus mir doch eine schwehre Versuchung entsteht. und wenn ich meyne ein wenig sicher zu seyn: finde ich mich, wenn ich es nicht vermuthe, bißweilen von einem geringen Windlein fast gar überwältiget.

2. Darum siehe doch, o HErr, meine Niedrigkeit und Gebrechlichkeit an, die Dir überall wohl bekannt ist. Erbarme dich meiner, und zeuch mich aus dem Schlamm: daß ich nicht darinnen stecken, noch ganz und gar niedergeschlagen bleibe.

Das stößt mich öffters zurücke, und beschämet mich vor dir, daß ich so gar leicht falle, und so gar nicht im Stand bin meinen Begierden zu widerstehen.

Ob ich schon nicht ganz und gar einstimme: so ist mir doch ihr Anfall verdrießlich und beschwehrlich, und verdreußt mich über die Maasen alle Tage so im Streit zu leben. Und wird mir meine Schwachheit daher offenbahr, daß die abscheulichsten Fantasien mir allezeit leichter ins Gemüt eindringen, als wieder weggehen.

3. O daß du doch, du Starcker GOtt Israels! der du eiferst über die Glaubigen Seelen, anschauen möchtest die Mühe und den Schmerzen deines Knechts, und

ihme beystündest in allem, was er vornimmt!

Stärcke mich mit himmlischer Tapferkeit: daß der Alte Mensch, das elende Fleisch, welches dem Geist noch nicht völlig unterthan ist, nicht die Oberhand bekomme und herrsche. ich werde wider daselbe zu streiten haben: so lange ich in diesem Elendsvollen Leben seyn werde.

O was ist doch das für ein Leben, da es nicht mangelt an Trübsalen und allerley Elend: da alles voll Neze und Feinde ist!

Dann wenn erst eine Trübsal oder Versuchung vorüber ist: so kommt schon wieder eine Andere. ia wenn der erste Streit noch währet: kommen andere viele ganz unvermuthet über mich.

4. Wie kan man doch ein solches Leben lieb haben, worinnen so viel Bitterkeit ist, das so vielen Drangsalen und so vielem Elend unterworffen ist?

Wie mag auch das ein Leben genannt werden, welches so viel Tode und Pest gebieret?

Und gleichwohl lieben es die Meisten: und suchen darinnen ihre Ergözung.

5. Man bestraft öffters die Welt, daß sie so betrüglich und so eitel seye: und dennoch

noch läßt man sie so ungern fahren; weil die mancherley Lüsten des Fleisches noch gar zu sehr herrschen.

Einige Dinge ziehen die Seele die Welt zu lieben: andere aber dieselbe zu verachten.

Es ziehet zur Liebe der Welt die Begierde des Fleisches, Begierde der Augen, und Hochmut des Lebens: aber die Strafen und das vielfache Elend, so billig darauf folget, macht, daß man die Welt hasset, und derselben überdrüssig wird.

Allein es überwindet leyder! die böse Lust das arme Herz, so sich der Welt ergeben, daß es meynet unter denen Dornen Ergözung zu finden: weil es die Süssigkeit, so in GOtt ist, und die innerliche Lieblichkeit der Tugend weder gesehen, noch geschmäcket.

Welche aber die Welt gantz verachten, und unter einer heiligen Anführung trachten GOtt zu leben, denen ist die göttliche Süssigkeit, so denen wahren Selbstverläugnern verheissen ist, nicht unbekannt: und sie sehen klärlich, wie sehr die Welt irre, und sich auf so mancherley Weise betriege.

Das 21 Capitel.

Daß man in GOTT ruhen solle, über alle Güter und Gaben.

O Meine Seele! du sollt über alles und in Allem allezeit in GOtt ruhen: dann Er ist die Ewige Ruhe der Heiligen.

O Allersüsseſter und Allerliebſter HErr JEsu! verleihe mir, daß ich in Dir ruhen möge über alle Creatur; über alles Heil und Schönheit; über alle Herrlichkeit und Ehre; über alle Macht und Würde; über alle Wissenschafft und tiefes Erkanntnüß; über alle Reichtümer und Künſte; über alle Freude und Luſtbarkeit; über allen Ruhm und Lob; über alle Lieblichkeit und Troſt; über alle Hoffnung und Verheiſſung; über alles Wünſchen und Begehren.

Uber alle Gaben und Geſchencke, ſo Du mittheilen und eingieſſen magſt: über alle Freude und Jubilieren, ſo ein Gemüt ie faſſen und empfinden mag.

Endlich über Engel und Erzengel, und über alles Himmliſche Heer; über alles Sichtbare und Unſichtbare: ja über alles,

les, was Du, O Mein GOtt! nicht Selbst bist.

2. Dann du HErr mein GOTT bist der Beste über alles: du bist allein der Höchste; du bist allein der Mächtigste; in Dir allein ist alle Genüge und alle Fülle; du bist allein der Allerlieblichste und Tröstlichste.

Du bist allein der Schönste und Liebenswürdigste: Du bist allein der Edelste und Allerherrlichste über alles: in Welchem alles Gute zumahl und ganz ist, und allezeit gewesen, und auch allezeit seyn wird.

3. *Darum ist auch alles, was Du mir, ausser Dir Selbst, schencken magst, oder von dir selbst offenbahrest und verheissest, wo ich Dich nicht Selbst sehe, noch ganz bekomme, viel zu wenig und unzulänglich.

Sintemahlen mein Herz nicht wahrhafftig ruhen, noch vollkommen vergnügt werden mag: es seye denn, daß es in Dir ruhe, und alle Gaben und Creatur übersteige.

4. O Mein Allerliebster Bräutigam, JESU Christe! Du Allerreinester

Liebhaber! du Beherrscher aller Creatur! wer gibt mir doch die Flügel der wahren Freyheit, daß ich hinfliegen möge, und ausruhen in Dir!

O wann werde ich zur **völligen Ruhe** gelangen, und schauen, wie lieblich Du seyest HErr, Mein GOTT?

Wann werde ich mich ganz wieder **einersencken** in Dich, daß ich vor Liebe zu Dir mich selbst nicht mehr fühlen werde: sondern Dich allein, **über alles Gefühl** und Weise, auf eine Art, die nicht Allen bekannt ist?

Jezt aber muß ich öffters seuffzen, und meinen Jammer mit Schmerzen tragen.

Dann es begegnet einem viel Böses in disem Jammerthal, so mich öffters beunruhiget, betrübet und benebelt. öffters verhindert und zerstreuet es mich, es reizet und verwickelt mich: daß ich keinen freyen Zugang zu dir habe, noch die liebliche Umarmungen genieſſen mag, welche die Seelige Geister allezeit genieſſen.

Ach laß dich mein Seuffzen bewegen, und meinen mannichfaltigen Jammer hier auf Erden.

S. O JESU! du Glanz der Ewigen Herr-

Herrlichkeit! du Trost der wallenden Seele! bey Dir ist mein Mund ohne Stimme, und mein Stillschweigen redet zu Dir.

Biß wie lange verweilet doch mein HErr zu mir zu kommen? Er komme doch zu mir seinem Armen, und erfreue mich. Er strecke seine Hand aus, und errette mich Elenden aus aller Noth.

Komm! ach komme! dann ohne Dich werde ich keinen frölichen Tag noch Stunde haben. weil du meine Freude bist, und mein Tisch leer ist ohne dich.

Ich bin elend, und wie eingekerckert, und mit harten Fesseln beschwehret: biß Du mich mit dem Licht deiner Gegenwart erquickest, und mich in Freyheit versezest, und mir dein freundlich Angesicht zeigest.

6. Andere mögen statt Deiner etwas anders suchen, was ihnen gefället: mir gefället indessen Nichts, und wird mir auch Nichts gefallen, als nur Du, Mein GOtt, meine Hoffnung, Du Ewiges Heil.

Ich will nicht schweigen, und nicht aufhören zu flehen: biß deine Gnade wieder zu mir kehre, und du von Innen zu mir redest.

JESUS.

7. Siehe! da bin Ich. siehe! Ich komme zu dir: weil du mich angerufen hast. deine Thränen, und das Verlangen deiner Seelen, deine Demütigung und Zerknirschung des Herzens haben Mich geneiget, und zu dir gebracht.

die Seele.

8. Da sprach ich: o HErr! ich habe Dich angeruffen, und verlangt Deiner zu genieſſen, fertig und bereit alles um Deinet willen zu verschmähen.

Dann du biſt mir zuvor kommen, und haſt mich erwecket, und aufgemuntert, daß ich Dich suchen sollte.

Darum seyeſt du, o HERR, gelobet, daß du diſe Gütigkeit an deinem Knecht gethan haſt, nach deiner groſen Barmherzigkeit.

Was hat dein Knecht mehr zu sagen vor dir, als daß er sich sehr demütige vor dir, und allezeit eingedenck bleibe seiner eigenen Ungerechtigkeit und Geringheit?

Dann es iſt Deines gleichen nicht unter allen Wundern Himmels und der Erden.

Deine

Deine Wercke sind sehr gut, deine Gerichte wahrhafftig: und durch deine Vorsehung wird alles regieret.

Darum Lob und Preiß sey dir Du Weißheit des Vaters! dich lobe mein Mund, meine Seele, ia alles Erschaffene allzumahl!

Das 22 Capitel.

Von danckbarlichem Angedencken der vielfältigen Gutthaten GOTTES.

HERR! eröffne mein Herz in deinem Gesez: und lehre mich wandlen in deinen Gebotten.

Gib mir zu erkennen deinen Willen, und mit vieler Ehrerbietung und fleissiger Betrachtung zu erzählen deine Gutthaten, so wohl überhaupt, als insbesonder: damit ich Dir hinfort würdiglich dafür dancken möge.

Allein ich weiß wohl, und bekenne es gerne, daß ich Dir vor das allergeringste den gebührenden Danck zu erstatten nicht vermag.

Ich bin viel zu gering alle des Guten: so Du mir erwiesen hast. und wenn ich dei-

ne Maiestät betrachte: so muß mein Geist vor solcher Hoheit in Ohnmacht niedersincken.

2. Alles, was wir haben nach Leib und Seel, und was wir äusserlich oder innerlich, nach der Natur, oder übernatürlicher Weise besizen, sind eitel deine Gutthaten, und preisen Dich uns an als einen Gutthätigen, Treuen und Guten GOTT, von welchem wir alles Gute empfangen haben.

3. Und ob schon der Eine mehr, der Andere weniger empfangen hat: so ist doch alles Dein; und kan man ohne Dich nicht das Mindeste haben.

Der, so **Mehr** empfangen hat, kan sich nicht einiges seines Verdienstes rühmen, noch über Andere sich erheben, oder des Geringern spotten: dann derienige ist gröser und besser, der sich weniger zueignet, und im Verdancken demütiger und andächtiger ist.

Und der sich geringer achtet als alle Andere, und für unwürdiger hält als Alle, der ist deßdo fähiger gröfere Güter zu empfahen.

Der aber **Weniger** empfangen hat, soll sich nicht betrüben, noch übel zu Frieden

seyn,

seyn, oder dem Reichern es mißgönnen: sondern vielmehr auf Dich mercken, und vornehmlich deine Güte loben, daß du so überflüssig, so unverdient und gern, ohne Ansehen der Person, deine Gaben mittheilest.

Alles ist von Dir: und darum bist Du auch über alles zu loben.

Du weist, was einem Jeden zu geben dienlich ist: und warum iener mehr und diser weniger haben soll. solches kommet nicht uns, sondern Dir zu, zu entscheiden, der Du eines Jeden Fähigkeit abgemessen hast.

4. Darum, O HERR, mein GOTT, achte ich es auch vor eine grose Gutthat, nicht Vieles zu haben, worüber ich äusserlich und von denen Leuten Lob und Ehre erlangen möchte. Daß also, wenn einer erwäget, wie arm und gering er in seinem Theil seye, er nicht nur keine Beschwerde, Betrübnüß oder Kleinmut daraus schöpfen solle, sondern vielmehr grosen Trost und viele Freude.

Denn Du hast, O GOTT, die Arme und Niedrige, und bey dieser Welt Verachtete Dir zu Freunden und Haus Genossen erwählet.

Dessen sind selbst deine Apostel Zeugen, welche du zu Fürsten über den ganzen Erdboden gesezet hast.

Und dennoch wandelten sie, ohne sich zu beklagen, in der Welt, so demütig und einfältig, ohne alle Boßheit und Argelist, daß sie sich auch freueten um Deines Namens willen Schmach zu leyden, und mit groser Begierde das umfaßten, wovor die Welt einen Abscheu hat.

5. Soll demnach Einen, der Dich liebet, und Erkänntnüß hat deiner Gutthaten, nichts so sehr erfreuen, als dein Wille an Ihm, und das Wohlgefallen deiner ewigen Verordnung.

Damit solle er sich also vergnügen, und derselben sich also trösten, daß er eben so gern der Kleinste seye, als man sonst verlangt der Gröste zu seyn; und so zu Frieden und vergnügt auf dem untersten Plaz, wie auf dem Obersten; und so gern verachtet und verworffen, und ohne Namen und Ruhm, als geehret und groß vor andern in der Welt.

Dann dein Wille, und die Liebe zu deiner Ehre muß allem Andern vorgehen: und einen solchen Liebhaber mehr trösten, und ihm besser gefallen, als alles Gute, so ihm

wieder-

wiederfahren ist, oder noch wiederfahren möchte.

Das 23 Capitel.

Von vier Stücken, welche grosen Frieden bringen.

JESUS.

SOhn! nun will ich dich den Weg des Friedens und der wahren Freyheit lehren.

Die Seele.

2. Thue HERR, wie du sagst: dann das ist mir sehr angenehm zu hören.

JESUS.

3. Sohn! (1) befleissige dich, lieber eines Andern Willen zu thun als den Deinen.

(2) Wolle iederzeit lieber weniger als mehr haben.

(3) Suche allezeit den untersten Ort, und allen unterthan zu seyn.

(4) Wünsche immerdar und flehe, daß der Wille GOttes vollkommlich an dir geschehen möge.

Siehe! ein Solcher gehet ein in die Gränzen des Friedens und der Ruhe.

Die

die Seele.

4. O HERR! diser dein kurzer Vortrag enthält eine sehr grose Vollkommenheit. es sind wenig Worte: aber voll Verstands, und reich an Früchten. dann wo ich es treulich bewahren könnte: würde nicht so leicht Unruhe in mir entstehen. sintemahlen so offt ich mich unruhig und beschwehrt finde: gewahre ich, daß ich von diser Lehre abgewichen. aber Du, der du alles vermagst, und die Förderung der Seelen allezeit liebest, vermehre mir doch deine Gnade: daß ich, was du sagest, möge erfüllen, und mein Heil auswürcken.

Gebet, wider böse Gedancken.

5. HERR, Mein GOTT! sey nicht ferne von mir. Mein GOTT! schaue mich an, mir zu helfen. dann es steigen in mir allerhand Gedancken auf, und grose Aengsten, die meine Seele plagen.

Wie werde ich unverlezt durchkommen? wie werde ich sie durchbrechen?

6. Er spricht, Ich will vor dir hergehen, und die Mächtigen auf Erden erniedrigen.

drigen. Ich will die Thüren des Gefängnüsses eröffnen, und verborgene Geheimnüsse dir offenbaren. (a)

7. Thue HERR, wie Du sagst: daß vor deinem Angesicht fliehen müssen alle böse Gedancken.

Das ist meine Hoffnung und einziger Trost, daß ich in aller Trübsal zu Dir meine Zuflucht nehme, Dir vertraue, aus dem Innersten zu dir rufe, und deines Trostes in Gedult erwarte.

Gebet um Erleuchtung des Gemüts.

8. Gütter JESU! verkläre mich mit der Klarheit des Innern Lichts: und vertreibe aus der Hütte meines Herzens alle Finsternüß.

Verhüte das viele Ausschweiffen: und zernichte die Versuchungen, so mir Gewalt anthun.

Streite tapfer vor mich, und vertilge die bösen Thiere, ich meyne die reizende Begierden: damit es Friede werde durch deine Krafft, und dein Lob reichlich erschallen möge

(a) Jes. 45, 1. 3.

möge im Heiligtum, das ist, in einem **Reinen Gewissen.**

Gebeut denen Winden und dem Wetter. sprich zum Meer, Seye stille; und zum Nordwind, Brause nicht: so wird es eine grose Stille seyn.

9. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie auf Erden leuchten. dann ich bin eine wüste und leere Erde, biß Du mich erleuchtest.

Geuß aus deine Gnade von oben: durchgeuß mein Herz mit deinem himmlischen Thau. reiche mir die Wasser der Andacht, zu befeuchten das Angesicht der Erden: damit sie gute, ia die beste Frucht bringen möge.

Richte auf das durch die Last der Sünden niedergedrückte Herz, und erhebe alle meine Begierden zu dem Himmlischen: daß, wann ich einmahl die Süssigkeit der Seeligkeit, die droben ist, geschmäcket habe, mir verdrießlich fallen möge, auch nur an Irrdische Dinge zu gedencken.

Raffe mich hin, und entreisse mich allem Trost der Creatur, der ia keinen Bestand hat: dann es mag kein erschaffen Ding meine Begierde vollkommen beruhigen und zu Frieden stellen.

Ver-

Verbinde mich mit Dir durch das unzertrennliche Band der Liebe: dann ein Liebhaber hat an Dir allein genug, und ohne Dich ist alles keinnüze.

Das 24 Capitel.

Eines Andern Thun und Lassen soll man nicht fürwiziger Weise untersuchen.

JESUS.

MEin Sohn! seye nicht fürwizig: und häge keine vergebliche Sorgen.

Was gehet dich diſes oder das an? folge du Mir nach.

Dann was gehet es dich an, ob diſer so oder so beschaffen seye: oder Jener so und so rede oder handle?

Du hast nicht vor Andere Red und Antwort zu geben: sondern wirst vor Dich Selbst Rechenschafft geben müſſen. was verwickleſt du dich dann?

Siehe, ich kenne einen Jeden: und sehe alles, was unter der Sonnen geſchiehet. und weiß, wie es um einen Jeden stehe: was er dencke, was er wolle, und wohin seine Abſicht gehe.

Darum

Darum must du Mir alles überlassen: du aber halte dich nur ruhig, und laß den Treiber treiben, so lang er will. es wird über Ihn kommen, was er thut und sagt: dann Mich kan er nicht betriegen.

2. Bekümmere dich nicht um den Schatten eines grosen Namens: noch um vieler Leute vertraulichen Umgang, noch um die besondere Liebe der Menschen.

Dann das macht nur viele Zerstreuung, und grose Dunckelheit ins Gemüt.

Ich möchte gern mein Wort zu dir reden, und dir verborgene Dinge offenbahren: wann du auf meine Ankunfft fleissig merckteſt, und die Thür des Herzens mir aufthäteſt.

Seye vorsichtig, und wache im Gebet: und demütige dich in allen Dingen.

Das 25 Capitel.

Worinn der beständige Herzens Friede und die wahre Förderung bestehe.

JESUS.

JOhn! ich habe gesagt, Den Frieden lasse ich euch: meinen Frieden gebe ich

ich euch. nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt. (a)

Jederman verlangt Frieden: aber um das bekümmern sich die Wenigste, was zum wahren Frieden gehöret.

Mein Friede ist bey denen Demütigen und Sanfftmütigen. (b) dein Friede wird in groser Gedult seyn.

Wann du Mich anhören, und meiner Stimme folgen wirst: wirst du grosen Frieden genieſſen.

die Seele.

2. Was soll ich dann thun?

JESUS.

3. In allen Dingen habe auf dich acht, was du thuest, und was du redest: und richte deine ganze Absicht darauf, daß du Mir allein gefallen mögest, und auſſer Mir nichts verlangest oder suchest.

Aber urtheile auch nicht freventlich von Anderer ihren Worten und Wercken: und verwickle dich nicht mit Sachen, die dir nicht befohlen sind. so wirst du wenig oder selten beunruhiget werden.

Niemahlen aber keine Beunruhigung empfinden, noch einige Beschwärde des Gemüts

(a) Joh. 14, 27. (b) Matth. 11, 29.

Gemüts oder Leibs erdulden, das ist nicht vor die gegenwärtige Zeit, sondern der Zustand der **Ewigen Ruhe.**

Darum meyne nicht, du habest den wahren Frieden gefunden, wann du keine Beschwehrlichkeit empfindest: noch auch, daß alßdann alles wohl um dich stehe, wann du Niemand zum Feind hast; noch, daß die Vollkommenheit darinn bestehe, wann alles geht, wie du es gern hast.

Meyne auch nicht, du seyest alßdann etwas groses, oder besonders wohl (bey GOTT) daran: wann du grose Andacht und Süssigkeit hast. dann daran wird ein wahrer Liebhaber des Guten nicht erkannt: und das Wachßtum und die Vollkommenheit einer Seele bestehet nicht darinnen.

die Seele.

4. Worinn dann o HErr?

JESUS.

5. Wenn du **dich von ganzem Herzen dem göttlichen Willen aufopferst:** und nicht das deine suchest, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit. also daß du mit gleichem unveränderten Gesicht mit danckest: es gehe dir wohl oder übel: und alles mit rechter Wage wägest. Wann

Wann du so tapfer und langmütig in der Hoffnung bist, daß du auch bey Entziehung des Innern Trostes dein Herz zu Erduldung eines Mehrern bereitest; und **dich nicht rechtfertigest**, als käme dir ein so groses Leyden nicht zu, sondern vielmehr **Mich** in allem, was Ich mit dir anfange, rechtfertigest, und meine Heiligkeit preisest: alßdann wandelst du auf dem wahren und geraden Weg des Friedens, und kanst gewiß hoffen, daß du mein Angesicht wieder mit Frohlocken sehen werdest.

Wann du zur völligen Verachtung dein selbst gelangest: so wisse, daß du alßdann überflüssigen Frieden genieſſen wirst; so viel du deſſen in deiner Fremdlingschafft fähig bist.

Das 26 Capitel.

Von der Hoheit eines Freyen Gemüts: worzu man mehr durch demütiges Flehen als durch Leſen gelanget.

die Seele.

HERR! das ist ein Werck eines vollkommenen Mannes, sein Gemüt immer-

immerdar auf himmlische Dinge gerichtet halten, und nimmer davon abziehen: und unter vielen Sorgen als ohne Sorge durchhin gehen. nicht als ein Träger: sondern krafft eines Vorzugs eines freyen Gemüts, da man an keiner Creatur mit unordentlicher Neigung klebet.

2. Ich bitte Dich, o mein Allertreuester GOTT! bewahre mich vor denen Sorgen dises Lebens, daß ich nicht darein verwickelt werde: bewahre mich vor vielen Nothdürfftigkeiten des Leibes, daß ich nicht durch Wollust gefangen werde; bewahre mich vor allen Hindernüssen der Seelen, daß ich nicht durch die Beschwehrlichkeiten geschwächet und niedergeschlagen werde.

Ich meyne nicht die Dinge, wornach die eitele Welt mit ganzer Begierde trachtet: sondern all dasienige Elend, wodurch die Seele deines Knechts, krafft des allgemeinen Fluchs der Sterblichkeit, zur gerechten Strafe beschwehret und zurück gehalten wird, daß sie nicht in die rechte Freyheit des Geistes, so offt als sie gerne wollte, eingehen kan.

3. O mein GOTT! Du unaussprechliche Süssigkeit! mache mir bitter allen fleischlichen Trost, der mich von der Liebe

der

der Ewigen Dinge abziehet, und durch Absicht auf ein gegenwärtiges vergnügliches Gut, unglückseeliger Weise an sich locket.

Laß mich nicht, o mein GOTT, laß mich nicht von Fleisch und Blut überwunden werden: laß mich die Welt und ihre kurze Herrlichkeit nicht betriegen; laß mich nicht vom Feind und seiner Arglistigkeit untertretten werden.

Schencke mir Tapferkeit Widerstand zu thun, Gedult zum leyden, und Standhafftigkeit zum ausharren.

Gib mir, für allen Trost der Welt, die liebliche Salbung deines Geistes: und für die fleischliche Liebe geuß mir ein die Liebe deines Namens.

4. Siehe doch, Essen, Trincken, Kleidung, und was man sonst braucht, und zum Unterhalt des Leibes erfordert wird, ist dem brünstigen Geist sehr beschwehrlich. Lasse mich solche zur Verpflegung des Leibs nöthige Stücke mässiglich gebrauchen: und nicht durch zu viele Begierde verstrickt werden.

Alles wegwerffen ist nicht erlaubt: weil die Natur muß unterhalten werden. überflüssige Dinge aber zu verlangen, und die nur zur Ergözung dienen, verbietet dein

heiliges Gesez. dann sonst würde das Fleisch sich wider den Geist auflehnen.

Hierinnen, bitte ich, wolle mich deine Hand regieren, und lehren, daß ich nicht zu viel thue.

Das 27 Capitel.

Die Eigenliebe hält am meisten von dem Höchsten Gut ab.

JESUS.

MEin Sohn! du must Alles um alles geben: und Nichts muß dein eigen seyn.

Wisse, daß die Eigenliebe dir grösern Schaden thut, als irgend etwas in der Welt.

Je nachdem du Liebe und Neigung hast zu einer Sach: hänget dir dieselbe auch mehr oder weniger an.

Wenn deine Liebe rein, einfältig und wohl geordnet ist: wird dich Nichts gefangen nehmen.

* Begehre nicht, was du nicht haben darfst.

* Ver-

* Verlange nicht zu haben, was dich hindern, und der Innern Freyheit berauben kan.

Mein, warum vertraueſt du dich doch Mir nicht von ganzem Herzen mit allem, was du wünſchen oder haben magſt?

2. Warum verzehreſt du dich mit vergeblichem Kummer? warum matteſt du dich ab mit unnöthigen Sorgen?

Halte dich gelaſſentlich nach meinem Gefallen: ſo wirſt du keinen Schaden leyden.

* Wann du diß und das ſucheſt, und bald da bald dort ſeyn willt, um deine Gemächlichkeit und nach deinem Gefallen es beſſer zu haben: ſo wirſt du niemahlen ruhig, noch von Bekümmernüß frey ſeyn. dann du wirſt in allen Sachen Mangel finden: und überall wirſt du Jemand antreffen, ſo dir zuwider ſeyn wird.

3. Darum hat man keine Erquickung davon, wenn man etwas von auſſen bekommt, oder vermehrt, es ſeye was es wolle: ſondern vielmehr, wenn man es verachtet, und ſamt der Wurzel aus dem Herzen ausreißt.

Und das ist nicht nur von Geld und Gut, sondern auch von Ehrgeiz und Begierde nach eitelem Lob zu verstehen: dann das alles vergehet mit der Welt.

Der Ort gibt einem wenig Sicherheit: wo ein brünstiger Geist mangelt. und es wird auch solcher Friede, den man nur von aussen suchet, nicht lange bestehen: wann der Zustand des Herzens keinen wahren Grund hat; das ist, wenn du nicht in Mir stehest. * Verändern kanst du dich wohl: (nach dem äussern) aber nicht besser machen.

Dann so bald sich dir eine Gelegenheit anbieten und von dir angenommen wird: wirst du finden, was du geflohen, und noch mehr.

Gebet um Reinigung des Herzens, und die Himmlische Weißheit.

4. Bevestige mich, o Mein GOTT, durch die Gnade deines H. Geistes. Schencke mir Krafft, starck zu werden nach dem Innern Menschen, und mein Herz

Herz von aller unnüzlichen Bekümmernüß und Angst auszuleeren: und daß ich Mich nicht durch mancherley Begierden, es seye nach schlechten oder kostbaren Dingen, umtreiben lasse; sondern **alles** anschaue als etwas, das **fürüber geht**, und daß auch ich mit demselben vergehen werde.

Dann es ist Nichts beständiges unter der Sonnen, da alles eitel und ein Quälen des Geistes ist. O wie klug ist der, so darauf mercket!

5. Schencke mir HErr die Himmlische Weißheit: daß ich Dich lerne über alles suchen und finden, über alles nur an Dir Verstand haben und Dich lieben; das Ubrige aber, ein Jedes nach der Ordnung deiner Weißheit, wie es ist, verstehen.

Gib, daß ich den Schmeichler klüglich ablehne, und den Widersacher gedultig ertrage.

Dann das ist eine grose Weißheit, nicht durch einen ieden Wind der Worte sich bewegen lassen, noch denen bösen Schmeichlern Gehör geben. Dann so lauft man sicher auf dem Weg fort, den man betreten.

Das 28 Capitel.

Wider die böse Zunge der Verleumder.

JESUS.

MEin Sohn! laß es dich nicht verdriessen, wann einige übel von dir gesinnet sind, und reden, was du nicht gern höreſt.

Du muſt noch viel üblers von dir selbſt dencken: und glauben, daß Niemand mehr Schwachheiten an sich habe als du.

Wann dein Wandel im Innern iſt: so wirſt du dich nicht viel um vorbeyfliegende Worte bekümmern.

Es iſt keine geringe Klugheit, zur böſen Zeit schweigen, und inwendig sich zu Mir kehren, und durch menschliches Urtheil sich nicht beunruhigen laſſen.

2. Laß deinen Frieden nicht auf das Geschwäz der Leute ankommen: dann sie mögen Gutes oder Böſes von dir reden, so biſt du deßwegen nicht anderſt. Wo iſt wahrer Friede? und wahrer Ruhm? iſts nicht in Mir?

Wer denen Menschen nicht verlangt zu gefallen, und sich nicht bange seyn läßt, wenn

wenn er ihnen mißfället, der wird grosen Frieden genieſſen.

Aus der unordentlichen Liebe und leeren Furcht entſtehet alle Unruh des Herzens, und Zerſtreuung der Sinnen.

Das 29 Capitel.

Wie man GOTT zur Zeit der Trübſal anrufen, und Ihne loben ſoll.

die Seele.

HERR! dein Name ſey gelobet in Ewigkeit: daß du diſe Verſuchung und Trübſal haſt wollen über mich kommen laſſen.

Ich kan ihr nicht entgehen: aber es iſt nöthig, daß ich zu Dir fliehe, daß du mir wolleſt beyſtehen, und es zum Beſten wenden.

O HErr! nun bin ich in Trübſal: und es iſt mir gar nicht wohl zu Mut, ſondern das gegenwärtige Leyden quälet mich ſehr.

Und nun, lieber Vater, was ſoll ich ſagen? die Noth hat mich ergriffen. hilf mir aus diſer Stunde.

Aber um deß willen bin ich in diſe Stunde gekommen, daß du verherrlichet

werdest, wenn ich wacker gedemütiget, und hernach durch Dich errettet seyn werde.

Laß es dir gefallen, HERR, daß du mich heraus reissest: dann was kan ich Armer thun, und wo soll ich hingehen ohne Dich?

Schencke mir, HERR, Gedult auch dises mahl.

Hilf mir, Mein GOtt: so werde ich mir nicht fürchten, wie sehr ich auch immer beschwehret werde.

2. Und nun was soll ich darbey sagen? HERR dein Wille geschehe! Ich hab es wohl verdienet Trübsal zu leyden und beschwehret zu werden.

Ich muß es ja leyden: und o daß es nur gedultig geschehen möge, biß das Ungewitter vorüber gehe, und es besser werde!

Es ist aber deine Allmächtige Hand starck genug auch dise Versuchung von mir wegzunehmen, und ihre Hefftigkeit zu mildern, daß ich nicht gar unterlige: wie du auch vorhin öffters mit mir gethan hast, o Mein GOTT! du meine Barmherzigkeit! und ie schwehrer es mir: deßdo leichter ist es Dir solches zu ändern, o Mein GOTT.

Das

Das 30 Capitel.

Wie man um Göttliche Hülfe bitten, und das Vertrauen haben soll die Gnade wieder zu erlangen.

JESUS.

JOhn! Ich der HErr stärcke dich am Tage der Trübsal.

Komme zu Mir: wenn dir wehe ist.

Damit verhinderst du vornehmlich den göttlichen Trost: daß du dich so spät zum Gebet wendest. dann ehe du Mich ernstlich bittest: suchest du viel andern Trost, und erquickest dich im Aeussern.

Und daher geschieht es auch, daß alles zusammen wenig Nuzen schafft: biß du darauf merckest, daß Ich es bin, der die herausreisset, so auf Mich hoffen.

Und es ist auch ausser Mir keine kräfftige Hülfe, noch nüzlicher Rath; ia auch kein daurhafftes Mittel.

Nun aber, nachdem du dich nach dem Ungewitter wieder erhohlt hast: so genässe dann in dem Licht meiner Erbarmungen. dann Ich bin nahe, spricht der HERR:

daß ich alles wieder zu recht bringe, und zwar nicht nur ganz, sondern noch überflüssiger und mit einem Zusaz.

2. Ist mir denn auch Etwas zu schwehr? oder werde ich seyn als Einer, der da etwas sagt, und nicht thut?

Wo ist dein Glaube? stehe vest und harre aus. Laß den Mut nicht gleich sincken, und halte dich mannlich: der Trost wird schon kommen zu seiner Zeit. Warte auf Mich, warte: Ich will kommen, und dir helfen. Es ist nur eine Versuchung, die dich iezt plaget: und eine leere Furcht, die dich schrecket.

Was nuzet es dir, daß du dich um zukünfftige zufällige Dinge bekümmerst, als daß du Betrübnüß mit Betrübnüß häufest? **Lasse doch einem ieden Tag genug seyn an seiner Plage!**

Es ist umsonst, und hat keinen Nuzen, über zukünfftige Dinge sich beunruhigen oder erfreuen: welche vielleicht nimmermehr geschehen werden.

3. Es ist aber eine menschliche Schwachheit, durch dergleichen Fantaseyen sich bethören lassen: und zeiget an, daß man noch wenig Mut habe, wenn man durch

eine

eine iede Eingebung des Feindes sich so leicht hinreissen läßt.

Dann es ist ihm nichts daran gelegen, ob er durch wahre oder falsche Vorstellungen eine Seele bethöre und betriege: ob er durch die Liebe der gegenwärtigen Dinge, oder durch die Furcht vor denen zukünfftigen dieselben niederschlage.

Darum laß dein Herz nicht in Unruhe kommen, noch sich fürchten.

Glaube an Mich: und habe ein gutes Vertrauen zu meiner Barmherzigkeit.

Wann du meyneſt, du seyest ferne von Mir: bin Ich dir öffters am nächsten.

Wenn du denckest, es seye alles verlohren: so wartet öffters eine viele grösere Gnade auf dich.

Es ist darum nicht alles verlohren: wann eine Sache anderst ausfällt, als man wünscht.

Du must nicht nach dem gegenwärtigen Gefühl urtheilen: und an keinem schwehren Zufall, er rühre woher er wolle, so hangen bleiben, und es also nehmen, alß wenn alle Hoffnung wieder aufzukommen dahin wäre.

4. Meyne nicht, du seyest gar verlassen: ob ich dir gleich eine Zeitlang Trübsal zu-

ende, oder auch den verlangten Trost entziehe. dann so geht man zum Königreich der Himmeln.

Und das ist dir und andern meinen Knechten ohne allen Zweifel viel nüzlicher, daß ihr durch mancherley Widerwärtigkeiten geübet werdet, als wenn euch alles nach Wunsch gienge.

Ich weiß die verborgene Gedancken (des Herzens,) und daß es dir sehr förderlich zu deinem Heil ist, daß du bißweilen ohne Geschmack gelassen wirst: damit du nicht, wo es dir immer wohl gienge, dich erhebest, und an dir selbst Gefallen habest in dem, das du doch nicht bist.

Was ich gegeben habe, kan ich weg nehmen: und wieder geben, wann es Mir gefället. Wann Ich es gebe, ist es Mein: und wann ich es wieder zurücknehme, so nehme ich dir nichts von dem Deinen. dann Mein ist alles Gute, so ich gegeben: und alle vollkommene Gabe.

5. Wann ich dir eine Beschwehrlichkeit oder irgend eine Widerwärtigkeit zusende: so seye nicht unzufrieden, und dein Herz verzage nicht. Ich kan eilends Linderung schaffen,

schaffen, und alle Last in Freude verwandeln.

Jedennoch bin Ich gerecht und hoch zu loben wenn Ich also mit dir handle.

6. Wann du recht klug bist, und es nach der Wahrheit ansiehest: so must du niemahlen wegen zustossender Widerwärtigkeiten so kleinmütig und betrübt werden, sondern vielmehr dich freuen, und Mir danckſagen.

*** Ja diß soll allein deine Freude seyn, daß ich dich mit Schmerzen heimsuche, und dein nicht schone.**

Wie Mich mein Vater geliebet hat: also liebe Ich euch auch; (a) hab ich zu meinen lieben Jüngern gesagt. Nun habe Ich sie ia nicht in die Welt ausgesandt um zeitlicher Freude willen, sondern zu grosem Kampf; nicht um geehret, sondern verachtet zu werden; nicht zum Müssigang, sondern zur Arbeit; nicht zur Ruhe, sondern um viele Frucht zu bringen in Gedult. An diese Worte gedencke, Mein Sohn!

(a) Joh. 15, 9.

Das 31 Capitel.

Wie man keine Creatur achten soll: damit man den Schöpfer finden möge.

HERR! ich bedarf wohl noch mehr Gnade: wenn ich dahin kommen solle, daß mich niemand, noch irgend eine Creatur, mehr hindern könne.

Dann so lange mich noch irgend etwas aufhält: so kan ich nicht frey zu Dir aufsliegen.

Der wollte auch gern frey zu Dir aufsliegen, welcher gesagt hat, Wer gibt mir Flügel als einer Taube, daß ich hinfliege, und ruhen möge. (a)

* Was ist ruhiger als ein **Einfältiges Auge?** und was ist freyer, als Einer, **der nichts mehr verlanget auf Erden?**

Derohalben muß man alle Creatur übersteigen, und sich selbst vollkommenlich verlassen, und ausser sich selbst gerücket seyn, und schauen, wie du, Schöpfer aller Dinge, mit der Creatur keine Gleichheit hast.

* Und

(a) Ps. 55, 7.

* Und wo einer nicht von aller Creatur loß gemacht ist: wird er nicht frey auf göttliche Dinge mercken können.

* Dann darum findet man so wenig Beschauer: weil so Wenige sich von denen erschaffenen und vergänglichen Dingen vollkommen abzusondern im Stande seyn.

2. Es wird grose Gnade dazu erfordert, daß die Seele erhaben, und über sich selbst entzücket werde.

Und wo ein Mensch nicht im Geist erhaben, und von allen Creaturen loß, und mit GOTT ganz vereinigt ist: so mag er wissen und besizen, was er will, es ist alles nicht viel.

Der wird lang klein bleiben und in der Niedere ligen, der etwas groß achtet, als allein das Einige, Unermeßliche, Ewige Gut.

* Und was nicht GOTT ist, das ist nichts, und muß vor nichts geachtet werden.

Es ist ein groser Unterscheid zwischen der Weißheit eines Erleuchteten und Andächtigen Mannes, und der Wissenschafft eines gelehrten und studierenden (so genannten) Geistlichen.

Die-

Dieienige Gelehrsamkeit, welche von oben aus göttlichem Einfluß herkommt, ist viel edler, als die, welche mühsamer Weise durch menschliche Geschicklichkeit erlanget wird.

3. Man findet Viele, welche nach der Beschauung verlangen: aber dasienige, so darzu erfordert wird, suchen sie nicht in Ubung zu bringen.

Es ist eine grose Hindernüß, daß man bey Zeichen und Sinnlichen Dingen stehen bleibet, und auf eine gänzliche Abtödtung wenig hält.

Ich weiß nicht, was doch das ist, und was uns vor ein Geist regieret, und was wir uns anmaassen, die wir Geistliche genannt und dafür angesehen werden, daß wir uns um vergängliche und schlechte Dinge so viele Mühe geben, und noch mehr darum besorgt seyn: an unser Inneres aber kaum ie und ie mit einem gesammelten Gemüt gedencken.

Ach leyder! nach einer kurzen Einsammlung kehren wir bald wieder ins Aeussere: und untersuchen und erwägen unsere Wercke nicht genau.

Wir mercken nicht darauf, worinn unsere

sere Begierden ligen: und es iammert uns nicht, daß alles so unrein (an uns) ist.

Dann alles Fleisch hatte ia seinen Weg verdorben: (a) darum mußte die Sündflut kommen.

Da nun unsere Innere Liebes Neigung sehr verdorben ist: so muß nothwendig auch das daraus entstehende Thun und Lassen des Menschen, als ein Zeichen der ermanglenden inwendigen Krafft, verderbet werden.

*Aus einem reinen Herzen kommt die Frucht eines heiligen Lebens herfür.

Man pflegt wohl zu fragen, wie viel Einer ausgerichtet habe: aber wie gut und löblich seine Verrichtung seye, darnach fragt man nicht so sorgfältig.

Man forschet nach, ob er tapfer, reich, schön, tüchtig seye, oder ob er eine gute Handschrifft habe, wohl singen könne, ein guter Arbeiter seye: aber wie arm am Geist er seye, wie gedultig und gelinde, wie andächtig und Innig, davon schweigen die Meiste still.

Die Natur siehet auf daß Aeussere eines

(a) 1. B. Mos. 6, 1.

nes Menschen: die Gnade aber wendet sich zum Inwendigen. Jene betriegt sich öfters: diese aber sezet ihre Hoffnung auf GOTT, damit sie nicht betrogen werde.

Das 32 Capitel.

Von Verläugnung sein selbst und Absagung aller Begierde.

JESUS.

MEin Sohn! du vermagst nicht eine vollkommene Freyheit zu besizen: wo du nicht dich ganz verläugnest.

Alle, die in Eigenheit stehen, sind gefesselt, und alle, die sich unordentlicher Weise selbst lieben; Alle Begierige und alle Fürwizige; Alle, die herum schweifen, die nur Gemächlichkeit suchen, und nicht was JESU Christi ist; die da öfters solche Dinge erdichten und aufbringen, welche nicht bestehen mögen.

* Dann es wird alles zu Grund gehen, was nicht aus GOtt seinen Ursprung hat.

* Behalte dises kurze und vollständige Wort: Verlaß Alles: so wirst du Alles

Alles finden. gehe aus von der Begierde: so wirst du zur Ruhe kommen.

Damit gehe um: und wenn du es in die Erfüllung gebracht; so wirst du Alles verstehen.

die Seele.

2. HERR! das ist nicht ein Werck von Einem Tag, noch ein Kinderspiel. ia in disem Wenigen ist alle Vollkommenheit der geistlich gesinnten Seelen enthalten.

JESUS.

3. Sohn! du must dich nicht abwenden, noch alsobald niederschlagen lassen: wenn du von dem Weg der Vollkommenen höreſt. sondern das soll dich vielmehr anreizen nach dem Höhern zu streben, und wenigstens von Herzen dich darnach zu sehnen.

Wäre es nur mit dir so beschaffen, und hätteſt du es nur so weit gebracht, daß du dich nicht mehr selbst liebteſt, sondern einzig und allein auf meinen Winck bereit stündeſt, und auf den Winck derer, welche ich dir vorgesezt habe: so solteſt du mir über die Maasen angenehm seyn, und dein ganzes Leben in Freude und Frieden zubringen.

Du

Du hast noch vieles zu verlassen. wo du nun solches Mir nicht ganz und gar überlässest: wirst du nimmermehr dasienige erlangen, was du suchest.

Ich rathe dir, daß du von Mir **Gold** kaufest, so im Feuer durchläutert ist, damit du Reich werdest: nehmlich **Himmlische Weißheit, welche alles Irrdische mit Füssen tritt.**

Seze ihr alle Irrdische Weißheit nach, alle Menschliche und Selbstgefälligkeit.

Ich habe gesagt, du müssest im Aeussern das Schlechtere um das Kostbare und Hohe einkauffen.

Dann die wahre **Himmlische Weißheit** wird gar gering und für etwas schlechtes geachtet, ia sie scheinet ganz in Vergeß gestellet zu seyn: als welche keine hohe Gedancken von sich selbst hat, noch auf Erden groß geachtet zu werden suchet. Viele rühmen sie zwar mit dem Munde: aber ihr Leben und Wandel stimmet gar nicht damit überein. indessen ist sie eine köstliche Perle, so denen Meisten verborgen.

Das

Das 33 Capitel.

Von der Unbeständigkeit des menschlichen Herzens: und wie man seine Absicht auf GOtt richten solle.

JESUS.

MEin Sohn! traue deiner Neigung nicht: die bald so, bald anderst ist.

So lange du lebest, bist du der Veränderlichkeit unterworffen, auch wider deinen Willen: daß du bald freudig, bald betrübt bist; bald ruhig, bald unruhig; bald andächtig, bald ohne Andacht; bald eifrig, bald träge; bald ernsthafft, bald leichtsinnig.

Aber ein Weiser und der im Geist wohl gelehrt ist, stehet erhaben über alle dise veränderliche Dinge, der nicht darauf mercket, was er in sich fühle, oder woher der Wind der Unbeständigkeit in ihm wehe, sondern nur darauf bedacht ist, daß alle seine Absicht auf den gebührenden und verlangten Endzweck gehen möge. dann so wird Er allezeit in einerley Gemüts Faſſung unverrückt bleiben: wenn Er bey

so

so mancherley Begebenheiten sein Auge unablässig einfältig auf Mich richtet.

2. Je reiner aber das Auge der Absicht seyn wird: deßdo standhaffter wird man unter allerley Stürmen seinen Lauf fortsezen.

Aber in Vielen ist das Auge der lautern Absicht dunckel: dann sie sehen bald auf etwas Ergözliches, das ihnen vorkommt. und man findet ia gar selten Einen, der von allem Selbst Gesuch ganz frey wäre.

So kamen ehedessen die Juden nach Bethanien zu Martha und Maria: nicht eben nur um JEsu willen: sondern daß sie auch Lazarum sehen möchten. (a)

Darum muß man das Auge der Absicht reinigen, daß es einfältig und gerade seye: und soll es über alle die mancherley Mittel, auf Mich, gerichtet werden.

Das 34 Capitel.

GOtt schmäckt einem Liebenden über alles, und in Allem.

die Seele.

Siehe! Mein GOTT, und mein Alles.

(a) Joh. 12, 9.

Alles. was will ich mehr, und was kan ich glückseeligers verlangen?

O ein schmackhafftes und süsses Wort! aber nur dem, der das (Ewige) **Wort** liebet, und nicht die Welt, noch was in der Welt ist!

Mein GOTT, und mein Alles! das ist vor Einen, der es verstehet, genug gesagt. und es öffters wiederholen ist sehr angenehm Einem, der in der Liebe stehet.

* Dann wo Du zugegen bist: so ist alles lieblich. wo du aber nicht bist: eckelt einem Alles.

Du machst das Hertz ruhig: und schaffst grosen Frieden und ausnehmende Freude.

Du machst, daß man wohl urtheilet von allen Dingen, und in allem Dich lobet. es kan auch einem ohne Dich nichts lang gefallen: sondern soll es angenehm und schmackhafft seyn, so muß deine Gnade dabey seyn, und das Gewürz deiner Weißheit muß es würzen.

2. Wem Du schmäckest, wie sollte dem nicht alles wohl schmäcken? wer aber an Dir keinen Geschmack hat, was kan dem angenehm seyn?

Aber bey deiner Weißheit kommen zu

kurz

kurz die Weisen diser Welt, und die auf das Fleisch weise sind: dann bey Jenen wird viel Eitelkeit gefunden, und bey Disen der Tod.

Welche aber mit Verachtung der weltlichen Dinge und unter Creuzigung des Fleisches Dir nachfolgen, denen siehet man an, daß sie wahrhafftig weise sind. dann sie werden von der Eitelkeit zur Wahrheit, und von dem Fleisch zum Geist gebracht.

Denen schmäckt GOtt: und was man Gutes an der Creatur findet, das richten sie alles zum Lob ihres Schöpfers.

Doch bleibt ein groser Unterschied zwischen dem Geschmack des Schöpfers und der Creatur, der Ewigkeit und der Zeit, des Unerschaffenen Lichts und des Lichts, so uns mitgetheilet wird durch Erleuchtung.

3. O Du Ewiges Licht! das du alle erschaffene Lichter übersteigest, wirf doch deinen Glanz aus der Höhe, und laß ihn das Innerste meines Herzens ganz durchdringen.

Reinige, erfreue, verkläre und belebe meinen Geist mit allen seinen Kräfften: daß er Dir anhangen möge mit iauchzen und frohlocken.

O wann

O wann kommt doch einmahl diſe ſeelige und höchſt erwünſchte Stunde, daß du mich ſättigeſt mit deiner Gegenwart, und mir Alles in allem ſeyeſt?

So lang (mir) diſes nicht gegeben iſt: wird auch (meine) Freude nicht völlig ſeyn.

O es lebet, leyder! noch in mir der alte Menſch: er iſt noch nicht ganz gecreuziget, er iſt noch nicht vollkommen todt.

Er gelüſtet noch mächtig wider den Geiſt, erreget Innerliche Kriege und läſſet das Reich der Seelen nicht in Ruhe.

4. Aber Du, der du herrſcheſt über die Gewalt des Meeres, und das Ungeſtümm ſeiner Wellen milderſt, mache Dich auf, und hilf mir.

Zerſtreue die Völcker, die nur auf Krieg bedacht ſeyn: und zermalme ſie in deiner Krafft.

Zeige doch deine groſe Thaten: daß deine Rechte verherrlichet werde. Denn ich habe ſonſt keine Hoffnung noch Zuflucht, als allein zu Dir, HERR mein GOtt.

Das 35 Capitel.

In diſem Leben iſt man nicht frey von Verſuchung.

JESUS.

MEin Sohn! du biſt in diſem Leben niemahls ſicher: ſondern ſo lang du leben wirſt, wirſt du immerdar der geiſtlichen Wafen vonnöthen haben.

Du biſt unter den Feinden: und wirſt zur Rechten und Lincken angefallen.

Darum, wo du dich nicht überall des Schilds der Gedult bedieneſt: wirſt du nicht lang unverlezt bleiben.

Uber das, wo du nicht dein Herz ſteif und veſt zu Mir hälteſt, mit einem lautern Willen, alles um Meinet willen zu leyden: wirſt du ſolche Hize (der Verſuchungen) nicht vermögen auszuſtehen, noch den Sieg der Auserwählten erreichen.

* Darum muſt du durch alles mannlich hindurch gehen, und deine Hand ſtärcken wider das, ſo dir begegnet.

Dann nur dem, der überwindet, wird das verborgene Manna (a) gegeben: der Träge

(a) Offenb. 2, 17.

Träge aber wird in groſem Jammer gelaſſen werden.

2. Sucheſt du in diſem Leben Ruhe: ey wie wirſt du dann zu der Ewigen gelangen?

* Mache dich nicht zu vieler Ruhe, ſondern zu vieler **Gedult** gefaßt.

Suche den wahren Frieden nicht auf Erden, ſondern im Himmel: nicht bey denen Menſchen, oder andern Creaturen, ſondern allein in GOtt.

* Aus Liebe zu GOtt muſt du gern alles willig auf dich nehmen, Mühe und Schmerzen, Verſuchungen und Plagen, Beängſtigungen und allerhand Nothdürfftigkeiten, Schwachheiten und Unbilligkeiten, Widerſprüche und Beſtrafungen, Demütigungen und Beſchämungen, Verweiſe und Verſpottungen.

Das fördert zum Rechtſchaffenen Weſen: dardurch wird ein Prob Jünger Chriſti geprüfet; das bereitet einem die Himmliſche Krone.

Ich will Ewigen Lohn vor eine kurze Arbeit, und unendliche Herrlichkeit vor eine bald fürübergehende Schande geben.

3. Meyneſt du dann, du werdeſt immer geiſtlichen Troſt nach deinem Willen

haben? Meine Heiligen haben solchen nicht immer gehabt: sondern dargegen viele Beschwehrlichkeiten, und mancherley Versuchungen ausgestanden, und sind öffters von Innen sehr verlassen gewesen.

Aber in dem allen hielten sie geduldig aus: und sezten ihr Vertrauen auf GOtt, nicht auf sich selbst, wohl wissende, daß die Leyden diser Zeit nicht wehrt seyen der zukünfftigen Herrlichkeit.

Willt du nun gleich iezo haben, was Viele erst nach vielem weinen und groser Mühe kaum erlangt haben?

Warte auf den HERRN, halte dich mannlich, und sey tapfer. laß das Vertrauen nicht fallen, weiche nicht: sondern seze Leib und Seele standhafft vor die Ehre GOttes dar.

Ich will alles völlig wieder erstatten: und will mit dir seyn in aller Trübsal.

Das 36 Capitel.

Wider die eitele Urtheile der Menschen.

JESUS.

JOhn! wirf dein Herz standhafft auf den HERRN, und förchte kein Mensch-

Menschliches Urtheil: wo dir dein Gewissen Zeugnuß gibt, daß du unschuldig seyest.

Es ist gut und seelig solchergestalten leyden: und es wird auch ein demütiges Herz nicht schwehr ankommen, welches sein Vertrauen auf GOTT, und nicht auf sich selbst sezet.

Viele machen viele Worte: und dahero ist ihnen wenig Glauben beyzumessen. Aber auch Jederman genug zu thun ist eine unmögliche Sache.

Paulus befließ sich zwar Allen in dem HERRN zu gefallen, und wurde Allen Alles: (a) aber gleichwohl achtete Er es vor etwas geringes, von einem menschlichen Tage geurtheilet zu werden. (b)

2. Er hat genug gearbeitet zu Anderer Erbauung und Heil, so viel Er darzu tüchtig war: konnte aber doch nicht verhüten, daß Er nicht von Andern iezuweilen wäre gerichtet oder verachtet worden.

Dahero überließ Er alles GOtt, der alles wußte: und vertheydigte sich also mit Gedult und Demut wider die, so Böses von Ihm redeten, oder eitele und lügenhaffte

(a) 1 Cor. 9, 22. (b) 1 Cor. 4, 3.

haffte Gedancken von Ihm hatten, oder auch nach ihrem Gefallen sich eiteler Weise selbst rühmten.

Doch antwortete Er darauf bißweilen: damit die Schwachen durch sein Stillschweigen nicht geärgert würden.

3. Was förchtest du dir dann vor einem sterblichen Menschen, welcher heute ist, und morgen nicht mehr gefunden wird?

Förchte GOtt: so wirst du dich vor denen Schrecknüssen der Menschen nicht entsezen.

Was vermag doch Einer wider dich mit Worten oder Schmähungen? Er thut vielmehr sich selbst Schaden als dir: und wird dem Gerichte GOttes nicht entgehen können, er seye wer er wolle.

Habe du GOTT vor Augen: und streite und klage nicht.

Hat es schon vor iezund das Ansehen, als kämest du zu kurz, und müssest unverschuldter Dingen Schmach leyden: werde nicht ungedultig darüber, und verringere nicht durch Ungedult deine Krone.

Wende deine Augen vielmehr gegen Mir gen Himmel, der ich mächtig genug bin dich aus aller Schmach und Unrecht herauszureissen, und einem Jeden zu vergelten nach seinen Wercken.

Das

Das 37 Capitel.

Von der lauterlichen und gänzlichen Ubergab sein selbst, um zur Freyheit des Herzens zu gelangen.

JESUS.

SOhn! verlasse dich: so wirst du Mich finden.

Wähle nichts, und maasse dir nichts an als wäre es dein eigen: so wirst du allezeit gewinnen.

Dann es wird dir noch mehr Gnade beygeleget werden: so bald du dich wirst übergeben, und nicht wieder zurücknehmen.

die Seele.

2. HERR! wie offt soll ich mich übergeben? und worinn soll ich mich verlassen?

JESUS.

3. Immerdar, und alle Stund: sowohl im Kleinen als im Grosen. Ich nehme nichts aus: sondern will, daß du dich in allen Dingen entblößt finden lassest

Dann wie könntest du sonst Mein, und Ich Dein seyn: wo du nicht von innen und aussen alles eigenen wollens beraubt wärest? Je schleuniger du dises zu Werck bringest, deßdo besser wirst du es haben: und ie völliger und redlicher es von dir geschiehet, deßdo mehr wirst du Mir gefallen, und deßdo gröser wird dein Gewinn seyn.

4. Einige übergeben sich wohl: aber mit einiger Ausnahm: dann sie vertrauen GOtt nicht völlig; dahero suchen sie sich selbst zu versorgen.

Einige opfern sich auch im Anfang ganz auf: aber hernach, wenn Versuchung über sie kommt, kehren sie in ihre Eigenheit zurück. darum nehmen sie auch im Guten gar nicht zu.

Solche Leute werden nimmermehr zur wahren Freyheit eines reinen Herzens, und zu der Gnade des vertraulichen Umgangs mit Mir, der so lieblich ist, gelangen: es seye dann daß sie sich vorhero ganz übergeben, und sich täglich aufopfern. dann ohne solches ist keine genießliche Vereinigung: und wird auch keine seyn.

5. Ich habe dir öffters gesagt, und sage

ge es dir abermahl, verlasse dich, übergib dich: so wirst du grosen Innerlichen Frieden geniessen.

Gib alles um alles. suche nichts: nehme Nichts zurück. stehe vest und ohne Wancken in Mir: so wirst du Mich haben. du wirst freyen Herzens seyn: und die Finsternüß wird dich nicht untertreten.

Darnach bestrebe dich, darum bitte, das verlange, daß du von aller Eigenheit mögest entblösset werden, und Nackend dem Nackenden JESU nachfolgen; dir sterben und Mir ewiglich leben.

Dann werden alle eitele Fantasien aufhören, alle unrechtmässige Beunruhigungen, samt allen unnöthigen Sorgen.

Dann wird auch die unmässige Furcht weichen: und alle unordentliche Liebe wird ersterben.

Das 38 Capitel.

Von guter Ordnung im Aeussern: und wie man in der Noth seine Zuflucht zu GOTT nehmen soll.

JESUS.

SOhn, darauf must du sehr bedacht

seyn, daß du an allen Orten, und in allen deinen äussern Handlungen und Beschäfftigungen, **Innigst frey**, und **dein selbst mächtig** seyest: und daß alles **unter** dir seye, und du nicht unter ihme.

Daß du ein Herr und Regent deiner Handlungen seyest: nicht ein Knecht, noch Leibeigener derselben. sondern vielmehr ein Freyer und wahrer Hebräer, der in das Looß und die Freyheit der Kinder GOttes übergehet.

Dieselben stehen **über** dem Gegenwärtigen, und schauen nach dem Ewigen. Sie sehen das Vergängliche nur mit dem Lincken Auge an: das Himmlische aber mit dem Rechten. Sie lassen sich das Zeitliche nicht hinreissen, um demselben anzuhangen: sondern sie ziehen es vielmehr nach sich, sich dessen wohl zu bedienen, wie es von GOTT geordnet, und von Ihme als dem hösten Werckmeister eingerichtet ist; als der nichts ungeordnetes in seinem Geschöpf gelassen hat.

* 2. Wenn du auch in allen Zufällen nicht bey dem äussern Ansehen stehen bleibest, noch das, was du sieheſt oder höreſt, mit einem fleischlichen Auge betrachteſt; son-

sondern in einer ieden Angelegenheit alsobald mit Mose in das Heiligtum gehest, den HErrn zu fragen: so wirst du bisweilen eine Göttliche Antwort vernehmen, und mit gutem Unterricht von vielen gegenwärtigen und zukünfftigen Dingen zurückkommen.

Dann Moses nahm immer seine Zuflucht zu dem Heiligtum: wann Er in einer Sache ungewiß war, oder etwas zu fragen hatte. und nahm das Gebet zu Hülfe: um etwa in Gefahren und Boßheiten der Menschen einige Erleichterung zu erlangen.

* Also must auch du in das geheime Cabinet deines Herzens fliehen, und mit allem Ernst um Eröffnung des göttlichen Willens flehen.

Dann um deßwillen heißt es von Josua und denen Israeliten, daß sie von denen Gibeonitern seyen betrogen worden: weil sie des HErrn Mund nicht vohero gefragt, sondern ihren süssen Worten allzuleicht geglaubet, und durch verstellte Redlichkeit sich bethören lassen.

Das 39 Capitel.

Der Mensch soll nicht ungestümm in seinen Geschäfften seyn.

JESUS.

MEin Sohn! befiehl mir allezeit deine Angelegenheit: ich will schon zu seiner Zeit alles wohl machen.

Warte nur auf meine Verordnung: so wirst du es zu deiner Förderung gewahr werden.

die Seele.

2. O HERR! ich überlasse dir gar gerne Alles: dann ich vermag mit allem meinem Dichten und Trachten gar wenig auszurichten.

O daß ich nur nicht so sehr demienigen, was in Zukunfft sich begeben mag, nachhienge: sondern alsobald mich deinem göttlichen Wohlgefallen aufopferte!

JESUS.

3. Sohn! der Mensch treibt offt eine Sache sehr hefftig, nach welcher ihne verlanget. wenn er es aber erlangt hat: fangt er an anderst davon zu urtheilen. dieweil er mit seiner Neigung nicht vest an Einer

Sache

Sache bleibet: sondern von Einem auf das Andere fället.

* Darum ist es nicht eine geringe Sache, auch in geringen Dingen sich selbst verlassen.

4. Die wahre Förderung einer Seele bestehet in der Verläugnung sein selbst: und ein Mensch, der sich selbst verläugnet hat, stehet in einer sehr grosen Freyheit und Sicherheit.

Aber es höret der alte Feind, der aller Frommen Widersacher ist, nicht auf zu versuchen: sondern stellet Tag und Nacht der Seele mächtig nach, ob er dieselbe etwa, wo sie nicht auf ihrer Hut stünde, in seine betrügliche Fallstricke stürzen möchte.

Wachet und betet, sagt der HERR: daß ihr nicht in Versuchung gerathet. (a)

Das 40 Capitel

Der Mensch hat nichts Gutes von sich selbst: und kan sich also keiner Sache rühmen.

HERR! was ist der Mensch, daß du sein gedenckest: oder des Menschen Sohn, daß du Ihn heimsuchest? (b)

(a) Matth. 26, 41. (b) Ps. 8, 5.

Was hat dann der Mensch für Verdienste, daß du ihm deine Gnade verleihest?

O HERR, was habe ich mich zu beschwehren, so Du mich verlässest? oder was kan ich mit Recht vorwenden, wenn Du mir meine Bitte nicht willfahrest?

Gewiß das kan ich nach der Wahrheit dencken und sagen: O HERR, ich bin nichts, ich vermag nichts, ich habe nichts Gutes von mir selbst: sondern fehle überall, und ich neige mich immerdar zu dem, das nichts ist. und wo Du mir nicht beystehest, und von innen mich unterweisest: so werde ich ganz lau und liederlich.

2. Du aber, O HERR, bist immerdar Derselbe: und bleibest es in Ewigkeit, allezeit Gut, Gerecht und Heilig. und handelst in allen Dingen wohl, gerecht und heilig: und ordnest alles mit groser Weißheit.

Aber ich, der ich mehr zum ab- als zunehmen geneigt bin, bleibe nicht immerdar in einerley Zustand: dann ich bin sehr veränderlich von Zeit zu Zeit.

Doch wird es alsobald besser mit mir: wenn es Dir gefället, und Du mir Deine

hülfreiche Hand bietest. dann Du kanst allein ohne menschlichen Beystand Hülfe thun, und mich dergestallt bevestigen, daß mein Angesicht sich weiter hin nicht mehr verändert, sondern mein Herz sich zu Dir allein wendet, und in Dir ruhet.

3. Darum wenn ich recht im Stande wäre allen menschlichen Trost zu verwerfen, es geschähe hernach um andächtig zu werden, oder aus Noth Dich zu suchen, weil kein Mensch mich trösten kan: so könte ich mich deiner Gnade getrösten, und über einem aufs neue mir geschenckten Trost frohlocken.

4. Dir sey also Danck, von dem alles herkommt, so offt es mir wohl von statten gehet! ich aber bin die Eitelkeit selbst, und nichts vor Dir, ein unbeständiger und schwacher Mensch.

Wessen kan ich mich also rühmen: oder warum will ich für Etwas geachtet seyn? soll ich mich des Nichts rühmen? das wäre ja gar eitel.

Gewiß, Eiteler Ruhm ist eine böse Pestilenz und sehr grose Eitelkeit: dann er ziehet ab von dem wahren Ruhm, und beraubet der himmlischen Gnade.

Dann

Dann indem der Mensch sich selbst gefällt: mißfället er Dir. indem er nach Menschen Lob schnappet: beraubet er sich der wahren Tugenden.

5. Es ist aber ein wahrer Ruhm und ein heiliges Frohlocken: wenn man sich Dein rühmet, und nicht sein selbst; wenn man sich Deines Namens freuet, und nicht seiner eigenen Frömmigkeit; und in keiner Creatur Ergözung suchet, als nur um Deinet willen.

Dein Name werde gelobet, und nicht der Meine: Dein Werck werde gepriesen, und nicht das meine. Dein heiliger Name werde gebenedeyet: mir aber komme nichts von dem Lob der Menschen zu.

Du bist mein Ruhm: Du bist die Freude meines Herzens. In Dir will ich rühmen, und frohlocken den ganzen Tag: mich aber betreffend, will ich mich nur meiner Schwachheit rühmen.

6. Die Juden mögen Ehre von einander suchen: (a) ich will nur nach derjenigen Ehre trachten, die von GOTT kommt. Aller menschliche Ruhm, alle zeitliche Ehre, alle weltliche Hoheit, ist in Vergle-

(a) Joh. 5, 44. 12, 43.

gleichung mit deiner ewigen Herrlichkeit, nur Eitelkeit und Thorheit.

O du meine Wahrheit und meine Barmherzigkeit, HERR mein GOTT, Du Seelige Dreyeinigkeit, Dir allein sey Lob, Ehre, Krafft und Herrlichkeit in alle unendliche Ewigkeit!

Das 41 Capitel.

Von Verachtung aller zeitlichen Ehre.

JESUS.

MEin Sohn! ziehe es dir nicht zu Gemüt: wenn du Andere geehret und erhaben, dich aber verachtet und erniedriget siehest.

Richte dein Herz empor zu Mir gen Himmel: so wird es dich nicht betrüben, wenn du auf Erden von denen Menschen verachtet wirst.

die Seele.

2. O HERR! wir stecken in Blindheit: und die Eitelkeit verführet uns leichtlich.

Wenn ich mich recht ansehe: so finde ich, daß mir niemahlen von keiner Creatur Unrecht geschehen. dahero habe ich auch

auch kein Recht mich wider Dich zu beschwehren.

Vielmehr da ich Dich so offt und so gröblich beleydiget habe: waffnet sich billig alle Creatur wider mich.

Mir gehöret also billig Schande und Verachtung: Dir aber Lob, Ehre und Preiß.

Und wo ich mich nicht darzu fertig mache, daß ich gern von aller Creatur will verachtet und verlassen seyn, und durchaus für **Nichts** angesehen werden: so kan ich nicht zum **Innern Frieden** gelangen, noch bevestiget, noch geistlich erleuchtet, noch völlig mit **Dir** vereiniget werden.

Das 42 Capitel.

Den Frieden muß man nicht auf Menschen bauen.

MEin Sohn! wo du auf irgend Jemand deinen Frieden baueſt, darum daß er mit dir gleichen Sinnes ist, und ihr bey einander lebet: so wirst du auf keinem vesten Grund stehen, und dich nur verwirren.

Wo du aber deine Zuflucht zu der Ewig lebenden und bleibenden **Wahrheit** nimmst: wird es dich nicht betrüben, ob

dich

dich gleich ein Freund verläßt, oder stirbet.

Die Liebe des Freundes muß ihren Grund in Mir haben: und wo dir nur immer Einer redlich fürkommen, und sehr angenehm seyn mag in disem Leben, den must du um Meinet willen lieben.

Ohne mich gilt keine Freundschafft nichts, hat auch keinen Bestand: ia es ist keine wahre und reine Liebe, die Ich nicht selbst stiffte.

*Darum must du allen solchen Neigungen zu denen, die dir lieb seyn, dergestalten absterben: daß du vor deinen Theil gern aller menschlichen Gesellschafft entbähren wolltest.

Je mehr ein Mensch von allem irrdischen Trost sich entfernet: deßdo mehr nahet er zu GOTT. und, ie tiefer er sich in sich selbst versencket, und ie schlechter er sich selbst wird: deßdo höher steiget er auf zu GOTT.

2. Wer sich aber etwas Gutes zuschreibet, der hindert die Gnade GOttes, daß sie nicht in Ihn kommen kan. dann die Gnade des H. Geistes suchet immerdar ein demütiges Herz.

O könntest du dich vollkommen vernichtigen, und von aller Creatur Liebe ausleeren: wie wollte ich mit so groser Gnade auf dich ausfliessen!

Wenn du auf die Creatur siehest: wird dir der Anblick des Schöpfers entzogen.

Lerne dich in allen Dingen um deines Schöpfers willen überwinden: so wirst du zur göttlichen Erkänntniß zu gelangen vermögen.

Es seye etwas so wenig als es immer wolle, wo man es unordentlicher Weise liebet und darauf siehet: so hält es ab von dem Höchsten, und beflecket den Menschen.

Das 43 Capitel.

Wider die Eitele Weltliche Wissenschafft.

HOhn! Laß dich der Menschen schöne und subtile Worte nicht einnehmen. dann das Reich GOttes bestehet nicht in Worten, sondern in der Krafft. (a)

Mercke auf Meine Worte, welche die Herzen entzünden, und die Seelen erleuchten. sie zerknirschen und geben vielfältigen Trost.

Nie-

(a) 1 Cor. 4, 20.

Niemahlen sollt du auch nur ein Wort deßwegen lesen, daß du gelehrter oder weiser mögest scheinen.

* Ube dich in Tödtung deiner Lasterhafften Neigungen. das wird dir mehr nuzen: als wann du Erkänntnüß hättest vieler schwehren Fragen.

2. Wenn du vieles gelesen und erkannt: so must du doch immer zu dem **Einigen Ursprung** wieder kehren.

Ich bins der den Menschen Wissenschafft lehret: und verleihe denen Kleinen ein klärer Verständnüß, als von irgend einem Menschen könnte gelehrt werden.

Derienige, zu welchem Ich rede, wird bald zur Weißheit gelangen: und wird sehr im Innern zunehmen.

Wehe denen, welche viel seltsames von denen Menschen wissen wollen, und dabey sich wenig bekümmern, wie sie Mir dienen sollten!

Es wird die Zeit kommen, da der Meister aller Meister, der HERR der Engeln, **Christus**, erscheinen wird, um Aller ihre Lectionen anzuhören, das ist, Aller ihre Gewissen zu untersuchen.

Alß-

Alßdann wird Jerusalem mit Laternen durchsucht werden: und was im Finstern verborgen ist, wird offenbahr werden, und alle unnüze Zunge wird verstummen.

3. Ich bins, der eine demütige Seele in einem Augenblick so hoch erhebet, daß sie von der ewigen Wahrheit mehr erkennen lernt, als wann einer zehen Jahr in Schulen studiert hätte.

Ich lehre ohne Geräusch der Worte, ohne Verwirrung der Meynungen, ohne Ehrsucht, ohne Zanck und Streit.

Ich bins, der da lehret das Irrdische verachten, an dem Gegenwärtigen einen Eckel haben, das Ewige suchen, die Ehre fliehen, die Aergernüsse erdulden, alle Hoffnung auf Mich sezen, ausser Mir Nichts verlangen, und Mich über alles brünstig lieben.

4. Dann es war Einer, der, indem er Mich inniglich liebte, göttliche Dinge lernte, und wunderbahre Sachen aussprach.

*Er wurde mehr gefördert, in dem er alles verließ, als wenn er subtile Dinge studiert hätte.

Aber mit Einigen rede ich gemeine Dinge, mit Andern besondere. Einigen erscheine ich Lieblich in Zeichen und Bildern: An-

Andern aber offenbahre ich Geheimnüsse mit gröster Erleuchtung.

Es ist Eine Stimme in allen Büchern: aber die Unterweisung ist nicht bey allen gleich, die sie hören. dann Ich bin inwendig der Lehrer der Wahrheit, der Prüfer des Herzens. Ich erkenne die Gedancken, fördere die Handlungen, und theile einem Jeden das seine zu, wie Ich es billig finde.

Das 44 Capitel.

Wie man sich der Aeussern Dinge nicht annehmen soll.

JESUS.

MEin Sohn! Du must um viele Sachen nichts wissen, und dich ansehen als einen Todten auf Erden, und dem die ganze Welt gecreuziget ist.

Vieles must du auch überhören, und mehr darauf dencken, was zu deinem Frieden dienet.

Es ist nüzlicher die Augen von mißfälligen Dingen abwenden, und einem Jeden seine Meinung lassen, als mit Zänckereyen sich aufhalten.

Stehest du wohl mit GOTT, und siehest auf sein Gericht: so wirst du es deßgleich-

leichter ertragen, wenn du von einem Andern überwunden wirst.

die Seele.

2. O HERR! wie weit ist es mit uns gekommen! Siehe! man beweinet einen zeitlichen Schaden, man arbeitet und lauft um einen schlechten Gewinn: und des Schadens, den man in dem Geistlichen darüber nimmt, vergißt man, und kehret kaum wieder um, wenn es schon spät ist.

Was wenig oder nichts tauget, darauf merckt man: was aber am nöthigsten wäre, das geht man nachläßig vorbey. dann der Mensch zerstreuet sich ganz in das Aeussere: und wo er nicht bald anders Sinnes wird, bleibt er endlich gar mit Lust in demselben ligen.

Das 45 Capitel.

Es ist nicht Jederman zu glauben: und in Worten kan man leicht fehlen.

die Seele.

HERR thue mir Beystand in der Noth: dann Menschen Hülfe ist keinnüz.

Wie offt habe ich da keine Treue gefunden, wo ich doch vermeynte solche zu finden!

wie

wie offt aber habe ich sie da angetroffen, wo ich es nicht vermuthete!

Darum ist es eitel, wenn man seine Hoffnung auf Menschen sezet: das Heil aber der Frommen ist in Dir, o GOTT.

Gelobet seyest Du, HErr mein GOtt, in allem, was uns begegnet.

Wir seyn schwach und unbeständig: wie gar leicht betrügen wir uns und verändern uns!

2. Wo ist der Mensch, der in allen Dingen so behutsam und vorsichtig sich zu bewahren wisse, daß er niemahlen auf keinerley Weise betrogen oder verwirrt würde?

Aber wer auf Dich, o HERR, sein Vertrauen sezet, und Dich mit einfältigem Herzen suchet, fället nicht so leicht.

Und ob er gleich in einige Trübsal geriethe: wird er doch, er habe sich auch verwickelt wie er immer wolle, alsobald durch Dich herausgezogen, oder von Dir getröstet werden. Dann du wirst den, der auf Dich trauet, nimmermehr verlassen bis ans Ende.

Es ist etwas rares um einen treuen Freund, der in allen Drangsalen bey seinem Freund aushält.

Du HERR, Du allein bist der Allertreueste vor allen Andern: und ausser Dir ist keiner, der Dir gleich wäre.

3. O wie guten Verstand hat iene heilige Seele gehabt, welche gesagt, Mein Herz ist bevestiget, und in Christo gegründet! (a)

Stünde es auch so um mich: würde mich Menschen Furcht nicht so leicht beunruhigen, noch spizige Worte bewegen.

Wer siehet alles zuvor? und wer ist im Stand das bevorstehende Ubel zu verhüten?

Wann man öffters auch von einem solchen Zufall, den man doch vorher sahe, Schaden leydet: wie kan es anderst seyn, als daß dasienige, so man nicht vorher gesehen, einen hart treffe?

Aber warum habe ich Elender mich nicht besser vorgesehen? warum habe ich Andern so leicht getraut?

Allein wir seyn Menschen, und nichts anders als † gebrechliche Menschen: ob uns gleich viele vor Engel halten, und würcklich also nennen.

Wem

(a) Eſeſ. 3, 17.

† O mercket diſes, die Ihr im Anſehen ſtehet, und von Unwiſſenden bey nahe angebetet werdet.

Wem soll ich dann, O HERR, trauen? wem anderst, als Dir? Du bist die **Wahrheit**, die da weder betreugt, noch betrogen werden kan.

Und wiederum, Alle Menschen sind Lügner; (a) schwach, unbeständig, und dem Fall unterworffen: vornehmlich in Worten. also, daß man kaum dasienige alsobald glauben darf, was von aussen richtig zu seyn scheinet.

4. Wie weißlich hast Du uns vorher gewarnet, wir sollten uns in Acht nehmen vor denen Menschen! (b) und, daß des Menschen Feinde werden seine eigene Haußgenossen seyn! (c) und man sollte es nicht glauben, wann man sagen würde, Siehe hie oder da! (d)

Ich habe es aus meinem eigenen Schaden gelernt. und o daß es mir nur zu deßdo gröserer Vorsichtigkeit dienen möchte, und ich nicht noch grösere Thorheit begienge!

Es geschieht etwa, daß Einer zu mir sagt, Seye vorsichtig, seye vorsichtig, behalte bey dir, was ich dir im Vertrauen sagen will. und, da ich schweige, und meyne es seye

(a) Ps. 116, 11. (b) Matth. 10, 17.
(c) Matth. 10, 36. (d) Matth 24, 23.

verborgen: siehe! so kan er selbst das nicht verschweigen, was er doch von mir wollte verschwiegen haben; sondern gehet alsobald hin, und verräth mich und sich selbst.

Vor solchen Schwätzern und unvorsichtigen Leuten wollest du mich, O HERR, bewahren: daß ich nicht in ihre Hände gerathe, noch iemahls solche böse Dinge begehe.

Ein wahres und standhafftes Wort wollest Du mir in meinen Mund geben: und eine listige Zunge laß ferne von mir seyn. Was ich (an Andern) nicht leyden will, dafür muß ich mich allweg selbst hüten.

5. O wie gut ist es, und wie bleibt man in Ruhe, wenn man von Andern schweiget, und nicht ohne Unterscheid alles glaubt, noch solches leicht weiter auffagt!

Wie gut, sich Wenigen vertrauen: Dich aber allezeit zum Aufseher des Hertzens verlangen zu haben!

Wie gut, nicht von einem ieden Wind der Worte sich umtreiben lassen: sondern wünschen, daß alles Innere und Aeussere nach Deinem Wohlgefallen vollbracht werde!

* Wie sicher ist es zur Bewahrung der himmlischen Gnade, wenn man allen Schein

Schein unter denen Menschen fliehet, und nicht nach solchen Dingen lüstern ist, worüber man von denen Leuten möchte bewundert werden: sondern nur nach demjenigen sich mit allem Ernst bestrebet, wordurch Besserung des Lebens und Eifer verschafft wird!

Wie vielen hat es Schaden gebracht, daß man ihre Frömmigkeit gewußt, und zu bald gelobet!

Wie nüzlich aber ist es gewesen, wenn man in disem sterblichen Leben die Gnade durch Stillschweigen bewahrt hat: alß welches von Anfang biß zum Ende eine Versuchung und Streit heisset!

Das 46 Capitel.

Wie man sein Vertrauen auf GOtt sezen solle, wenn man von bösen Zungen angefallen wird.

JESUS.

JOhn! stehe vest, und hoffe auf Mich. dann was sind Worte? sind es doch nur Worte. sie gehen durch die Lufft: aber sie verlezen keinen Stein.

Bist du schuldig: so gedencke, du wolltest dich gern bessern. Bist du dir aber nichts bewußt: so dencke, du wolltest es gern um GOttes willen leyden.

2. Es ist etwas gar geringes, daß du etwa bißweilen einige Worte verträgest, der du noch keine harte Streiche ausstehen kanst. Und warum gehen dir so geringe Dinge zu Herzen: als dieweil du noch fleischlich bist, und mehr auf Menschen achtest, als du solltest?

Dann weil du dir fürchtest, du möchtest verachtet werden: darum willt du deiner Fehler halber nicht bestrafft seyn, und suchest allerhand Entschuldigungen.

Aber besiehe dich doch genauer: so wirst du finden, daß die Welt und eitele Menschen Gefälligkeit noch in dir lebet.

Dann indem du es zu vermeiden suchest, daß du nicht verspottet und deiner Fehler halben zu Schanden gemacht werdest: so ist ia klar, daß du nicht wahrhafftig demütig, noch der Welt wahrhafftig abgestorben, noch die Welt dir gecreuziget seye.

Aber gib meinem Wort Gehör: so wirst du dich nicht darum bekümmern, wann die Leute noch so viel von dir redeten. Siehe, wenn alles von dir gesagt würde, was man

aufs

aufs allerschlimmste erdencken kan: was würde es dir schaden, wann du es nur vorbey gehen liessest, und es vor nichts achtetest? sollte es dir auch nur ein einzig Haar ausraufen können?

3. * Aber der sein Herz nicht einwarts kehret, noch GOTT vor Augen hat, den beweget leicht ein Scheltwort.

Wer aber sein Vertrauen auf Mich setzet, und nicht auf seinem Sinn zu stehen verlangt, den wird kein Mensch zu schrecken vermögen.

Dann Ich bin der Richter: und erkenne alles Verborgene. Ich weiß, wie diß oder das geschehen: Ich kenne beydes den, der geschmähet, und den, der das Schmähen erduldet hat.

* Von Mir ist solches Wort herkommen. (a) Ich habe es geschehen lassen: damit vieler Herzen Gedancken offenbahr würden.

Ich werde den Schuldigen und Unschuldigen richten: aber Ich wollte durch ein verborgenes Gerichte vorhero Beyde prüfen.

4. Das Zeugnüß der Menschen betriegt öffters: aber Mein Gericht ist wahrhafftig:

(a) 2. Sam. 16, 20.

es wird bestehen, und nicht umgekehrt werden. es ist zwar gemeiniglich verborgen, und denen Wenigsten ist es nach allen Stücken bekannt: doch fehlet es niemahlen, und kan auch nicht fehlen, ob es gleich denen Augen der Thoren nicht recht zu seyn vorkommt.

Darum muß man in allen Gerichten sich zu Mir wenden: und nicht auf seiner eigenen Meynung stehen bleiben.

Dann der Gerechte wird nicht umgestossen werden: was ihm auch von GOtt widerfähret. ob man auch unrechtmässiger Weise etwas wider Ihne vorbringt: wird er es doch nicht groß achten.

Er wird aber auch sich nicht eiteler Weise freuen: wann er durch Andere mit Recht entschuldiget wird. dann er dencket daran, daß Ich es bin, der Herzen und Nieren prüfet, der Ich nicht nach dem Gesichte und Menschlichen Ansehen urtheile. dann öffters wird etwas in meinen Augen sträflich befunden, welches die Menschen löblich zu seyn erachten.

die Seele.

5. HERR, Mein GOTT, du Gerechter Richter, der du mächtig und zugleich gedultig bist, der du die Gebrechlichkeit und Verderbnüß der Menschen kennest, sey Du meine Stärc-

Stärcke, und all mein Vertrauen: dann ich habe nicht genug an meinem eigenen Gewissen. Du weisseſt, was ich nicht weiß: darum mußte ich mich bey aller Bestrafung demütigen, und ohne Erbitterung aushalten.

Verzeihe auch mir in Gnaden, so offt ich anderst gehandelt habe: und schencke mir aufs neue Gnade zu mehrerer Leydsamkeit.

Dann deine überschwängliche Barmherzigkeit ist mir besser, Vergebung zu erlangen: als meine vermeynte Gerechtigkeit, um das Verborgene meines Gewissens zu vertheydigen.

Ob ich mir schon nichts bewußt bin: so kan ich mich doch darinn nicht rechtfertigen. dann wo Du deine Barmherzigkeit weg thust: wird vor Dir kein Lebendiger gerecht erfunden werden.

Das 47 Capitel.

Man muß alle Beschwehrlichkeit um des ewigen Lebens willen gedultig ertragen.

JESUS.

MEin Sohn! die Arbeit, so du um Meinet willen auf dich genommen, muß dir den Mut nicht nehmen, noch die Trübsal

dich ganz und gar niederschlagen: sondern meine Verheissung soll dich bey allen Zufällen stärcken, und dein Trost seyn.

Ich vermag dir alles überschwänglich zu erstatten.

Du wirst hier nicht lange zu leyden haben: noch immer mit Schmerzen beschwehret seyn.

Warte ein Wenig: so wirst du plözlich ein Ende an allem Ubel sehen.

Es wird eine Stunde kommen, da alle Arbeit und Getümmel aufhören wird.

Es ist nur etwas weniges, und währet kurze Zeit, alles, was mit der Zeit ein Ende nimmt.

*2. **Thue mit Ernst, was du thust;** arbeite treulich in meinem Weinberg: **Ich will dein Lohn** seyn.

Schreibe, liß, singe, seufze, schweige, bete, erdulde mannlich alle Widerwärtigkeiten: das **Ewige Leben** verdienet alle dise, ia wohl noch gröfere, **Kämpfe.**

Der Friede wird an einem Tage kommen, der dem HERRN bekannt ist. und es wird weder Tag noch Nacht seyn, nehmlich wie es gegenwärtig ist: sondern ein **Ewiges Licht,** eine unendliche Klarheit, ein dauerhaffter Friede, eine sichere Ruhe.

Alß-

Alßdann wirst du nicht sagen, Wer wird mich erlösen von dem Leibe dises Todes? noch ausrufen, Wehe mir, daß ich so lang allhier wallen muß! dann der Tod soll gestürzet werden, und das Heil unvergänglich seyn. da soll keine Angst mehr seyn: sondern eine seelige Anmut, und eine süsse und anständige Gesellschafft.

3. O hättest du die Ewige Kronen der Heiligen im Himmel gesehen, wie diejenige, welche ehedem in der Welt verächtlich gehalten, und gleichsam des Lebens selbst unwürdig geachtet wurden, nun vor groser Herrlichkeit hüpfen: gewiß du würdest dich alsobald biß zur Erden beugen, und lieber Allen unterthan, als nur Einem vorgesezt seyn wollen.

Ja du würdest auch keine fröliche Tage in disem Leben verlangen: sondern lieber dich erfreuen um GOttes willen Trübsal zu erdulden, und es vor deinen grösten Gewinn achten, unter denen Menschen vor Nichts geachtet zu werden.

4. O wann du daran einen Geschmack hättest, und dir dieses tief zu Herzen gienge: du würdest dich nicht unterstehen auch nur ein einziges Klagwort aus deinem Munde hören zu lassen!

Soll man nicht um des Ewigen Lebens willen alle Mühseeligkeit gern erdulden?

O es ist nichts geringes, das Reich GOttes erlangen oder verlieren!

Darum erhebe dein Angesicht empor gen Himmel. Siehe! Ich und alle meine Heiligen bey Mir, welche in diser Welt einen grosen Kampf ausgestanden, nun freuen sie sich, nun werden sie getröstet, nun sind sie sicher, nun ruhen sie, und werden ewiglich bey Mir in Meines Vaters Reich verbleiben.

Das 48 Capitel.

Von dem Tag der Ewigkeit, und denen mancherley Nöthen des Gegenwärtigen Lebens.

O seeligste Wohnung der Obern Stadt! O du Lichtheller Tag der Ewigkeit! den keine Nacht verdunckelt, sondern die höchste Wahrheit unaufhörlich bestralet! ein immer frölicher, immer sicherer, und keiner widrigen Veränderung unterworffener Tag!

O

O daß diser Tag schon erschienen wäre, und alles dises Zeitliche sein Ende erreicht hätte!

2. Er leuchtet zwar denen Heiligen mit grosem Glanz und ewiger Klarheit: aber die arme Pilgrime hier auf Erden sehen ihn nur von ferne und gleichsam durch einen Spiegel.

Die Himmels Bürger wissen wohl, welch ein frölicher Tag es seye: aber die im Elend wallende Evä Kinder seufftzen noch über einen bittern und höchst verdrießlichen Tag; nehmlich über den Tag der gegenwärtigen kurzen und argen Zeit, die voll Noth und Schmerzen ist. da der Mensch mit vielen Sünden sich beflecket, mit vielen Lüsten verstricket, und mit vieler Furcht beklemmet ist, mit vielen Sorgen sich quälet, mit vielem Fürwiz sich zerstreuet, und mit vielen Eitelkeiten verwickelt: da er mit vielen Irrtümern umgeben ist, durch viele Arbeit abgemattet, mit Versuchungen beschwehret, durch Wollüste entkräfftet, und durch Mangel gepeiniget wird.

3. O wann wird all diß Ubel ein Ende nehmen? wann werde ich von der elenden Dienstbarkeit der Laster errettet werden?

Wann werde ich, O HERR, Deiner allein gedencken? wann werde ich mich in Dir vollkommlich erfreuen?

Wann werde ich ohne alle Hindernüß in wahrer Freyheit mich befinden, ohne alle Beschwehrnüß Leibes und der Seelen?

Wann wird einmahl ein dauerhaffter Friede seyn? ein von aller Beunruhigung freyer und sicherer Friede? Friede von innen und aussen? ein durchaus vester Friede?

O Lieber JESU! wann werde ich vor Dir stehen Dich zu schauen? wann werde ich die Herrlichkeit deines Reiches beschauen? wann wirst Du mir Alles in allem seyn?

O wann werde ich bey Dir seyn in deinem Reich, welches du deinen Geliebten von Ewigkeit her bereitet hast?

4. Ich bin arm und verlassen, und als ein Pilger in Feindes Land, wo täglicher Krieg und das gröste Unheil ist.

Tröste mich in meinem Elend, lindere meinen Schmerzen: dann all mein Seufzen und Verlangen ist nach Dir.

Maassen mir alles eine Last ist, was die Welt mir zum Trost anbietet.

Ich verlange dein inniglich zu genieſſen: aber ich vermag es nicht zu ergreiffen.

Ich

Ich wünsche nur mit himmlischen Dingen umzugehen: aber es drücket mich das Irrdische, nebst meinen noch ungetödteten Neigungen darnieder.

Dem Gemüte nach möchte ich gern über alles erhaben seyn: aber nach dem Fleisch muß ich wider meinen Willen unterligen.

Also lige ich Unglückseeliger im Streit mit mir selbst, und bin mir selbst zur Last: weil der Geist aufwarts, das Fleisch aber hinunter will.

O was stehe ich aus in meinem Inwendigen, wann ich im Gemüte mit himmlischen Dingen beschäfftiget bin, und mich alsobald, indem ich bete, die fleischliche Dinge mit Haufen überfallen! O mein GOtt! sey nicht ferne von mir: und wende dich nicht im Zorn ab von deinem Knecht.

Schieß deine Stralen, und zerstreue sie: wirf deine Pfeile, daß alle Fantasien des Feindes zerstört werden.

Versammle meine Sinnen zu Dir: und laß mich aller weltlichen Dinge vergessen. Verleihe mir, daß ich alsobald alle Bilder der Laster wegwerffe und verachte.

Komme mir zu Hülf, du Ewige **Wahrheit**: daß mich kein Eiteles bewegen möge.

Kom-

Komme doch heran, Du Himmlische Lieblichkeit: daß vor deinem Angesicht fliehe alle Unreinigkeit.

5. Verzeihe mir auch, und übersiehe es nach deiner grosen Barmherzigkeit: so offt ich im Gebet an etwas Anders als an Dich gedencke.

Dann ich muß Dir nach der Wahrheit bekennen, daß ich öffters sehr zerstreuet bin.

Dann offt befinde ich mich nicht da, wo ich dem Leibe nach stehe oder size: sondern bin mehr da, wo mich die Gedancken hinführen.

Wo meine Gedancken sind, da bin ich. Meine Gedancken aber sind gar offt da, wo das ist, was ich liebe.

Das kommt mir alsobald für, was mir entweder von Natur lieb, oder durch Gewohnheit angenehm ist.

Dahero hast du, o **Wahrheit**, deutlich gesagt, Wo dein Schaz ist, da ist auch dein Herz. (a)

Liebe ich den Himmel: so gedencke ich auch gern an himmlische Dinge. Liebe ich aber die Welt: so erfreue ich mich über die vermeynte Glückseeligkeiten der Welt, und bin hergegen betrübt über ihren Widerwärtigkeiten. Lie-

(a) Matth. 6, 21

Liebe ich das Fleisch: so mache ich mir gern ein Bild von fleischlichen Dingen. Liebe ich aber den Geist: so ist es meine Freude an geistliche Dinge zu gedencken.

Dann was ich liebe, davon rede und höre ich gern: und derselben Dinge Bilder bringe ich mit mir nach Hauß.

Aber seelig ist derienige, O HERR, der um Deinet willen allen Creaturen Abschied gibt; der der Natur Gewalt anthut, und die Lüsten des Fleisches durch die Brünstigkeit des Geistes creuziget: daß er mit einem aufgeheiterten Gewissen Dir ein reines Gebet darbringen möge, und würdig seye unter denen Englischen Chören erfunden zu werden, mit Verschliessung alles Irrdischen von innen und aussen.

Das 49 Capitel.

Von dem Verlangen nach dem Ewigen Leben: und welch grose Güter denen Streitern verheissen seyen.

JESUS.

MEin Sohn! wann du spüreſt, daß dir ein Verlangen nach der Ewigen Seelig-

ligkeit von oben eingegossen wird, und du aus der Hütte des Leibes auszugehen verlangest, daß du meine Klarheit unveränderlich beschauen mögest: so **erweitere dein Herz**, und fasse dises heilige Eingeben mit aller Begierde deselben. Dancke höchlich der Göttlichen Gütigkeit, daß sie dich so würdiget, dich so gnädig heimsuchet, so brünstig aufmuntert, und so mächtig unterstüzet, daß du nicht durch deine eigene Schwehre in das Irrdische niedersinckest.

Dann du hast das nicht durch dein eigen Dencken oder Bemühen: sondern einzig und allein, weil die Gnade von oben dich dessen würdiget, und GOTT auf dich schauet. damit du um so viel mehr in dem rechtschaffenen Wesen zunehmen, und deßdo demütiger werden, auf den zukünftigen Streit dich bereiten, und Mir von ganzem Herzen anzuhangen, und mit brünstiger Neigung zu dienen dich bestreben mögest.

2. Mein Sohn! das Feuer brennt wohl öffters: aber die Flamme steigt nicht ohne Rauch empor. also haben wohl Einige ein brünstiges Verlangen nach Himmlischen Dingen: sind aber gleichwohl von der

der Versuchung fleischlicher Lust noch nicht frey. dahero handlen sie auch nicht ganz lauterlich vor die Ehre GOttes in dem, was sie doch mit so groser Begierde von Ihme bitten.

So ist auch öffters dein Verlangen beschaffen, welches, wie du gesagt hast, so hefftig seye. dann was noch mit Absehen auf eigene Gemächlichkeit beflecket ist, das ist noch nicht rein und vollkommen.

3. Bitte nicht um das, was dir vergnüglich und bequem: sondern um das, was Mir angenehm ist und zu meiner Ehre gereichet. dann wann du nach dem Recht urtheilen willt: so must du meine Verordnung deiner Begierde und allem, was man nur immer begehren mag, vorziehen, und dich darnach richten.

Ich weiß wohl, was du gerne hättest, und habe dein vielfältiges Seufzen gehöret. Du möchtest gern schon in der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes seyn; es ergözet dich schon die Ewige Wohnung und das Himmlische Vaterland, das voller Freude ist: allein diese Stunde ist noch nicht kommen; sondern es ist noch eine andere Zeit, eine Zeit des Streits, eine Zeit der Arbeit und Prüfung.

Du

Du wünschest mit dem Höchsten Gut erfüllet zu werden: aber das kanst du gegenwärtig nicht erlangen.

Ich bins, spricht der HERR: warte auf Mich, biß das Reich GOttes komme.

4. Du must noch auf der Welt geprüfet, und in manchen Dingen geübet werden.

Du wirst bißweilen Trost bekommen: aber nicht überflüssig und biß zur Sättigung. Darum sey tapfer und stärcke dich, so wohl zu thun, als zu leyden, was der Natur zuwider ist.

Du must den Neuen Menschen anziehen, und ein ganz anderer Mann werden.

* Du must öffters thun, was du nicht willt: und unterlassen, was du gerne wolltest.

Was Andere wünschen, das wird von statten gehen: was aber du gern hättest, wird keinen Fortgang haben.

Man wird anhören, was Andere sagen: was aber du sagst, wird man für nichts achten.

Andere werden erlangen, was sie begehren: du aber wirst bitten und nicht erlangen.

Von Andern wird man vieles rühmen: von dir aber wird alles still seyn.

An-

Andern wird man diß und das anvertrauen: dich aber wird man zu Nichts nüze zu seyn urtheilen.

Darüber wird dann deine Natur bißweilen sich betrüben: und es wird viel seyn, wo du es in der Stille ertragen wirst.

Hierdurch und durch viel anderes dergleichen wird ein treuer Knecht Christi geprüft: ob er auch sich selbst verläugnen, und in allen Dingen überwinden könne.

5. Es mag kaum Etwas gefunden werden, worinnen du so sehr nöthig hättest dir selbst abzusterben, als da ist sehen und leyden solche Dinge, die wider deinen Willen sind: insonderheit wenn dir ungereimte Dinge, und welche deiner Meynung nach keinen Nuzen haben, zu thun auferlegt werden.

Und da du dich nicht unterstehest einer höhern Gewalt zu widerstreben, weil dir Andere zu befehlen haben: so kommt es dir hart für, nach eines Andern Willen deinen Wandel zu führen, und allen eigenen Sinn fahren zu lassen.

6. Aber erwäge doch, mein Sohn, die Frucht diser kleinen Mühe, das bald herannahende Ende, und die allzugroße Belohnung:

nung: so wird es dir keine Beschwärde mehr seyn, sondern deine Gedult vortrefflich dardurch gestärcket werden.

Dann vor die geringe Verläugnung deines eigenen Willens, den du hier freywillig fahren lässest, wirst du allezeit deinen Willen im Himmel finden.

Denn da wirst du finden alles, was du willst: ia alles was du nur wirst verlangen können.

Da wirst du Macht haben über alles Gute, ohne Furcht es zu verlieren.

Da wird dein Wille stets Eines seyn mit Mir: und nichts fremdes noch eigenes verlangen.

Da wird dir Niemand widerstehen, Niemand über dich klagen, Niemand dich hindern, Nichts dir begegnen: sondern alles, was man nur wünschen kan, wirst du zumahl vor dir haben, und alle deine Begierde damit erquicken, und ganz damit erfüllen.

Da will Ich dir die erlittene Schmach mit groser Herrlichkeit vergelten: vor den Kummer will ich dich mit Lob bekleiden; und vor die unterste Stelle will ich dir den Thron des Königreichs geben in Ewigkeit.

Da wird die Frucht des Gehorsams zum Vorschein kommen: da wird man sich der Buß Arbeit erfreuen; da wird die demütige Unterwerffung herrlich gekrönt werden.

7. Darum beuge dich nun demütiglich unter eines Jeden Hand: und bekümmere dich nicht darum, wer diß oder das gesagt oder befohlen habe.

Sondern darum sollt du dich hauptsächlich bekümmern, daß, wo entweder ein Vorgesezter, oder ein Geringerer, oder Einer deines Gleichen etwas von dir verlangt oder dir zu verstehen gibt, du solches ganz für gut aufnehmest, und mit aufrichtigem Willen dich zu erfüllen befleissest.

* Es frage der Eine nach disem, der Andere nach etwas anderes; es rühme sich der Eine in disem, der Andere in etwas anders, und werde von Andern unzählich gelobet: du aber suche deine Freude weder in Disem noch in Jenem, sondern in der Verachtung dein selbst, und allein in meinem Wohlgefallen, und in meiner Ehre.

* Das sollt du dir wünschen, daß, es seye durch Leben oder durch Tod, GOTT immerdar an dir möge gepriesen werden.

Das

Das 50 Capitel.

Wie sich ein Trostloser in die Hand GOttes übergeben solle.

die Seele.

HERR, Mein GOTT, du Heiliger Vater, sey gelobet iezt und in Ewigkeit: dann es ist ergangen, wie Du willt, und siehe! und ist alles gut, was Du thust.

Dein Knecht freue sich in Dir, und nicht in sich selbst, noch in einem Andern: dann Du bist allein die wahre Freude, du bist meine Hoffnung, und meine Krone. Du, o HERR! bist meine Freude, und meine Ehre.

Was hat dein Knecht, ausser was er von Dir empfangen hat, und zwar ohne sein Verdienst?

Dein ist alles, was du gegeben, und was Du gethan.

Ich aber bin arm, und in vieler Mühe von meiner Jugend an. deßwegen betrübet sich auch meine Seele bißweilen so sehr, daß sie in Thränen ausbricht: bißweilen wird sie auch in sich selbst beunruhiget wegen der bevorstehenden Leyden.

2. Mich

2. Mich verlangt nach dem frohen Frieden. um den Frieden deiner Kinder flehe ich, welche du weydest in dem Licht (deiner göttlichen) Tröstungen.

Wann du Frieden schenckest, wann du der Seele deine heilige Freude einflössest: so wird dein Knecht voll singens und andächtig seyn in deinem Lob.

Aber wann du dich entzeuchst, wie du öffters thust: so wird er den Weg deiner Befehle nicht laufen können, sondern seine Knie werden nur noch mehr gebeuget, also das Er auf seine Brust schläget. dann es stehet nicht mit ihm wie gestern und ehegestern, da deine Leuchte über seinem Haupt schiene, und er unter dem Schatten deiner Flügel beschützet wurde vor denen Versuchungen, so auf ihne loßstürmten.

3. Gerechter, Heiliger und allezeit Lobenswürdiger Vatter! die Stunde ist kommen, daß dein Knecht geprüft werde.

Geliebter Vater! es ist billig, daß dein Knecht in dieser Stunde etwas um Deinet willen leyde.

Allezeit Ehrwürdiger Vater! die Stunde ist kommen, welche Du von Ewigkeit zuvor sahest daß sie kommen würde, daß dein Knecht von Auffen eine kleine Zeit soll

unterligen, dargegen aber allezeit bey Dir von Innen leben.

Er soll ein wenig verachtet und gedemütiget werden, vor denen Menschen abnehmen, und durch Leyden und Schwachheiten zerknirschet werden: daß er wiederum mit Dir bey dem Anbruch des Neuen Lichts aufstehe, und in dem himmlischen Wesen verkläret werde.

Heiliger Vater! Du hast es also geordnet, und hast es also haben wollen: und es ist auch geschehen, was Du befohlen hast.

4. Dann das ist eine Gnade vor deinen Freund, leyden und geplaget werden in der Welt aus Liebe zu Dir, so offt und von wem Du es willt geschehen lassen.

* Ohne deinen Rath und Vorsehung, und ohne Ursache geschiehet Nichts auf dem ganzen Erdboden.

Es ist mir gut, O HERR, daß Du mich gedemütiget hast: daß ich deine Rechte lerne, und alle Höhe und Einbildung des Herzens wegwerffe.

Es ist mir heilsam, daß mein Angesicht mit Schande zugedecket ist: damit ich vielmehr

mehr Deine als der Menschen Tröstungen suche.

So hab ich auch daraus gelernet vor deinem unerforschlichen Gerichte erschrecken, der Du den Gerechten mit dem Gottlosen heimsuchest, aber nicht ohne Recht und Billigkeit.

5. Dir sey Danck, daß Du mein Böses nicht verschonet, sondern mich zerknirschet hast mit bittern Schlägen, indem Du mich mit Schmerzen belegest, und von aussen und innen mich bedrängest.

Es ist Keiner der mich tröste unter Allen, die unter dem Himmel sind, ausser Dir, HERR Mein GOTT, Du Himmlischer Seelen Arzt, der Du schlägest, aber auch heilest, Du führest in die Hölle, und wieder heraus.

Deine Zucht sey über mir: und deine Rechte selbst lehre mich.

6. Siehe! Geliebter Vater! ich bin in deiner Hand: und beuge mich unter die Ruthe deiner Zucht. Zerschlage meinen Rücken, und meinen Halß: daß ich meine Verkehrheit beuge nach deinem Willen.

Mache mich zu deinem frommen und demütigen Schüler, wie Du wohl auch

pflegtest zu thun: daß ich wandle nach deinem Winck.

Dir empfehle ich mich und alle das meine in deine Zucht: es ist besser hier als dort gestraft werden.

Du weist alles überhaupt und ein Jedes ins besondere: und es kan sich in dem Menschlichen Gewissen vor Dir nichts verbergen.

Du weist, was zukünfftig ist, ehe es geschiehet: und es ist nicht nöthig, daß Dich iemand lehre, oder Dich dessen erinnere, was auf Erden geschiehet.

Du weist, was zu meiner Förderung nützlich ist, und wie sehr mir die Trübsal darzu dienet, **den Rost der Sünden abzufegen.**

Handle mit mir nach deinem liebsten Wohlgefallen: und verachte mich nicht um meines sündlichen Lebens willen, welches niemand besser und deutlicher als Du allein kennest.

7. Verleihe mir, O HERR, zu wissen, was ich wissen soll; das zu lieben, was zu lieben ist; das zu loben, was Dir am besten gefällt; das zu achten, was in deinen Augen etwas gilt; und das zu verachten, was Dir mißfället. Laß

Laß mich nicht nach dem Gesicht der äussern Augen urtheilen, noch richten nach dem, wie es unverständigen Menschen in die Ohren fället: sondern mit einem gerechten Urtheil zwischen dem Sichtbarn und Geistlichen guten Unterscheid machen, und über alles nur darnach forschen, was vor dir wohlgefällig sey.

8. Die Menschen betriegen sich offt mit ihren Sinnen im urtheilen: es betriegen sich auch die Liebhaber der Welt, indem sie nur das Sichtbare lieben.

* Was ist der Mensch deßdo besser, wenn er von einem Andern für gröser geachtet wird?

Ein Betrieger betriegt den Andern, ein Eiteler den Andern, ein Blinder den Andern, ein Schwacher den Andern, indem er Ihn mit Loben erhebet: und macht ihn in Wahrheit mehr zu schanden, weil er ihn ohne Grund lobet.

* Dann so viel Einer ist in deinen Augen: so viel ist er auch, und nicht mehr; spricht der demütige heilige Franciscus.

Das 51 Capitel.

Daß man niedrigen Wercken obligen soll: wenn man zu höhern Ubungen nicht im Stand ist.

JESUS.

MEin Sohn! Du bist nicht immerdar im Stande eine brünstige Begierde nach dem rechtschaffenen Wesen zu haben, noch auf einer hohen Stufe der Beschauung zu verharren: sondern du must bißweilen, wegen der angeerbten Verderbnüß zu denen Niedrigen Dingen herabsteigen, und die Last des vergänglichen Lebens auch wider deinen Willen und mit Verdruß tragen.

So lang du disen sterblichen Leib an dir trägest: wirst du ohne Verdruß und Beschwehrung des Herzens nicht seyn.

Darum must du offt im Fleisch über die Last des Fleisches seuffzen: darum daß du denen geistlichen Ubungen und der göttlichen Beschauung unaufhörlich abzuwarten nicht im Stande bist.

2. Da ist es dann dir sehr nüzlich, daß du geringe äussere Wercke verrichtest, und mit

mit guten Handlungen dich erquickest, indessen auf meine Ankunfft und Besuch von oben mit einem standhafften Vertrauen warte̊st, und deine Verlassenheit und die Dürre des Gemüts gedultig ertragest, biß du wiederum von Mir heimgesuchet, und von aller Noth und Anfechtung befreyet wirst.

Dann Ich will machen, daß du die Arbeit vergessen, und der innern Ruhe geniessen sollt.

Ich will vor dir die Auen der Schrifft ausbreiten: daß du mit erweitertem Herze anfangen sollt zu laufen die Wege meiner Befehle.

Und du wirst sagen, Die Leyden diser Zeit sind nicht werth der zukünfftigen Herrlichkeit, die an uns soll offenbahr werden.

Das 52 Capitel.

Der Mensch soll sich keines Trostes würdig, wohl aber der Strafe schuldig achten.

die Seele.

HERR! ich bin deines Trostes nicht würdig, noch irgend einer Geistlichen Heimsuchung: und darum handelst Du

gerecht mit mir, wann Du mich elend und trostloß zurück lässest.

* Dann wann ich auch gleichsam ein Meer voll Thränen vergiessen könnte: wäre ich doch deines Trostes noch nicht würdig.

Darum verdiene ich nichts, als geschlagen und gestraft zu werden: weil ich Dich offt und schwehr beleydiget, und in vielen Stücken sehr gefehlet habe.

Derohalben wann man es nach der Wahrheit untersuchet: so verdiene ich auch nicht den geringsten Trost.

Aber Du Gnädiger und Barmherziger GOTT, der du nicht willt, daß Eines deiner Wercke zu Grunde gehe, damit Du den Reichtum deiner Güte beweisen möchtest gegen die Gefässe deiner Barmherzigkeit, würdigest mich deinen Knecht, auch wider all mein Verdienst, deiner Tröstungen über alle menschliche Weise.

Dann wann Du einen tröstest: so ist es nicht wie ein menschlicher Zuspruch.

2. O HERR, was habe ich gethan, daß Du mir einigen himmlischen Trost mittheilen magst?

Ich erinnere mich nicht etwas Gutes gethan

than zu haben: wohl aber, daß ich allezeit zum Bösen geneigt, und zum Guten träg gewesen.

Es ist wahr, und ich kan es nicht läugnen. wollte ich anderst reden: würdest Du mir entgegen stehen, und Niemand würde mich vertheydigen.

Was habe ich mit meinen Sünden anders verdienet als die Hölle und das ewige Feuer?

In Wahrheit ich muß gestehen, daß ich alles Spotts und Verachtung würdig bin: und gebühret mir nicht unter deine fromme Kinder gerechnet zu werden. und ob ich es gleich nicht gern höre: so will ich dennoch, der Wahrheit zu Steuer, mich meiner Sünden halber anklagen; damit ich deiner Barmherzigkeit deßdo eher theilhafftig werden möge.

3. Was soll ich Missethäter sagen, der ich aller Schande voll bin? Ich habe keinen Mund zu reden, als nur diß Einzige; Ich habe gesündiget, O HERR! ich habe gesündiget. Erbarme Dich meiner, und vergib mir.

Laß ein wenig ab von mir, daß ich meinen Schmerzen beklage: ehe ich in die finstere

stere Erde hinunter fahre, welche mit dem Schatten des Todes bedecket ist.

Was forderst du so sehr von einem Missethäter und armen Sünder, als daß sein Herz zerknirschet werde, und er sich beuge um seiner Missethaten willen?

In der wahren Zerknirschung und Demütigung des Herzens wächßt die Hoffnung der Vergebung herfür, das beunruhigte Gewissen wird versühnet, und die verlohrne Gnade wieder erlangt: der Mensch wird vor dem zukünfftigen Zorn beschirmet, und es begegnen und küssen einander mit dem heiligen Kuß, GOTT und die bußfertige Seele.

Eine demütige Zerknirschung wegen der Sünde ist Dir, HERR, ein angenehmes Opfer: welches vor Dir viel lieblicher riechet als ein angezündeter Weyrauch.

Das ist auch der angenehme Balsam, womit du deine heilige Füsse hast wollen salben lassen. dann ein demütiges und zerknirschtes Herz hast Du niemahlen verachtet.

Das ist der Ort, da man sicher hinfliehen mag vor dem Zorn des Feindes. Da wird verbessert und abgewaschen alles, was anderswo her ist angenommen, und womit die Seele ist beflecket worden.

Das

Das 53 Capitel.

Die Gnade GOttes vermischt sich nicht mit denen Irrdischgesinnten.

JESUS.

JOhn! meine Gnade ist kostbar. sie lässet sich nicht mit fremden Dingen oder irrdischen Tröstungen vermengen.

Darum must du alles wegthun, was dieselbe hindern mag, wenn du ihren Einfluß geniessen willt.

Suche dir einen geheimen Ort, verlange gern allein zu seyn. begehre Niemands Zusprache: sondern bete vielmehr andächtig zu GOTT, daß du ein zerknirschtes Herz und reines Gewissen haben mögest.

Achte die ganze Welt vor Nichts: mit GOTT aber umzugehen ziehe allem Aeussern vor.

Dann du kanst nicht zugleich mit Mir umgehen, und in vergänglichen Dingen dich ergözen.

Von Bekannten und Guten Freunden must du dich entfernen: und dein Gemüt von allem zeitlichen Trost abgeschieden halten.

So vermahnet der Seelige Apostel Petrus, daß die Glaubigen sich als Pilgrime und Fremdlinge halten sollen in diser Welt. (a)

2. O wie getrost wird ein Sterbender seyn, welchen keine Begierde mehr nach irgend etwas aufhält in dieser Welt!

Aber sein Herz also abgeschieden halten von allem, das fasset ein schwaches Gemüt noch nicht: und ein Thierischer Mensch verstehet nicht die Freyheit des Innern Menschen. Doch aber wenn er wahrhafftig geistlich seyn will: muß er alles verläugnen, sowohl was entfernt, als was ihm nahe ist, und vor Niemand sich mehr in Acht nehmen als vor sich selbst.

Wo du dich selbst wahrhafftig überwunden haben wirst: wirst du alles Andere deßdo leichter unter das Joch bringen.

* Über sich selbst triumfiren, das ist ein vollkommener Sieg.

Dann wer sich selbst in der Unterthänigkeit hält, also daß die Sinnen der Vernunfft, und die Vernunfft in allen Dingen Mir gehorchet, der ist wahrhafftig ein Uberwinder sein selbst, und ein Herr der Welt.

3. Wenn

(a) 1. Petr. 2, 11.

3. Wenn dich verlanget biß auf disen Gipfel zu steigen: so must du mannlich anfangen, und die Art an die Wurzel legen, daß du die verborgene unordentliche Neigung, so du zu dir selbst und allem eigenen und sichtbaren Gut hast, mögest ausreuten und zerstören.

An disem Laster der unordentlichen Eigenliebe hanget bey nahe alles, was man von Grund aus zu überwinden hat. wenn dises Unheil einmahl überwunden und unter die Füsse gebracht ist: wird man einen grosen Frieden und stete Ruhe genieſſen.

Aber weil Wenige sich bestreben sich selbst vollkommen abzusterben, und nicht völlig aus sich selbst heraus wollen: darum bleiben sie in sich selbst verstrickt, und vermögen nicht sich im Geist, über sich selbst, empor zu schwingen.

Welcher aber frey mit Mir zu wandlen verlangt, der muß schlechterdings alle verkehrte und unordentliche Neigungen tödten, und keiner Creatur in Eigenliebe begierlich anhangen.

Das 54 Capitel.

Von denen unterschiedenen Bewegungen der Natur und Gnade.

MEin Sohn! gib fleissig acht auf die Bewegungen der Natur und Gnade: dann sie stehen einander sehr entgegen, und sind nicht so leicht zu mercken. also daß einer, der nicht geistlich gesinnet und inwendig erleuchtet ist, sie kaum wird unterscheiden können.

Jederman hat zwar eine Begierde nach dem Guten, und wendet etwas gutes vor in Worten und Wercken: darum werden auch unter dem Schein des Guten Viele betrogen.

2. Die Natur ist listig, und ziehet Viele an sich, verstricket und betriegt sie: und sieht immer auf sich selbst.

Aber die Gnade wandelt einfältig, und weicht von allem bösen Schein ab. sie hat keinen betrüglichen Vorwand, und thut alles lauterlich um GOttes willen, in welchem sie auch, als in ihrem lezten Ende, ruhet.

3. Die Natur will nicht gern sterben,

noch

noch gedrücket, noch überwältiget werden, noch unterthan seyn, noch sich freywillig unter das Joch beugen.

Die Gnade aber ist auf die Abtödtung sein selbst beflissen, sie widerstehet der Sinnlichkeit, verlangt sich zu unterwerffen, läßt sich gern überwinden, und begehrt sich nicht ihrer Freyheit zu bedienen. sie stehet gern unter der Zucht, und verlangt über Niemand zu herrschen, sondern immerdar unter GOTT zu leben, zu stehen, und zu seyn: und ist bereit, um GOttes willen sich demütiglich unter alle Menschen zu beugen.

4. Die Natur arbeitet zu ihrem Nuzen: und siehet darauf, was sie vor Vortheil von Andern habe.

Die Gnade ist aber mehr darauf bedacht, was Vielen nuze, und nicht was nur ihr dienlich seye.

5. Die Natur läßt sich gern ehren.

Die Gnade aber eignet treulich alle Ehre und Ruhm GOTT zu.

6. Die Natur förchtet sich vor Schande und Verachtung. Die Gnade aber freuet sich Schmach zu leyden um des Namens JESU willen.

7. Die

7. Die Natur liebt den Müssigang und leibliche Ruhe.

Die Gnade aber kan nicht müssig seyn, sondern arbeitet gern.

8. Die Natur will nur rare und schöne Sachen haben: und hat einen Abscheu vor dem, was schlecht und grob ist.

Die Gnade aber freuet sich der einfältigen und geringen Dinge, verachtet nicht das Rauhe, und scheuet sich nicht sich mit alten Lumpen zu bekleiden.

9. Die Natur siehet auf das Zeitliche, freuet sich eines irrdischen Gewinns: betrübet sich über Verlust, und kan leicht durch ein Schmähwort aufgebracht werden.

Aber die Gnade mercket auf das Ewige, hanget nicht am Zeitlichen, und beunruhiget sich nicht über einigem Verlust: läßt sich auch nicht durch harte Worte erbittern. dann sie hat ihren Schaz und ihre Freude im Himmel, wo nichts verlohren geht.

10. Die Natur ist begierig, und will lieber nehmen als geben. sie liebet das Eigentum.

* Die Gnade aber ist liebreich und gemein: will nichts vor sich allein haben,

ben, ist mit wenigem vergnügt, und achtet, geben seye seeliger als nehmen.

11. Die Natur neiget sich zu denen Creaturen, zu ihrem eigenen Fleisch, zu eitelen Dingen und zum herum laufen.

Die Gnade aber ziehet zu GOTT, und zu denen Tugenden: sagt denen Creaturen ab, fliehet die Welt, haßt die Gelüste des Fleisches, schneidet die Ausschweifungen ab, und schämet sich, sich viel öffentlich sehen zu lassen.

12. Die Natur hat gern einigen äusserlichen Trost, um sich auf eine sinnliche Weise zu erquicken.

Die Gnade aber suchet nur in GOTT getröstet zu werden, und in dem Höchsten Gut über alles Sichtbare sich zu ergözen.

13. Die Natur thut alles um Gewinns und eigenen Nuzens willen. sie kan nichts umsonst thun: sondern hoffet entweder ein gleiches, oder besseres, oder wenigstens Lob und Gunst vor ihre Gutthaten zu erlangen; und verlangt, daß man ihr Thun und ihre Gaben hoch schäzen solle.

Aber die Gnade suchet nichts zeitliches; noch eine andere Belohnung, als GOTT allein: verlangt auch von denen zeitlichen

Din-

Dingen, deren man nicht entbähren kan, weiter nicht, als so fern dieselbe ihro dazu dienen können, das Ewige zu erlangen.

14. Die Natur freuet sich, wenn sie viel Freunde und Verwandten hat. sie rühmet sich ihres fürnehmen Orts, und Adelichen Herkommens. sie ist denen Mächtigen günstig, schmeichelt denen Reichen, und gibt Beyfall ihres Gleichen.

* Die Gnade aber liebet auch die Feinde: und erhebet sich nicht, ob sie auch viel Freunde hat. achtet weder den Ort noch das Herkommen: es wäre denn mit mehrerer Tugend vergesellschafftet. sie ist dem Armen günstiger als dem Reichen, hat mehr Mitleyden mit dem Unschuldigen als mit dem Mächtigen: freuet sich mit denen Wahrhafftigen, und nicht mit denen Falschen. Sie vermahnet immerdar die Frommen nach den besten Gaben zu streben, und dem Sohn GOttes durch Tugenden ähnlich zu werden.

15. Die Natur beschwehret sich bald über Mangel und Ungemach. Die Gnade aber trägt die Armut standhafft.

16. Die Natur ziehet alles auf sich: streitet für sich, und widersezet sich denen, die ihr widersprechen.

Die

Die Gnade aber führet alles zurück auf GOTT, von dem es ursprünglich herkommt. schreibet sich selbst nichts Gutes zu: sie hat keine eitele Einbildung. sie streitet nicht; und ziehet ihre Meynung Andern nicht vor: sondern unterwirfft sich in allem, was sie begreifft und verstehet, der Ewigen Weißheit und Göttlichen Prüfung.

17. Die Natur will geheime Dinge wissen, und immer etwas Neues hören. sie will von aussen einen Schein haben: und vieles durch die Sinnen inne werden. sie will erkannt werden: und solche Wercke verrichten, worüber sie gelobet und bewundert werde.

Die Gnade aber bekümmert sich nicht um neue und seltene Dinge zu wissen: weil solches alles aus der alten Verderbnüß entsprungen. sintemahlen nichts Neues und Standhafftes auf der Erden zu finden ist.

Demnach lehret sie die Sinnen einschräncken, die eitele Gefälligkeit und Pralerey fliehen, was Lob- und Wundernswürdig ist demütig verbergen, und bey allen Sachen und in aller Erkanntnüß die Frucht der Nuzbarkeit und GOttes Lob und Ehre suchen.

Sie

Sie verlangt nicht, daß man sie oder das Ihrige rühmen solle: sondern wünschet, daß GOTT in seinen Wercken gelobet werde, als welcher Alles aus lauter Liebe mittheilet.

18. Dise Gnade ist ein übernatürliches Licht, und ganz besondere Gabe GOttes, und das eigentliche Sigel der Auserwählten, und das Pfand der Ewigen Seeligkeit. welche den Menschen von dem Irrdischen erhebet, um das Himmlische zu lieben, und aus einem Fleischlichen Menschen einen Geistlichen macht.

Je mehr also die Natur unterdrücket und überwunden wird: deßdo mehr Gnade wird uns mitgetheilet, und der Innere Mensch täglich durch neue Besuchungen, nach dem Bilde GOttes, erneuert.

Das 55 Capitel.

Von der Verderbnüß der Natur, und der Krafft der göttlichen Gnade.

die Seele.

MEin HERR und mein GOTT! der du mich nach deinem Ebenbild erschaffen, verleihe mir die Gnade, die du mich hast

hast lassen erkennen, wie so groß sie seye und wie so nöthig zu unserm Heil: damit ich meine sehr böse Natur möge überwinden, die mich zur Sünde und in das Verderben hinreißt.

Dann ich fühle in meinem Fleisch das Gesez (oder die Macht) der Sünde, so da widerspricht dem Gesez in meinem Gemüte, und mich gefangen nimmt, daß ich der Sinnlichkeit in vielen Stücken folge. ich kan auch ihren Begierden nicht widerstehen: wo mir nicht deine allerheiligste Gnade beystehet, die Du in mein Herz brünstiglich einflössen wolleſt.

2. Ich habe deiner Gnade vonnöthen, und zwar in grosem Maaß: damit die Natur überwunden werde, welche von Jugend auf immer zum Bösen geneigt ist.

Dann nachdem dieselbe durch den Ersten Menschen Adam gefallen und durch die Sünde beflecket worden: ist die Strafe dieser Verderbnüß auf alle Menschen gekommen; dergestalten, daß man nun selbst durch die Natur, welche von Dir recht und gut erschaffen worden, die Verderbnüß und Schwachheit der verderbten Natur verstehet; darum daß ihre Bewegung, wo sie ihr selbst gelassen ist, nur zum Bösen und niederwarts ziehet.

Dann

Dann es ist nichts übrig geblieben: weil das essen von dem verbottenen Baum den Tod gewürcket. dahero die natürliche Vernunfft mit so groser Finsternüß umgeben, daß sie weder das Gute und Böse gründlich beurtheilen, noch Wahres und Falsches von einander unterscheiden kan; vielweniger im Stande ist das Gute zu vollbringen, auch keine gesunde Begierden und Neigungen besizet.

3. Daher kommts, o Mein GOTT, daß ich Lust habe an deinem Gesez nach dem Innern Menschen, indem ich wohl weiß, daß dein Gebot heilig, recht und gut: und erkenne, daß alles Böse und Sündliche zu fliehen. mit dem Fleisch aber diene ich dem Gesez der Sünde: indem ich mehr der Sinnlichkeit folge als der Vernunfft. daher kommt es, daß ich zwar das Gute will: aber keine Krafft finde es zu vollbringen.

Daher geschiehet es, daß ich mir öffters viel Gutes fürnehme: aber, ohne deine Gnade, bey geringem Widerstand zurückfalle und abweiche.

Daher geschiehet es ferner, daß ich den Weg zur Vollkommenheit zwar erkenne,

und

und deutlich genug wahrnehme, wie ich mich zu verhalten habe: aber da mich die Last der eigenen Verderbnüß zu Boden drückt, vermag ich nicht zu dem Vollkommenern aufzusteigen.

4. O wie höchst nöthig ist mir, HErr, deine Gnade, das Gute anzufangen, fortzusezen und zu vollenden!

Dann ohne dieselbe vermag ich **Nichts** zu thun: in Dir aber vermag ich **Alles**, wo mich deine Gnade stärcket.

O eine wahrhafftig himmlische Gnade! **ohne welche alles Nichts ist, was der Mensch Gutes thut:** (oder vielmehr scheint zu thun,) ohne welche auch alle Gaben der Natur für Nichts zu achten!

Ohne deine Gnade gelten nichts vor Dir, O HERR, alle Künsten und Reichtümer, nichts gilt Schönheit oder Tapferkeit, nichts menschliche Fähigkeit oder Beredtsamkeit.

* Dann die Gaben der Natur haben Fromme und Böse gemein: die **Gnade** aber oder die **Liebe** ist eine besondere Gabe der Auserwählten, damit sind sie bezeichnet: und werden also fähig geachtet des Ewigen Lebens.

* Diese Gnade ist so fürtrefflich, daß weder

der die Gabe der Profeceyung, noch das Wunder thun, noch irgend eine Beschauung, so hoch sie auch immer seyn mag, etwas geachtet wird ohne dieselbe.

*Ja weder Glaube, noch Hoffnung, noch andere Tugenden sind Dir angenehm ohne Liebe und Gnade.

5. O allerseeligste Gnade, die du einen Arm am Geist und Reich an Tugenden machst: ia die du einen, der Reich an vielen Gütern ist, von Herzen demütig macheſt!

Komme, steige herab zu mir, erfülle mich früh mit deinem Trost: damit nicht meine Seele vor Trägheit und Dürre des Gemüts verschmachte.

Ich bitte Dich, O HERR! laß mich doch Gnade finden vor deinen Augen: dann ich habe genug an deiner Gnade, wenn ich auch sonst nichts erlange von allem dem, wornach die Natur ein Verlangen hat.

Wenn ich in Versuchung stehe und von vielen Trübsalen geplaget werde: so will ich doch kein böses fürchten, wenn nur deine Gnade mit mir ist.

6. Sie ist meine Stärcke: sie schafft mir Rath und Hülfe. Sie ist mächtiger

als

als alle Feinde: und weiser als alle Weisen.

Sie ist eine Lehrmeisterin der Wahrheit, eine Lehrerin der Zucht, ein Licht des Gemütes, ein Trost in der Bedrängnüß: sie vertreibet die Traurigkeit, nimmt weg die Furcht, nähret die Andacht, und bringt Thränen herfür.

* Was bin ich ohne dieselbe anderst als ein dürres Holz, und fauler Stamm, den man hinaus wirfft?

Darum o HERR, laß mir doch deine Gnade zuvorkommen und mich begleiten: Sie mache, daß ich täglich auf gute Wercke bedacht seye, durch JESUM Christum deinen Sohn. Amen!

Das 56 Capitel.

Wir müssen uns selbst verläugnen, und Christo durch das Creuz nachfolgen.

JESUS.

MEin Sohn! so viel du im Stand bist von dir selbst auszugehen: so viel wirst du vermögen in Mich überzugehen.

Gleichwie man dardurch zum Innern Frieden gelangt, wann man nichts von

Aussen begehrt: also kommt man dardurch zur Vereinigung mit GOTT, wenn man sich selbst inwendig verläßt.

Ich will, daß du dich vollkommen verläugnen lernest in meinen Willen, ohne Widerrede und ohne Klage.

Folge Mir; Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Ohne Weg kan man nicht gehen, ohne Wahrheit nicht erkennen, ohne Leben nicht leben.

Ich bin der Weg, den du gehen must; die Wahrheit, deren du glauben must; das Leben, welches du hoffen must.

Ich bin der unverletzliche Weg, die unbetrügliche Wahrheit, das unendliche Leben.

Ich bin der geradeste Weg, die Höchste Wahrheit, das wahre, seelige und unerschaffene Leben.

Wo du auf meinem Wege bleibest: wirst du die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird dich frey machen, und du wirst das Ewige Leben ergreiffen.

2. Willt du zum Leben eingehen: so halte die Gebot. willt du die Wahrheit erkennen: so glaube Mir. willt du vollkommen seyn: so verkauffe alles. willt du mein Jünger seyn: so verläugne dich selbst.

Willt

Willt du das Ewige Leben besitzen: so verläugne das Gegenwärtige. willt du erhöhet werden im Himmel: so demütige dich auf der Welt. willt du mit Mir herrschen: so trage mit Mir das Creuz. Dann nur die Creuzes Knechte finden den Weg zur Seeligkeit und zum wahren Licht.

die Seele.

3. HERR JESU! weil dein Leben genau und der Welt verächtlich ist: so verleihe mir die Gnade Dir unter der Verachtung der Welt nachzufolgen. dann der Knecht ist nicht gröser denn sein Herr: noch der Jünger über seinen Meister.

Dein Knecht übe sich in deinem Leben: dann darinnen ligt mein Heil, und die wahre Heiligkeit.

Was ich ausser demselben lese oder höre, kan mich nicht völlig erquicken noch ergözen.

JESUS.

4. Sohn! weil du dieses weist, und hast es alles gelesen: so wirst du seelig seyn, wo du es thust.

Wer meine Worte hat, und hält sie, der ists, der mich liebet: und Ich will ihn wieder lieben, und Mich ihm offenbaren.

ren. (a) und er soll mit Mir sizen in Meines Vaters Reich. (b)

die Seele.

5. HERR JESU! es geschehe allerdings also, wie du gesagt und verheissen hast: würdige mich solcher Gnade.

Ich habe das Creuz aufgenommen, ia von deiner Hand hab ich es angenommen: ich will es tragen, und tragen biß zum Tod, wie Du es mir aufgelegt hast.

Wahrlich das Leben eines wahren Christen ist ein Creuz: aber es führet ins Paradiß.

Der Anfang ist gemacht, es gilt nicht zurück gehen: auch muß man es nicht verlassen.

6. Wohlan Brüder! lasset uns mit einander fortschreiten: JESUS wird mit uns seyn.

Um JESU willen haben wir diß Creuz auf uns genommen: um JESU willen lasset uns im Creuz ausharren.

Er wird unser Helfer seyn: weil Er unser Herzog ist, und unser Vorgänger.

Siehe unser König gehet vor uns her: Er wird vor uns streiten.

Las-

(a) Joh. 13, 27. (b) 14, 21.

Lasset uns Ihm mannlich folgen: Keiner förchte das Schröcken (der Feinde.) Laßt uns bereit seyn tapfer zu sterben im Streit: und unserer Ehre die Schande nicht anthun, daß wir vor dem Creuz fliehen wollten.

Das 57 Capitel.

Man seye nicht zu sehr niedergeschlagen, wenn man in Trübsal verfället, oder Fehler begehet.

JESUS.

MEin Sohn! die Gedult und Demut in Widerwärtigkeit gefällt mir besser: als viel Trost und Andacht, wenn es wohl gehet.

Was mag dich etwas geringes beunruhigen, so man wider dich geredet? hätte es dich doch nicht bewegen sollen: wann es noch mehr gewesen wäre. Aber nun so laß es dann vorbey gehen: es ist ja nicht das Erste und etwas neues; wird auch nicht das Lezte seyn, wann du länger leben solltest.

Du bist gar Mannlich: so lang dir nichts widriges zustösset.

Du weist auch guten Rath zu geben, und Andere mit Worten zu stärcken: aber wenn unvermuthet eine Trübsal dir vor die Thüre kommt, hast du weder Rath noch Stärcke.

Siehe doch, wie groß deine Gebrechlichkeit ist, die du öffters wahrnehmen kanst bey geringen Vorfällen: und doch geschiehet es zu deinem Heil, wenn solche und dergleichen Dinge sich ereignen.

2. Räume es, so gut du kanst, aus deinem Herzen weg: und wenn es dich auch angerühret, so lasse es dich doch nicht niederschlagen, noch lang verwirren.

Zum wenigsten trage es in Gedult: wo du es nicht mit Freuden ertragen kanst.

Und ob du es gleich nicht gern höreſt, und einen Unwillen spüreſt: so bezwinge dich, und laß nichts unordentliches aus deinem Munde gehen, wordurch die Kleinen möchten geärgert werden.

Der Sturm, so erreget worden, wird sich bald legen: und der inwendige Schmerzen wird durch die wiederkehrende Gnade versüsset werden.

Ich lebe noch, spricht der HERR, und bin bereit dir zu helfen, und dich noch mehr zu trösten als vorhin: wo du dein

Ver-

Vertrauen auf Mich sezen, und mich andächtig anrufen wirst.

3. Sey gleichmütiger: und schicke dich noch mehr zu erdulden. Es ist deßwegen nicht Alles verlohren: wenn du schon dich öffters in Trübsal und schwehren Versuchungen befindest. du bist ein Mensch, und nicht GOTT: du bist Fleisch, und kein Engel.

Wie solltest du stets in Einem Stande der Tugend bleiben können: da es doch dem Engel im Himmel daran fehlte, und dem Ersten Menschen im Paradiß?

Ich bins, der die Traurigen aufrichtet zur Gesundheit: und die, so ihre Schwachheit erkennen, erhebe Ich biß zu meiner GOttheit.

die Seele.

4. O HERR! dein Wort sey gebenedeyet: es ist meinem Munde süsser als Honig und Honigseim.

Was wollte ich in meinen so grosen Trübsalen und Nöthen anfangen: wo Du mich nicht mit deiner heiligen Zusprache stärcktest?

Wenn ich nur einsten in den Hafen des Heils gelange: was ligt daran, was und wie viel ich erlitten habe?

Verleihe mir ein gutes Ende: verleihe

mir einen seeligen Übergang aus diser Welt.

Gedencke meiner Mein GOTT: und führe mich gerad in dein Reich. Amen!

Das 58 Capitel.

Wie man nicht nach hohen Dingen, und denen geheimen Gerichten GOttes forschen solle.

JESUS.

MEin Sohn! hüte dich, daß du nicht von hohen Dingen und geheimen göttlichen Gerichten disputirest: warum der Eine so verlassen, der Andere aber zu so groser Gnade aufgenommen werde; warum nur Einige so geplaget, Andere hingegen so hoch erhaben werden.

Es übersteiget solches alles menschliche Vermögen: und reichet keine Vernunfft noch menschliche Untersuchung hin das Göttliche Gericht zu erforschen.

* Wann dir also der Feind solches eingibt, oder auch fürwizige Leute auf solches Nachforschen gerathen: so antworte du mit dem Profeten, HERR! Du bist gerecht,

recht, und deine Gerichte sind recht. (a) und wiederum, Die Gerichte des HErrn sind wahrhafftig; allesamt gerecht. (b)

Man soll sich vor meinen Gerichten scheuen, und dieselbe nicht ausgrüblen: dann kein menschlicher Verstand sie begreiffen mag.

2. Du sollt auch nicht fürwizig nachforschen oder disputiren über die Frömmigkeit der Heiligen, welcher heiliger seye denn der Andere, oder welcher gröser seyn werde im Himmelreich.

Daraus entstehet offtmahl unnüzer Streit und Zanck: und der Hochmut und eitele Ruhm werden dardurch genähret. woraus dann Neid und Uneinigkeit entspringt: indem der Eine disen Heiligen, der Andere einen Andern hochmütiger Weise vorzuziehen suchet.

Solches aber wissen wollen und ausgrüblen bringt keinen Nuzen: sondern ist vielmehr denen Heiligen mißfällig. dann Ich bin nicht ein GOTT der Uneinigkeit: sondern des Friedens. welcher Friede mehr in wahrer Demut als eigener Erhebung bestehet.

(a) Ps. 119, 137. (b) Ps. 19, 10.

3. Einige haben zu disem oder Jenem mehr Liebe als zu Andern: aber mehr aus einer menschlichen als göttlichen Neigung.

Ich bins, der da alle Heiligen erschaffen: Ich habe ihnen die Gnade geschencket, und sie zur Herrlichkeit gebracht.

Ich weiß eines ieden seine Wercke: Ich bin ihnen mit dem Seegen meiner Süssigkeit zuvor kommen.

Ich erkannte meine Auserwählten von Ewigkeit her: Ich erwählte sie von der Welt. sie haben Mich nicht zuerst erwählet.

Ich habe sie aus Gnaden berufen: und zu Mir gezogen durch Barmherzigkeit. Ich habe sie durch mancherley Versuchungen durchgeführet.

Ich goß ihnen manchen vortrefflichen Trost ein: Ich gab ihnen ausharrende Gedult; Ich krönte ihre Gedult.

4. Ich kenne den Fürnehmsten und den Geringsten: Ich liebe sie Alle mit einer unschäzbaren Liebe.

Mich soll man loben in allen meinen Heiligen: Mich soll man über alles benedeyen, Mir soll man die Ehre geben in einem Jeden. Ich habe sie so preißwürdig verherrlichet und vorher verordnet, ohne einige vorhergegangene eigene Verdienste.

Wer

Wer demnach Einen diser meiner Geringsten verachtet, der ehret auch den Grossen nicht. dann ich habe beedes den Grossen und Kleinen gemacht.

Und wer Einen unter denen Heiligen verunehret, der verunehret Mich, und die Andern alle im Reich der Himmeln. Sie sind alle Eins durch das Band der Liebe: sie haben Alle einerley Sinn und einerley Willen, und lieben sich Alle untereinander herzlich.

5. Noch mehr aber, (welches viel höher ist,) lieben sie Mich, als sich und ihre Wercke.

Dann nachdem sie über sich selbst entzücket, und aus aller Eigenliebe herausgerissen sind: wallen sie ganz in meiner Liebe, und ruhen darinnen mit einem seeligen Genuß.

Nichts kan sie abwendig machen oder niederdrücken: dann sie sind von der ewigen **Wahrheit** ganz erfüllet, und brennen in einem **unauslöschlichen Liebesfeuer.**

Darum sollen fleischliche und thierische Menschen schweigen, und aufhören von dem Stand der Heiligen zu schwäzen: da

sie von nichts anders wissen, als solche Dinge zu lieben, deren sie sich nach dem Fleisch erfreuen. Sie nehmen und geben nach ihrer Neigung: und nicht, wie es der Ewigen **Wahrheit** gefällig ist.

6. Viele sind unwissend: vornehmlich dieienige, welche wenig erleuchtet sind, und selten einen mit einer vollkommenen geistlichen Liebe zu lieben wissen.

Dise sind noch sehr mit einer natürlichen Liebe und menschlichen Freundschafft Disen oder Jenen zugethan: und wie sie sich im Irrdischen verhalten, so stellen sie sich auch das Himmlische vor.

Aber es ist ein unvergleichlicher Unterscheid zwischen dem, was die Unvollkommene gedencken, und was Erleuchtete Männer durch eine Offenbahrung von oben beschauen.

7. Darum hüte dich, Mein Sohn! fürwizig nach demienigen zu fragen, was deine Erkänntniß übersteiget: aber darauf sey vielmehr bedacht, daß du etwa auch nur als der Kleineste im Reich GOttes mögest erfunden werden.

Und wann auch Einer wüßte, welcher heiliger wäre und höher geachtet würde in

dem

dem Königreich der Himmeln als der Andere: was würde Ihn solches Wissen nüzen, wo er nicht über solcher Erkänntnüß sich vor Mir demütigte, und zu deßdo gröserem Lob meines Namens sich erhübe.

Derienige thut etwas, welches GOTT viel angenehmer ist, der an die Gröse seiner Sünden und seine wenige Tugenden gedencket, und wie er noch so weit von der Vollkommenheit der Heiligen entfernt seye, zu Herzen nimmt: als der, welcher darüber disputiret, welcher unter Ihnen gröser oder geringer seye.

Es ist besser nach der Gemeinschafft der Heiligen brünstiglich verlangen und an ihrer gloriösen Anbetung GOttes begehren Theil zu bekommen: als ihre Heimlichkeiten mit einem eitelen Fürwiz zu durchforschen.

8. Sie, meine Heiligen, sind wohl und aufs beste zufrieden: wann nur die Menschen wüßten zufrieden zu seyn, und mit **ihren eitelen Worten inne zu halten.**

Sie rühmen sich nicht einiger eigenen Verdienste: maassen sie sich selbst nichts Gutes zuschreiben, sondern alles Mir; weil Ich ihnen alles aus unendlicher Liebe geschencket.

Sie sind mit einer so grosen Liebe GOttes und mit so überschwänglicher Freude erfüllet: daß ihnen nichts an Herrlichkeit mangelt, und nichts an Glückseeligkeit abgehen kan.

Alle Heiligen, ie höher sie in der Glorie stehen: deßdo niedriger sind sie bey sich selbst, und deßdo näher und angenehmer Mir.

Darum lieseſt du, daß sie ihre Kronen vor GOtt niedergeworffen, und vor dem Lamm niedergefallen auf ihr Angesicht, und angebetet haben Den, der da lebet in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. (a)

9. Viele fragen, wer der Gröſte seye im Reich GOttes: da sie doch nicht wissen, ob sie würdig seyen unter die Geringste gezählet zu werden.

Es ist etwas groses, auch nur der Geringste seyn im Himmel: als woselbsten alle groß sind; weil alle werden GOttes Kinder heissen und seyn.

Von dem Kleinsten sollen Tausend herkommen: (b) und der Sünder von hundert Jahren soll sterben. (c)

Dann alß einſt die Jünger fragten, wer der Gröſte sey im Königreich der Himmeln:

ver-

(a) Offenb. 4, 10. (b) Jes. 60, 2,1
(c) 6. 65, 20.

vernahmen sie diese Antwort, Wo ihr euch nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, könnet ihr nicht in das Königreich der Himmeln eingehen. Wer sich also demütiget wie dises Kind, der ist der Grösere im Königreich der Himmeln. (a)

10. Wehe denen, welche sich nicht freywillig als Kinder demütigen: dann die Pforte des Himmelsreichs ist niedrig, sie werden nicht hineingehen können!

* Wehe auch denen Reichen: dann sie haben ihren Trost dahin! (b) wenn die Armen in das Königreich GOttes eingehen werden: werden sie drauſſen stehen, und heulen.

Freuet euch ihr Demütigen, und hüpfet ihr Armen: dann das Reich GOttes ist euer; (c) doch daß ihr in der Wahrheit wandelt.

Das

(a) Matth. 18, 1-4.
(b) Luc. 6, 24.
(c) Luc. 6, 20. 23.

Das 59 Capitel.

Daß man alle Hoffnung und Zuversicht allein auf GOTT sezen solle.

die Seele.

HERR! was ist meine Zuversicht, die ich habe in disem Leben? oder welches ist mein gröster Trost unter Allem, was man unter dem Himmel siehet?

Bist du es nicht, HErr, mein GOTT, dessen Barmherzigkeit unaussprechlich ist? Wo ist mir iemahls wohl gewesen ohne Dich? oder wann hat mir können übel seyn wenn Du bey mir wareſt?

* **Ich will lieber arm seyn um Deinet willen, als reich ohne Dich.**

Ich erwähle lieber mit Dir ein Fremdling zu seyn auf Erden: als ohne Dich den Himmel zu besizen.

Wo Du bist: da ist der Himmel.

Tod und Hölle aber: wo Du nicht bist.

Nach Dir verlanget mich: und darum muß ich Dir nach seufftzen, schreyen, und flehen, biß ich dich erbitte.

Ja ich kan doch auf Niemand völlig vertrauen, um in allen meinen Nöthen bequemere

mere Hülfe zu erlangen, als allein auf Dich, Mein GOTT.

Du bist meine Hoffnung: Du bist meine Zuversicht. Du bist mein Tröster, und mein Treuester unter allen.

2. Ein Jeder sucht das Seine: aber Du bezweckest nur mein Heil und meine Förderung, und kehrest mir alles zum Guten.

Und wenn Du mich auch in mancherley Versuchung und Widerwärtigkeit gerathen lässest so verordnest Du solches alles zu meinem Nuzen, der du auf tausenderley Art deine Auserwählten zu prüfen pflegest.

Und in solcher Prüfung verdienest Du nicht weniger geliebt und gelobet zu werden: als wenn du mich mit himmlischen Tröstungen erfülltest.

3. Darum seze ich auf Dich, o HERR, Mein GOTT, alle meine Hoffnung und Zuflucht: **Dir übergebe ich alle meine Trübsal und Angst.** Dann ich finde, daß alles, was ich ausser Dir antreffe, ganz schwach und ohne Bestand ist.

Dann es werden mir nichts nüzen viele Freunde, noch werden die Starcken Helfer vermögen Hülfe zu thun, noch die weisen

sen Rathgeber eine taugliche Antwort zu ertheilen, noch der Gelehrten Bücher zu trösten, noch irgend eine Kostbarkeit mich zu befreyen, noch ein geheimer und annehmlicher Ort mich zu beschirmen: wo Du nicht selbst beystehest, hilfst, stärckest, tröstest, unterweisest und bewahrest.

4. Dann Alles, was da scheinet zum Frieden zu dienen und Einen glückseelig zu machen, das ist alles nichts ohne Dich, und verschafft keine wahre Glückseeligkeit.

Darum das Ende der Güter, die Höhe des Lebens, und die Tiefe der Aussprüche bist Du: und auf Dich über alles seine Hoffnung sezen, ist der stärckste Trost deiner Knechte.

Auf Dich sind meine Augen gerichtet: auf Dich vertraue ich, o Mein GOTT, Du Vater der Barmherzigkeit!

Seegne und heilige meine Seele mit himmlischem Seegen: daß sie deine heilige Wohnung werde, und ein Siz deiner Ewigen Herrlichkeit; und Nichts in dem Tempel deiner Hoheit gefunden werde, so denen Augen deiner Majestät zuwider seye.

Siehe auf mich nach deiner grosen Güte und vieler Barmherzigkeit. und erhöre das Gebet deines armen Knechts, der als

ein

ein Vertriebener in der Ferne umherwallet, in dem Land des Schattens des Todes.

Beschüze und bewahre die Seele deines Knechtleins in so vielen Gefahren dises vergänglichen Lebens: und begleite mich mit deiner Gnade, und leite mich auf dem Weg des Friedens, zum Vaterland der Ewigen Klahrheit. Amen.

Anhang.

Eigentlicher Abriß eines wahren Christen.

gezogen aus denen Worten H. Schrifft.

Was ist ein Christ?

Es ist ein Mensch, der an JEsum Christum glaubet, und öffentlich bekennet, daß er ein Nachfolger seiner Lehre seye. Er ist aber auch ein solcher, der JEsum Christum angezogen hat, also daß in seinem Leben und Wandel, sich Christus überall spüren läßt. das ist, Er lebt von dem Geist Christi; er thut anders nichts, als worzu ihn dieser antreibet; er richtet sich allein nach dem Willen Christi. Sein einziges

ziges Vergnügen ist entweder an Ihne zu gedencken, und mit Ihme zu reden, oder in einer seeligen Stille von innen und aussen Ihne zu lieben, und alle Begierden in Ihn einzuführen. Joh. 6,47. Matth. 10,32. Röm. 13, 14. Eph. 4, 24, Gal. 2, 20. Joh. 21, 17.

* *

Es ist ein solcher Mensch, der die Wahrheit des Evangelii dergestalt erkennet, daß er allein davon seiner Seelen Unterhalt nimmt. Er lebet vom Glauben, und von der Gnade GOttes. Aus denen Zeugnüssen der Schrifft nimmt er Krafft, Trost und Erleuchtung vor seinen ganzen Lebens Wandel. Er siehet GOtt in allem, und alles in GOtt: er betet ohne Unterlaß, und strebet nach GOtt, als nach dem einzigen und höchsten Gut. Er führet den Hunger seiner Seelen Tag und Nacht in Christum, und durch Christum in GOtt ein. und also isset sein Glaube immerfort das Fleisch des Menschen Sohnes, und trincket sein Blut: und er lebet in Ewigkeit. Dann Christus bleibet in Ihm, und er in Christo. Er weißt, daß ein Christ in Christi Tod getaufft ist: und also mit Christo ein sterbendes Leben zu führen hat; damit er auch mit Ihme der Aufferstehung theilhafftig werden möge.

Er

Er ist überzeuget, daß er muß mit Feuer und mit dem H. Geist getaufft werden: soll er anderst rein werden von aller Sünde, und also die Heiligung erreichen, ohne welche wird niemand den HERRN schauen. darum verlangt er stets darnach: und es wird Ihm auch würcklich zu theil, und geschiehet immerfort an Ihm, biß der HERR sein Werck in ihm vollbracht hat. Psam. 119. Gal. 3, 11. Ps. 119, 92. 105. Luc. 18, 1. Matth 5, 6. Joh. 6, 53. 51. 56. Röm. 6, 3. 8. 1. Cor. 15, 31. 2. Cor. 4, 8. 10. Matth. 3, 11. 12. 1. Joh. 1, 7. Hebr. 12, 14.

* * *

Es ist ein solcher, welcher um der Liebe GOttes willen seinen Nächsten als sich selbst liebet: und vor Begierde nach dem Heil der Seelen brennet. Alles was er guts an seinem Nächsten siehet, dienet Ihm zur Auferbauung: und was er hingegen übels an ihm verspüret, überträget er mit innigem Mitleyden, Demut, Sanfftmut und Gedult. Er vergißt alles ihm angethane Unrecht: und freuet sich solches mit Gutem zu vergelten. Dann er liebet seinen Feind. Er begibt sich seiner eigenen Neigungen: um sich nach Andern zu richten. Er wird

nicht

nicht übermüthig, wann er Anderer ihre Fehler entdeckt: und die seinigen erkennet er mit Demut; doch lässet er den Mut zur Besserung nicht fallen. Er hat ein offenes Hertz und Hand gegen die Armen. alles stehet Ihnen zu Diensten: dann er suchet JEsum Christum in ihnen. Matth. 22,39. 2. Cor. 11,29. Gal. 6,2. Matth. 5,44. Röm. 12,20. 21. Jes. 58,7. 8. Matth. 25,34-40.

* * * *

Es ist ein solcher, welcher in allem seinem Wandel heilig seyn soll, weil auch GOtt, dessen eigen er ist, heilig ist. Die Richtschnur seines Lebens ist das Leben JESU Christi: dahero er sich alltäglich bemühet seinem Bilde ähnlich zu werden. Alles was Christus hoch geschäzet hat, als da ist ein eingekehrter Wandel, die Hindansezung und Verachtung des Sichtbarn, die Armut, die Niedrigkeit, der Gehorsam, das Leyden, das ist bey ihm gleichfalls in hohem Wehrt. Er hält sich vor ein Opfer, durch dessen allertiefste Erniedrigung er die Vergröserung der göttlichen Ehre suchet. Die Welt als eine Feindin Christi, hasset er aufs äusserste: und hat einen Abscheu vor ihren Grundregeln, und verachtet ihr Loben und ihr Schelten.

ten. Ihm ist die Welt und er der Welt gecreuziget. 3 B. Mos 19, 2. Matth. 5, 48. Joh. 14, 16. Matth. 16, 24. Fil. 3, 10. Matth. 16, 26. Luc. 6, 20. Fil. 2, 5-8. Luc. 9, 58. Joh. 4, 34. 1 Joh. 2, 15. Röm. 12, 2. Gal. 6, 14.

* * * *

Er ist ein solcher, welcher sich befleisset GOTT von ganzem Herzen, von ganzer Seelen und von allen Kräfften zu lieben. Ist sein Leib schon auf Erden: so ist doch sein Herz und Gemüth gen Himmel gerichtet. Alle seine Begierden gehen nur auf GOtt. Alle seine Gedancken und Worte sind entweder von GOtt: oder wenn er an etwas anders gedencken oder davon reden muß, geschiehet es um GOttes willen, und in der Absicht seinen Willen zu thun, und Ihme zugefallen. Daß er sich nicht alsobald mit GOtt in der Ewigkeit vereiniget siehet, lässet er sich durch eine Unterwerffung seiner göttlichen Ordnung gefallen: und beseufftzet indessen seine Pilgrimschafft, in Erwartung bald in das himmlische Vatterland aufgenommen zu werden. Der Glaube ist sein Führer, die Hoffnung erhält ihn, und von der Liebe ist er entzündet. Er ist vom Eifer vor die Ehre GOttes ganz und gar erfüllet. Matth. 22, 37. Fil. 3, 20. Hebr. 13, 14. Röm. 8, 23. Joh. 2, 17.

* * * * *

Er ist ein solcher, der allen weltlichen Dingen entsaget hat: und alle seine Hoffnung auf GOTT setzet. Er bestrebet sich gänzlich zu verläugnen, sein Creuz auf sich zu nehmen täglich, und mit Gedult

dult zu ertragen, und Christo mit Beständigkeit nachzufolgen. Er suchet das Himmelreich mit Gewalt zu sich zu reissen: es koste was es immer wolle. Sein Weg wird täglich schmähler: und die Dunckelheit nimmt zu auf demselben. Allein er hält sich an den, der vorausgehet, ob er Ihn gleich nicht siehet oder fühlet in denen Innern Sinnen: und stützet sich auf seinen Stab, wann er im finstern wandlen muß. Alles irrdische ist ihm gleichgültig: und nicht mächtig ihne empfindlich zu machen; Millionen so wenig als Pfenninge. Ja er vergißt es endlich gar. Dann es ist alles nur Schaden und Dreck in seinen Augen: da er nur JESUM zu gewinnen und in Ihm erfunden zu werden suchet. Summa, Er weiß, daß er nur in dieser Welt ist um Busse zu thun, und sich von JESU reinigen zu lassen durch sein Blut von allem Gifft der alten Schlange, welches bey dem Abfall in Adam in ihn eingedrungen, und also zubereiten zu lassen um wieder in GOTT aufgenommen werden zu können. Er träget also die Ewigkeit stets im Gesicht: und geht als ein Flüchtling durch diese Welt. Er siehet sich an als den Topf auf der Scheibe, und als das Gold im Ofen: und wünschet, daß iener gerathen und dieses vollkommen rein werden möge. Matth. 16, 24. Luc. 14, 26. 27. Offenb. 2, 10. Matth. 11, 12. Matth. 7, 14. Psalm. 23, 4. Hiob. 1, 21. 1 Cor. 7, 30. Fil. 3, 13. 3, 8. 1 Joh. 1, 7. 1 B. Mos. 3, 15. Hebr. 12, 14. 2 Cor 4, 1-10. 1 B. Mos 19, 17. 22. Jer. 18, 1-6. Sir. 2, 4. 5.

Inhalt der Capitel.

Das 1 Buch

begreifft

Allerhand nüzliche Vermahnungen zum Geistlichen Leben.

Das 1 Cap. Von der Nachfolge Christi und Verachtung aller Eitelkeiten der Welt. p. 3

2 Von einem Niedrigen Sinn in Ansehung sein selbst. 6

3 Von der Lehre der Wahrheit. 9

4 Klugheit im Thun und Lassen. 14

5 Von Lesung H. Schrifft. 15

6 Von denen Unordentlichen Begierden. 16

7 Von Vermeidung eiteler Hoffnung und Erhebung sein selbst. 18

8 Von Vermeidung allzuvieler Vertraulichkeit. 19

9 Von Gehorsam und Unterthänigkeit. 21

10 Vermeidung unnüzer Worte. 22

Das 11 C. Vom Frieden und Begierde im Guten zuzunehmen. 24
12 Vom Nuzen der Trübsal. 27
13 Wie denen Versuchungen zu widerstehen. 28
14 Vor frevlem Urtheil zu hüten. 34
15 Von Liebes Wercken. 35
16 Wie man Anderer ihre Gebrechen tragen solle. 37
17 Von Clösterlichem und Abgeschiedenem Leben. 40
18 Exempel der H. Altväter. 41
19 Ubungen eines Christen. 45
20 Einsamkeit und Stille. 49
21 Zerknirschung des Herzens. 55
22 Betrachtung Menschlichen Elends. 58
23 Betrachtung des Todes. 64
24 Vom Gericht. 70
25 Ernstliche Lebens Besserung. 76

Das

Zweyte Buch.

Vermahnungen, so auf das Innere führen.

Das 1 Cap. Vom Innern Wandel. 84
2 Von der Demut. 90

Das

Das 3 C. Von einem Friedsamen Menschen. 92
4 Reines Herz: Einfältige Absicht. 94
5 Betrachtung sein selbst. 96
6 Freude eines guten Gewissens. 98
7 JEsus über alles zu lieben. 101
8 Vertrauliche Freundschafft JESU. 103
9 Mangel alles Trostes. 107
10 Danckbarkeit vor Göttliche Gnade. 113
11 Wenig Liebhaber des Creuzes JESU. 117
12 Creuz Weg. 120

Das
Dritte Buch.
Von
Innerlichen Tröstungen.

Das 1 C. Innerliches Reden Christi. 132
2 Ansprache der **Wahrheit** von Innen, ohne Worte. 134
3 Worte GOttes demütig anzuhören. 137

Das 4 C. Wandel vor GOTT. 144
5 Würckungen der Liebe GOttes. 145
6 Prüfung eines wahren Liebhabers. 151
7 Demütige Verbergung der Gnade. 155
8 Geringachtung sein selbst vor GOTT. 160
9 GOTT das lezte Ende. 162
10 GOtt dienen, und die Welt verachten. 164
11 Begierden des Herzens. 168
12 Gedult und Kampf. 171
13 Gehorsam eines Untergebenen. 174
14 Erwägung der Gerichte GOttes. 177
15 Alles GOtt aufzuopfern. 180
16 Wahrer Trost nur in GOtt. 183
17 Bekümmernüß auf den HErrn zu werffen. 186
18 Elend gedultig zu ertragen. 188
19 Erduldung des Unrechts. 191
20 Bekanntnüß eigener Schwachheit. 194
21 In GOtt allein zu ruhen. 198

Das

Das 22 C. Andencken der Gutthaten GOttes. 203
23 Wie zum Frieden zu kommen. 207
24 Fürwiz zu meiden. 211
25 Herzens Friede und Förderung. 212
26 Hoheit eines Freyen Gemüts. 215
27 Eigenliebe hält von GOTT ab. 218
28 Wider die Verleumder. 222
29 GOtt im Creuz zu loben. 223
30 Göttliche Hülffe zu suchen. 225
31 Die Creatur vorbey zu GOtt. 230
32 Verläugnung sein selbst. 234
33 Die Absicht nur auf GOtt. 237
34 GOtt schmäckt über Alles. 238
35 Versuchungen des gegenwärtigen Lebens. 242
36 Wider die eitele Urtheile. 244
37 Gänzliche Ubergab. 247
38 Ordnung im Aeussern. 249
39 Ungestümmigkeit in denen Geschäfften zu meiden. 252
40 Nichts hast du von dir selbst. 253
41 Verachtung zeitlicher Ehre. 257

das 42 C. Friede nicht auf Menschen zu bauen. 258
43 Wider eitele Weltliche Wissenschafft. 260
44 Des Aeussern soll man sich nicht annehmen. 263
45 Nicht jederman zu glauben. 264
46 In Verleumdungen auf GOtt zu vertrauen. 269
47 Alle Beschwehrlichkeit geduldig zu ertragen. 273
48 Tag der Ewigkeit. Gegenwärtige Noth. 276
49 Verlangen nach dem Ewigen Leben. 281
50 Trostlose sollen sich an GOtt ergeben. 288
51 Von Niedrigen Verrichtungen. 294
52 Keines Trosts sich würdig achten. 295
53 Die Gnade vermengt sich nicht mit Irrdischgesinnten. 299
54 Von Natur und Gnade. 302
55 Verderbnüß der Natur und Krafft der Gnade. 308

das

das 56 C. Christo nachzufolgen durchs Creuz. 313
57 Nicht zu niedergeschlagen, wenn man Fehler begehet. 317
58 Gerichte GOttes nicht fürwizig auszuforschen. 320
59 Hoffnung und Zuversicht nur auf GOTT. 328



Register.

A.

Abgeschiedenheit 22. 49.
Abgeschiedenes Leben 40. 166. Vortrefflichkeit deselben 167. 169.
Absicht, einfältige 94. Nuzen derselben 238. unverrückt auf GOtt zu richten, 238.
Abwechßlungen müssen den Mut nicht nehmen 153. wie dabey sich zu verhalten 159.
Aeusseres bringt keinen Frieden 17. ist einem Innern zur Andacht unnöthig 89. ist ohne die Verläugnung sein selbst nichts 119. darauf siehet die Natur 233 gute Ordnung darinn zu halten 249. deselben soll man sich nicht annehmen 263.
Alles zu verlassen 236. hat der Mensch von GOtt 292.
Altväter, Exempel derselben 41.
Andacht eines Innern braucht weder besondere Zeit noch Ort 89.
Andern gehts nach ihrem, dir wider deinen Willen 284.
Arbeit, nüzlich 174.

Argwohn, woher er rühre 92.
Aufopferung, (s. Ubergab.) 181. 182.
Ausgehen, vieles einem Abgeschiedenen unanständig 53. wider daselbe 53. 54.
Ausweichen, durch das blose werden die Versuchungen nicht überwunden. 30.

B.

Bedürffnüsse des äussern Menschen dem Innern sehr beschwerlich 82. soll man gern auf sich nehmen 245.
Begierden, unordentliche 16. die gute sollen gemässiget werden 169. 170. GOtt aufzuopfern 181. in das Ewige einzuführen 184. allen abzusagen 234. kan man ohne Gnade nicht Widerstand thun. 310.
Beharren im Guten, Sorge einer Seele deßwegen 77.
Bekanntnüß der eigenen Schwachheit 195.
Bekümmernüß, alle auf den HERRN zu werffen 186.
Beschauer, warum so wenig 231.
Beschwehrlichkeiten dises Lebens soll man gern auf sich nehmen 242. um des Ewigen Lebens willen 274.
Besser, wer es habe als Andere 59.

Besserung nicht aufzuschieben 61. 62. ernstliche des ganzen Lebens 76.
Betrachtung sein selbst 96.

C.

CHrist, ein lauer hat grose Trübsal 81. Kennzeichen eines wahren 159.
Christus, in Ihm allein ist Ruhe 183.
Closter Leben 40. 165.
Creatur soll man nicht achten 230.
Creuz, (s. Trübsal) Lob deselben 121. überall ist Creuz 123. warum 124. unvermeidlich 124. wächßt mit dem Guten 125. Nuzen deselben 126. mannlich zu ertragen 127. davon ist niemand frey 129. Mittel daselbe desto leichter zu ertragen 192. dessen soll man sich freuen 229. Christo durch daselbe nachzufolgen. 313.
Creuzgierigkeit 126. würcket Christus in der glaubigen Seele 126.
Creuzstrasse 120.

D.

DEmuth 90. Kennzeichen derselben 93. Demütiger, deselben seeliger Stand 91.
Dienen, GOTT dienet uns, wir nicht Ihme 166.

E.

Ehre, Verachtung aller zeitlichen 257.
mir gebühret keine 258.
Eigenliebe hält vom Höchſten Gut ab 218
das gröſte Ubel 305.
Eine Nothwendige 119.
Einfalt 94. Seeligkeit derſelben 24.
Einladung JESU ins Herz 201.
Einſamkeit 49.
Einſprache Chriſti ins Herz 132.
Eitelkeiten der Welt 5 zuverachten 3.
Elend, mancherley des gegenwärtigen Lebens 194. 196.
Ende, unſer leztes muß GOtt ſeyn 162.
Erhebung ſein ſelbſt zu meiden 18.
Erkänntnüß kommt aus der Nachfolge Chriſti 4.
Erleuchtung kommt aus der Reinheit des Herzens 95. Gebet um dieſelbe 209.
Ernſt zum Guten bringt Frieden 83.
Ewige wird ſaumſeelig geſucht 139.
Ewigkeit, froher Tag derſelben 276 Verlangen darnach wie zu gebrauchen. 281.

F.

FAll ſoll zum Ernſt aufmuntern 155.
Fegfeuer in diſem Leben 70. in iener Welt was es verzehre 71.

Fehler, in denselben muß man nicht zu niedergeschlagen seyn 319.
Feuer, reines sollen wir für GOtt bringen 282.
Förderung im Guten überall zu suchen 80. Mittel darzu 24. 78. Kennzeichen derselben nicht innere Tröstungen 156. noch Süssigkeit 214.
Freude, heilsame 56.
Freunde, alle sind zu verläugnen 259. welche man sich in diesem leben machen soll 69.
Frey, Hoheit eines freyen Gemüts 215. wer der Freyeste sey 231.
Freyheit, wahre 55. Grund der vollkommenen im Innern 95.
Friede (s. Ruhe) wie darzu zu gelangen 24. welches der wahre seye 171. Vier Stück, so grosen Frieden bringen 207. worinn er bestehe 212. entsteht aus Verachtung s. selbst 215. ist nicht auf Menschen zu bauen 258.
Friedsamer 92. argwohnt nicht 92.
Fürbitt nach dem Tod, darauf soll man sich nicht verlassen 66.
Fürwiz, eine grose Hindernüß im Guten 24. zu meiden 211. schädlich 54. 144. nach hohen Dingen verbotten 320.

G.

Gaben, über alle soll man in GOTT ruhen 199. wer weniger empfangen, soll vergnügt seyn 206. und dem Andern nicht mißgönnen 205.
Gebet, stetes 87. darinn wird man öfters durch böse und eitele Gedancken gehindert 279.
Gebrechen Anderer zu tragen 37. deren Offenbahrung ist gut 91.
Gedancken, wo böse sind, ist deßwegen nicht alles verlohren 152. wie man sich dabey zu verhalten 154. niedrige sollen wir von uns selbst haben 180. Gebet wider böse 208. eitele und böse im Gebet 280.
Gedult 171. Beweggrund darzu 74. Zeichen der wahren 192. wird nicht ohne Kampf erlangt 193.
Gefühl, liebliches, darinn bestehet die Hauptsache nicht 152. 156.
Gehorsam 21. eines Untergebenen 174.
Geistliche, so genannte, Klage über dieselbe 232.
Gelassenheit, damit soll man alles Elend diser Zeit ertragen 188.
Gelehrt, wer wahrhafftig seye 13.

Gericht, jüngstes 70.
. . . e GOttes zu erwägen 177.
Geringachtung sein selbst 160. Nuz davon 160.
Geschäffte, wie viel sie zerstreuen 89.
Geschmack an GOTT haben 82. 94.
Gesellschafft aller Menschen soll man gern entbähren 259.
Gesellschafften, warum so wenig Gutes daraus entstehe 12.
Gesichte, um derselben willen ist einer nicht deßdo frömmer 159.
Getümmel der Leute zu fliehen 22.
Gewissen, Freude eines guten 98.
Gewohnheit, wie zu überwinden 56. 174.
Gnade GOttes, darauf soll man sich allein verlassen 16. darauf gründen die Gerechte alles 46. welche besser seye 115. würcket Liebe zum Creuz 126. soll man durch Demut verbergen 155. Krafft derselben 308. vermengt sich nicht mit denen Irrdischgesinnten 299. ist unentbährlich 311. nichts gilt vor GOtt ohne dieselbe 311.
GOTT muß unser leztes Ende seyn 162. Ihm muß alles zugeschrieben werden 163. ohne seinen Schuz und Gnade ist alles nichts 178. aus seiner Hand soll man

man alles annehmen 193 ist in Trübsal anzurufen und zu loben 223. schmäckt einem Liebenden über alles 236. von GOTT hat der Minsch alles 288.
Groß, wer wahrhafftig seye 13.
Gutes hat der Mensch nichts von sich s. 253.
Gutthaten GOttes, Angedencken derselben 203.

H.

HAnd GOttes, aus derselben ist alles anzunehmen, was einem begegnet 193.
Heilige, ihr Unterschied nicht fürwizig zu untersuchen 321. ihre Liebe gegen einander. 323. ihre Gemeinschafft zu suchen 325.
Heiligtum des Herzens, darein soll man nach Mosis Exempel gehen in allem Anligen 251.
Herz des Menschen sehr verdorben 280. unbeständig 237.
Hindernüß am guten, wahre 89.
Hoffnung, eitele 18.

J.

JESUS das Beste 80.
JESUS Liebe, ihre Würckung 88. allem vorzuziehen 101. starcke 148.

Innere Wandel 84. 87. zur Andacht bequem 89. zur Sammlung 89.
Innerer Christ leydet keinen Schaden von äussern Geschäfften 89. sein Wandel. 101.
Innerliches Reden Christi zu der Seele 132. 134. wie man darzu gelange 134.
Inwendiges, darauf soll man sich legen 84. 133.
Irrdische, wie es anzusehen 87.

K.

Kämmerlein, Nuzen wo man darinn bleibet 52. 54.
Kampf wider die Sünde 171.
Klagen, woher es rühre im Leiblichen 58.
Klug, wer wahrhafftig seye 13.
Klugheit im Thun und Lassen 14.

L.

LAurentii Exempel 108.
Lectionen zwey tägliche der Christen 140.
Lehrer, der beste ist Christus 262.
Leyden, s. Creuz. Trübsal.
Leyden JESU zu betrachten 87. Nuz davon 87. durch sein ganzes Leben 188.

Liebe, ohne dieselbe ist alles nichts 36. macht alles gut, so gering es auch wäre 36. Kennzeichen der wahren 36. 151. Stärcke derselben 147. 148. Beschreibung 148. 150. wie der Nächste zu lieben 106.
Liebes Wercke 35.
Liebhaber, Prüfung eines wahren 151. Beschreibung 152.
Lob gebühret GOTT in allem 187.

M.

Mehr Gaben wer empfangen, hat sich nichts anzumaassen 204.
Menschen können das Herz nicht lencken, erleuchten K. 135. gebrechliche sind die Allerheiligste 266.
Meynung, seine eigene soll man allezeit nachsezen 22.

N.

Nachfolge Christi 117.
Natur flieht das Creuz 126. muß bezäumt werden 170. Unterschied der Natur und Gnade 302. Nuzen der Uberwindung derselben 308. Verderbnüß derselben 309.

Neulinge ſollen Erfahrnen folgen 157.
Nichts iſt und hat der Menſch 140. 143. 253.
Nothdürfftigkeiten des Leibes ſind einem Geiſtlichen Menſchen ſehr beſchwehrlich 60. 145.
Nöthige wird verſäumt 264.

P.

PEin der Ewigkeit 72.

R.

REinheit des Herzens 94. bringt Erkanntnüß 95. Gebet darum 220.
Reinigung der Seele nach dem Tod, (ſ. Fegfeuer) 58. 71. 172. ſchwehrer als in diſem Leben 72.
Ruhe, wer derſelben fähig 16. iſt nur in der Vereinigung mit Chriſto 86. nur in GOTT zu ſuchen über alles 198. wer die gröſte habe 238. wie man darzu gelange 235.
Ruhm iſt allein GOttes 256. eiteler von Menſchen eine böſe Peſt 255. 256.

S.

SChmeichler, wider dieſelbe 221.
Sammlung iſt nöthig 47.
Schein zu meiden 268. Schrifft

Schrifft H. wie und aus was für einem Grund zu leſen 14. 15. wird verſtanden zu rechter Zeit 139.
Schwachheit, groſe des Menſchen 195.
Schwätzen, warum es ſo gern geſchehe 23.
Sehen kan man zu Hauß ſo viel als drauſſen 54.
Selbſtgefälligkeit 18. 19.
.... Ruhm 18. 19.
Sicherheit der Glaubigen 50. der Gottloſen 51. unmäſſige gefährlich 158.
Sinn, niedriger von ſich ſelbſt 6.
Sinnliche Erquickungen wer ſie ſucht, iſt ein Miethling 118.
Sorge, (ſ. Bekümmernüß) für zukünfftige zufällige Dinge unnützlich 226.
Stille 40.
Stolz, Warnung dafür 155. 157.
Strafen der Sünder 70. 72.
Süſſigkeit, darinn beſteht das Chriſtentum nicht 152. 214.

T.

TOd, Betrachtung deſelben 64. ſchneller und gewaltſamer Vieler 68. 69.
Tragen ſoll einer des andern ſeine Gebrechen 37.
Trauen ſoll man nicht einem Jeden 264.

Trost, göttlicher, warum solcher offt mangle 57. wahrer ist nur in GOTT zu suchen 183. dessen soll man sich unwürdig achten 296. äussern sucht die Natur 305.

Trostloser soll sich in GOttes Hand übergeben 288.

Trübsal (s. Creuz) Nuz derselben 27. fegt den Rost der Sünden ab 292. soll man ohne Trost erdulden lernen 123. schwächt nicht, sondern offenbahrt nur den Zustand des Herzens 39. in derselben ist GOTT anzurufen und zu loben 223. in derselben soll man sich zu erst zu GOtt wenden 225. ist der Weg zum Himmel 228 Erhebung des Herzens zu GOTT in derselben 246.

U.

Übereilen soll man sich nicht im Guten 169.

Ubergab (s. Aufopferung) 181. 182. 247. im Kleinen und Grosen nöthig 247. falsche 248.

Uberwindung sein selbst der schärfste Kampf 9. ie gröser, ie mehr Gnade bey GOtt 78. der gröste Sieg 300. wie darzu zu gelangen 301.

Ubungen eines wahren Christen 45.
Umsonst thut die Natur nichts 305.
Ungestümmigkeit in Geschäfften zu meiden 252.
Unruhe entstehet aus unordentlichen Begierden 16. 17. weil die Absicht nicht lauterlich auf GOTT gerichtet ist 34.
Unterthänigkeit besser als Herrschafft 29. gegen Jedermann zu beweisen 287.
Urtheil, wider die eitele Urtheile der Menschen 244 Mittel darwider 246.
Urtheilen soll man Andere nicht 34.

V.

VErachtung, Nuz derselben 27. wie zu überwinden 87. 88.
Veränderlichkeit, derselben ist der Mensch in disem Leben unterworffen 237.
Veränderung, eigenwillige bringt keinen Frieden 19. 219.
Verdienst des Menschen ists nicht, wenn er göttlichen Trost geneußt 109. hat der Mensch keine 253. 295.
Vergleichung des Jüngsten Gerichts mit dem Gegenwärtigen Leben 73. 74.
Verläugnung 234. 313. deren Vergeltung 167. 173. 285. auch in geringen Dingen zu beobachten 253. vornehmlich im sehen und hören auszuüben 285. auch wenn

wenn einem ungereimte Dinge befohlen werden 285.
Verleumder, wider dieselbe 222. wie sie zu tragen 222 muß man sich nicht irren lassen 222.
Verleumdung, darinn soll man GOTT vertrauen 269 wie man sich darinn zu verhalten 270. warum man so leicht dardurch bewegt werde 270 darinn soll man auf GOTT sehen 272. warum man darzu stillschweigen soll 273.
Verrichtungen niedrige 294.
Verstand wird in der Nachfolge Christi erleuchtet 2.
Versuchte, wie mit solchen umzugehen 31
Versuchung gibts überall 29. wie derselben zu widerstehen 28. Nuz derselben 29. 51. Anfang derselben 31 und wie man sich dabey verhalten soll. 32. haben alle Heilige erfahren 112. man ist in disem Leben nicht frey davon 242. wie dieselbe zu überstehen. 242. 243. göttliche Absicht dabey. 223. Belohnung der darinn bewiesenen Treue 112.
Vertraulichkeit, wider die allzuviele 20. mit wem zu unterhalten. 20.
Vollkommenheit, darzu wird erfordert alles zu verkaufen. 314.

Vor-

Vorsehung, darunter stehet alles 290.
Vorzug, der wahre, worinn er bestehe 159.

W.

Wachßtum im Guten, s. Förderung.
Wahrheit (Christus) Lehre derselben 9.
Wahrheit, Kennzeichen derselben 163. Bitt darum 268.
Wandel vor GOTT in Demut und Wahrheit 142.
Wehrt, der wahre eines Menschen 293.
Weiber, mit Frommen soll man nicht vertraulich seyn 20.
Weiser, ein wahrhafftig 240.
Weißheit, die höchste 5 wie zur göttlichen zu gelangen 15.
Welt hat mehr Diener als GOTT. 138. wird so sehr angeklagt, und doch nicht verläugnet 196.
Wercke, wen man niedrigen obligen soll 294.
Widrige, alles von GOtt anzunehmen 193.
Wille GOttes soll vollkommlich geschehen 207. demselben alles aufzuopffern 214. allem Andern vorzuziehen 283.
Wissen, vieles ohne Liebe tauget nichts 7. ohne Verläugnung heißt nichts 231.
Wissenschafft, wider eitele weltliche 260.

Wort, das Ewige ein Ursprung aller Dinge 10.
Worte GOttes mit Demut anzuhören 137. unnüze zu meiden 21.

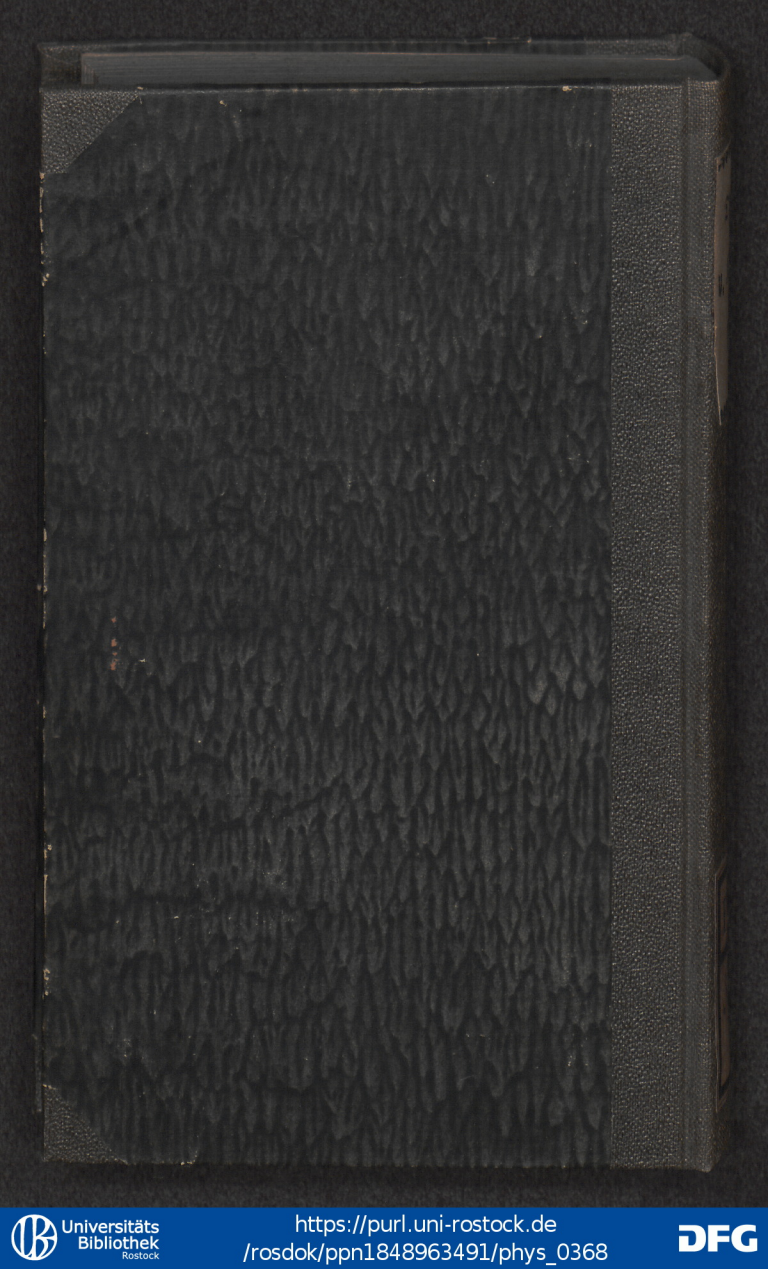
Z.

Zeitliche ist nur zum Gebrauch 184. wie weit es von der Gnade gesucht werde 305.
Zerknirschung des Herzens 55. Lob derselben 298.
Zerstreuung, wer davon frey sey 10. woher sie rühre 89.
Zeuge, der Innere, wenn solcher gesucht werde 28.
Zuflucht in allem Anliegen zu GOTT zu nehmen 249.
Zufriedenheit in der Schmach, Grund derselben 91.



F. Reppien.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1848963491/phys_0367
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1848963491/phys_0368
DFG

ten. Ihm ist die Welt und er der Welt ge
get. 3 B. Mos 19, 2. Matth. 5, 48. Joh
16. Matth. 16, 24. Fil. 3, 10. Matth. 1
Luc. 6, 20. Fil. 2, 5–8. Luc. 9, 58. Joh.
1 Joh. 2, 15. Röm. 12, 2. Gal. 6, 14.

* * *
* *

Er ist ein solcher, welcher sich befleisset G
von ganzem Herzen, von ganzer Seelen un
allen Kräfften zu lieben. Ist sein Leib scho
Erden: so ist doch sein Herz und Gemüth gen
mel gerichtet. Alle seine Begierden gehen n
GOtt. Alle seine Gedancken und Worte sind
der von GOtt: oder wenn er an etwas anders g
ken oder davon reden muß, geschiehet es um
tes willen, und in der Absicht seinen Willen zu
und Ihme zugefallen. Daß er sich nicht al
mit GOtt in der Ewigkeit vereiniget siehet,
er sich durch eine Unterwerffung seiner göt
Ordnung gefallen: und beseufftzet indessen sein
grimschafft, in Erwartung bald in das himm
Vatterland aufgenommen zu werden. Der
be ist sein Führer, die Hoffnung erhält ihn
von der Liebe ist er entzündet. Er ist vom
vor die Ehre GOttes ganz und gar erfüllet. M
22, 37. Fil. 3, 20. Hebr. 13, 14. Röm.
Joh. 2, 17.

* * *
* *

Er ist ein solcher, der allen weltlichen
entsaget hat: und alle seine Hoffnung auf G
setzet. Er bestrebet sich gänzlich zu verlä
sein Creuz auf sich zu nehmen täglich, und m